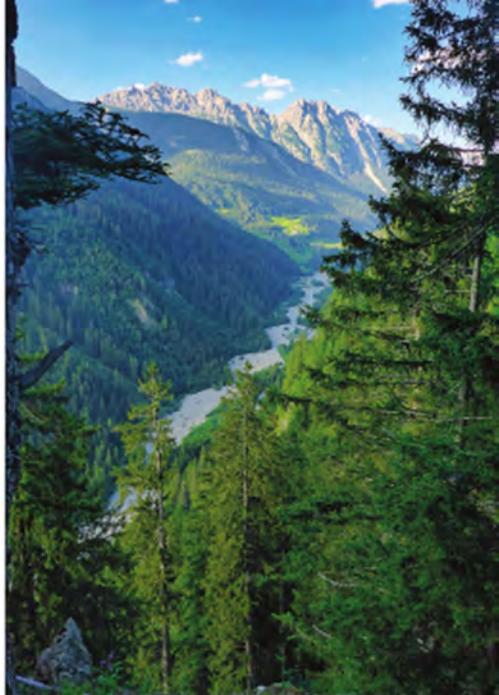


Mitteilungsblatt Sektion Donauwörth

2021



 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion Donauwörth



Umschlag außen: Der Festausschuss freut sich aufs Jubiläum (Bild: Harald Erdinger), Schneeschuhwanderung aufs Galtjoch, beim Bouldern im KraxlStadl.

Umschlag innen: am Wilden Freiger (Stubaier Alpen), Blick ins Hornbachtal, die DOBIs auf Tour um Donauwörth, Wolkenschwaden um die Drusentürme (Rätikon).



Inhaltsverzeichnis

Grußwort der 1. Vorsitzenden	S. 3
Jubiläumsprogramm 2021	S. 6
Informationen der Geschäftsstelle	S. 8
Jahreshauptversammlung 2021	S. 10
Neumitglieder, Jubilare und Verstorbene	S. 11
Berichte aus dem Bergjahr 2020	
Wegebau 2020	S. 16
Die Familiengruppe	S. 19
Skibergsteigen	S. 26
Klettern	S. 33
Bergsteigen	S. 40
Wandern	S. 48
Die Höhlengruppe	S. 58
125 Jahre Sektion Donauwörth	
Gründerzeit! Vereinsgründung und 1. Vorstandschaft	S. 60
Vorstände der Sektion seit 1896	S. 64
Die „Ortsgruppe Hamburg“	S. 69
Wegebau in Hinterhornbach	S. 72
Ein Zuhause für die Sektion	S. 77
Entwicklung der Mitgliederzahlen	S. 80
Faschingsbälle	S. 82
Partnerschaft mit der Sektion Teufelstein	S. 88
Die Skiabteilung	S. 94
Jugendarbeit im Wandel der Zeit	S. 99
Die Alpin-Veteranen der Sektion	S. 106
Best of: Abenteuer aus dem Tourenbuch	S. 115
Naturschutz in der Sektion Donauwörth	S. 128
Kontaktdaten der Sektion	S. 136
TOURENPROGRAMM 2021	S. 137

Sektion Donauwörth des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Adresse: Sektion Donauwörth des Deutscher Alpenverein e.V.
Hadergasse 17, 86609 Donauwörth

Internet: www.dav-donauwoerth.de

E-Mail: info@dav-donauwoerth.de

Telefon: im Büro 0906/8446 (nur Donnerstagabend besetzt)

Telefax: 0906/9998288

Bürostunden und Materialausgabe:
Donnerstag von 20.00 – 21.30 Uhr

Bankkonten: Sparkasse Donauwörth
IBAN: DE20722501600190005488 BIC: BYLADEM1DON
Raiffeisen-Volksbank Donauwörth
IBAN: DE69722901000000004413 BIC: GENODEF1DON

KraxlStadl – Kletterhalle Donauwörth

Adresse: Neudegger Allee 3a, 86609 Donauwörth

Internet: www.kletterhalle-don.de

E-Mail: info@kletterhalle-don.de

Telefon: 0906/99997080

Öffnungszeiten: Montag – Freitag von 16.00 – 22.00 Uhr
Samstag von 14.00 – 21.00 Uhr
Sonntag von 10.00 – 21.00 Uhr

Bankkonto Sparkasse Donauwörth
IBAN: DE61722501600020015160 BIC: BYLADEM1DON

Herausgeber: Sektion Donauwörth des Deutschen Alpenvereins e.V.

Auflage: 2500 Stück

Satz und Layout: Gisela Kirchner

Umschlaggestaltung: TypoGrafika Werbung & Design

Druck: Merkle Druck + Service GmbH & Co. KG, Donauwörth

Bergsport verbindet.

Diese Worte erheben wir im Jubiläumsjahr zum Thema. Im kommenden Jahr blickt die Sektion auf 125 Jahre Vereinsgeschichte zurück. Wir haben allen Grund zum Feiern.

Der Festausschuss strahlt Sie auf dem Cover an.

Gespannt und mit Vorfreude blicke ich auf die geplanten Veranstaltungen. Das Jubiläumsprogramm spannt einen roten Faden durch unser Jahr. Die Veranstaltungen sollen Orte der Begegnung sein. Sie zeigen Mitgliedern und Gästen die Vielfalt, aber auch die Sektion als Ganzes, sie sollen der Besinnung auf unseren Kern dienen, Impulse nach vorn geben, den Zusammenhalt stärken.

Die Sektion lebt von den engagierten Mitgliedern, nicht nur an der Spitze. Mein Dank gilt den Ehrenamtlichen, die freie Zeit, Leidenschaft, ihre Ideen und Charaktere in den Verein einbringen und so der Sektion Farbe geben.

Das Thema Covid-19 trifft uns in vielfältiger Weise. Der erste Lockdown kam in der schönsten Skitourenzeit. Das Vereinsleben kam im Frühjahr zum Erliegen, im Herbst dann der erneute Lockdown. Mehr denn je ist alles eine Frage verantwortungsvoller Abwägung. Wir müssen es aushalten, in Pandemie-Zeiten solidarisch zu sein.

Die Sektion befindet sich im Wandel. Interesse und Anspruch, den die Mitglieder an die Sektion richten, verschieben sich vor dem Hintergrund der Zeit. Diese Dynamik prägt den Alpenverein seit 150 Jahren.

Die Eröffnung des KraxlStadls 2012 ist ein richtungsweisender Meilenstein von bleibender Bedeutung. Das Projekt war seinerzeit ein großes Wagnis. Längst gilt die Kletterhalle als gelungenes Gemeinschaftsprojekt. Ich bin immer noch begeistert und stolz, dass Stadt und Sektion zusammenfanden und Mut zeigten.

Gleichwohl war klar, mit dem Abrücken der Handwerker aus der Kletterhalle kam die eigentliche Herausforderung. Damit der Betrieb auf Dauer rund läuft, braucht es ein starkes Gesamtkonzept und ein stabiles Miteinander-Netzwerk. Die Kletterhalle ist kein Selbstläufer, hinter den Betriebsroutinen steht erheblicher Einsatz. Dem gesamten KraxlStadl-Team um Katja Bäcker gilt Respekt und größter Dank. Was hier in der Grundlast von Woche zu Woche geleistet wird, muss jeden beeindrucken.

Auch für die aktuelle Ausbaustufe war erneut Ausdauer und Kraft notwendig. Bis der erste Bagger auf der Baustelle steht, ist Vorlauf zu leisten, der von außen kaum sichtbar ist. Nun nimmt das Projekt Fahrt auf. Ich bin optimistisch, dass wir die Boulder-Halle im Jubiläumsjahr eröffnen.

Ich bedanke mich stellvertretend für die Sektion bei all denen, die im Projekt mitwirken und hier in vielfältiger Weise unterstützen. An erster Stelle steht Projektleiter Michael Hesselt mit seinem Team, den wir für diese Mammutaufgabe erneut gewinnen konnten. In der Steuerungsgruppe ist Stefan Leinfelder wieder an Bord. Seine Treue zur Sektion und sein großes Engagement sind enorm wichtig.

Die Spendenaktion für die Erweiterung der Kletterhalle war Ausdruck großer Verbundenheit. Die hohe Spendenbereitschaft unserer Mitglieder und der Firmen aus der Region ist bemerkenswert und außerordentlich ermutigend.

Und selbstverständlich, mit dem KraxlStadl entwickeln wir ein neues Zentrum im Sportangebot der Stadt aber natürlich auch im Verein. Ich wünsche mir, dass die Halle perspektivisch der urbane Treffpunkt aller Mitglieder wird. Im Übergang zur neuen Mitte der Sektion sind viele Schritte zu gehen. Ich bin mir sicher, wir bewegen uns in eine gute Richtung.

Das alpine Sektionsprogramm ist unser Markenkern. Das Angebot adressiert alle, die es nach draußen zieht und richtet sich an die Breite der Mitglieder. Das Programm 2021 wurde mit viel Zuversicht geplant und kann sich sehen lassen.

Eine große Aufgabe sehen wir in der alpinen Ausbildung. Wir wollen, dass unsere Mitglieder kompetenter, also sicherer unterwegs sind. So haben wir Workshops, Ausbildungstouren und Kurse neu konzipiert. Die Lust am Outdoor-Untergangssein verbindet uns.

Vor uns liegt ein besonderes Jahr. Die Auswirkungen der Pandemie werden uns noch einige Zeit begleiten. Fortschritte der Pharmaforschung lassen hoffen, dass Covid-19 vielleicht schon bald entschärft sein wird. Hingegen wird der Klimawandel das Leben uns nachfolgender Generationen prägen. Auf Bergtouren sind wir Zeitzeugen eines rasanten Gletscher- und Permafrostschwundes, erleben wir grüne Winter und extreme Wetterereignisse.

Die Sektion ist Bergsport- und Naturschutzverein. Klimaschutz ist im Alpenverein als Querschnittsthema präsent. Wir sind aufgerufen, im Konsum- und Mobilitätsverhalten ökologisch vertretbare Akzente zu

setzen. Entscheidend für nachhaltige Entwicklungen ist hier der Beitrag jedes Einzelnen von uns.

Noch sind wir in der Pandemie gefangen. Einschränkungen, Null-Optionen sind schnell ausgesprochen, beinhalten aber immer auch ein Stück Resignation. Resignieren liegt uns nicht – a bisserl was geht immer. Mit einer guten Portion Zuversicht blicken wir nach vorn. Risikoabwägung und eigenverantwortliches Handeln sind per se im Alpenverein mehr als Worthülsen.

Viele Touren und Veranstaltungen werden im kommenden Jahr vielleicht nicht so durchführbar sein, wie wir es uns heute ausmalen. Ich bin mir aber sicher, die Sektion wird im Jubiläumsjahr ganz besondere Zeichen setzen.

Lasst uns gemeinsam Verbindendes pflegen.



Herzlichst

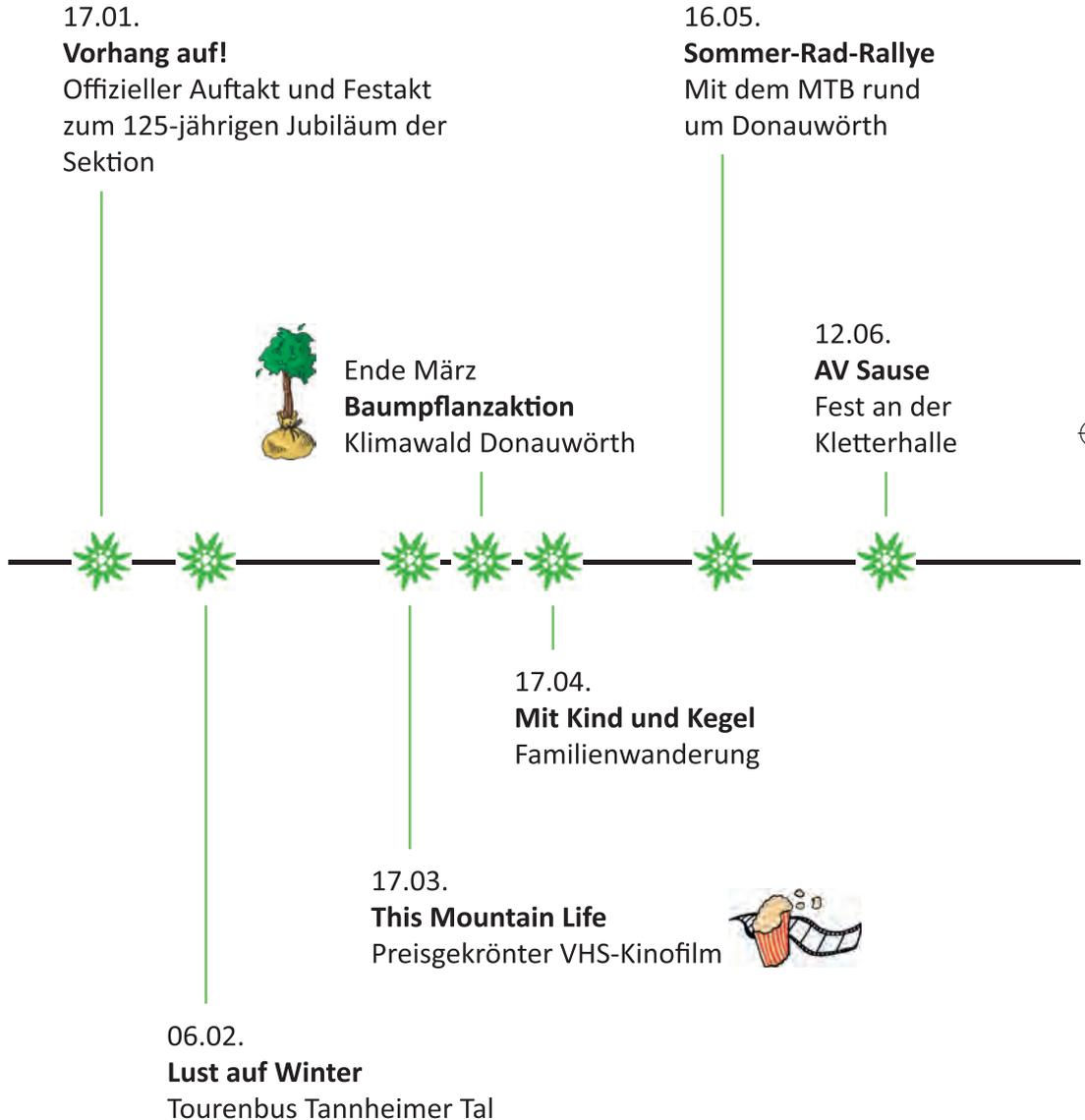
Claudia Reichenbacher

Vorsitzende der Sektion



JUBILÄUMSPROGRAMM

125 Jahre DAV Sektion Donauwörth
Ein Verein für alle - Ein Jubiläum für alle





05.09.
Tag der offenen Tür im AV-Turm
 Frührschoppen

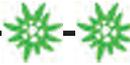
05.07. - 16.07.
„gerade wild. Alpenflüsse“
 Wanderausstellung des
 Deutschen Alpenvereins

24.10.
Trio Guberich
 Groovig, schräg, experimentell

21.08.
Tourenbus Füssen



16.12.
Adventsandacht



04.07.
Ökumenische Bergmesse
 am Wichtlesberg



05.12.
Winterwalking

19.11.
Sektionsabend



11.09./12.09.
Zu Gast bei Freunden
 Besuch auf der Nördlinger Hütte



Geschäftsstelle

Jahresbeiträge 2021

Für das Jahr 2021 gelten folgende Jahresbeiträge:

A-Mitglied (Vollmitglied ab 25 Jahren*)	63,00 €
B-Mitglied (Vollmitglied ab 25 Jahren* als Partner eines A-Mitgliedes mit gleichem Wohnsitz und Kontoeinzug)	36,00 €
C-Mitglied (Zweitmitgliedschaft bei uns, wenn bereits in einer anderen DAV-Sektion Vollmitgliedschaft besteht)	20,00 €
Familien (Eltern werden A- bzw. B-Mitglied, alle Kinder bis 17 Jahre* sind frei; nur auf Antrag** möglich)	99,00 €
Junioren (18 bis 24 Jahre*)	34,00 €
Kinder und Jugendliche (bis 17 Jahre*)	21,00 €
Senioren (ab 70 Jahren*; nur auf Antrag**)	36,00 €
Schwerbehinderte (nur auf Antrag** unter Vorlage eines Schwerbehindertenausweises mit mindestens GdB 50)	36,00 €
50 % Ermäßigung auf Mitgliedsbeitrag bei Beitritt ab 1. September	
Aufnahmegebühr pro Person einmalig	10,00 €
Aufnahmegebühr für Familie einmalig	20,00 €

*Es gilt das Alter am 1. Januar des jeweiligen Jahres

**Antragstellung bis 30. September

Beitragsumstellungen

Die Beitragsstruktur wird automatisch zum 01.01.2021 durchgeführt.

Jahresausweis und Mitteilungsblatt der Sektion

Das Mitteilungsblatt 2021 wird Ihnen separat mit der Post zugestellt. Der Jahresausweis für 2021 wird direkt vom Hauptverein ebenfalls per Post zugesandt. Der Jahresbeitrag 2021 wird im Januar per Lastschrift von Ihrem Konto abgebucht. Dieser Ausweis (Scheckkarte) wird aus dem Anschreiben herausgelöst und muss vom Mitglied mit Vor- und Zuname unterschrieben werden. Der Ausweis hat nur Gültigkeit in Verbindung mit einem gültigen Personalausweis.

Erwerb der Mitgliedschaft

Mitglied beim Deutschen Alpenverein und unserer Sektion können Sie das ganze Jahr über werden, indem Sie uns einen Aufnahmeantrag mit Bankeinzugsermächtigung zukommen lassen. Der Aufnahme-

antrag ist aus dem Internet, per E-Mail und auf telefonische Anforderung erhältlich.

Kündigung der Mitgliedschaft

Wenn Sie die Mitgliedschaft beim Deutschen Alpenverein beenden möchten, muss uns Ihre Kündigung bis spätestens 30. September des Jahres zugegangen sein.

Persönliche Daten

Zur Aktualisierung des Mitgliederverzeichnisses wird gebeten, etwaige Änderungen persönlicher Daten (Anschrift, Familienstand, E-Mail-Adresse etc.) umgehend an unsere Geschäftsstelle zu melden. Hat sich Ihre Kontonummer / Bankverbindung geändert, teilen Sie uns dies bitte umgehend mit. Wenn Sie diese organisatorische Notwendigkeit nicht beachten, müssen wir Ihnen leider die Kosten, die durch einen Rücklauf der Lastschrift entstehen, berechnen!

Infobrief per E-Mail

Wenn Sie an Informationen aus der Sektion interessiert sind, dann lassen Sie uns dies bitte wissen. Am besten Sie schicken uns eine E-Mail an info@dav-donauwoerth.de, auch wenn Sie in eine der Verteilerlisten der einzelnen Sparten (Bergsteigen, Klettern, Mountainbike, Skitouren, Wegebau) aufgenommen werden möchten.

Versicherung

Der umfassende Grundschutz für alle Berg-Aktivitäten ist in Ihrem Mitgliedsbeitrag schon inklusive. Über Details des Versicherungsschutzes können Sie sich auf der Homepage des Deutschen Alpenvereins informieren:

<http://www.alpenverein.de/DAV-Services/Versicherungen/>

*Wir lieben die Berge.
Seit 1896.*

Jahreshauptversammlung 2021



mit Neuwahlen

am Freitag, den **19. März 2021** ab **19.00 Uhr**

im **Zeughaus** oder in der **Neudegger Soprhalle**

(je nach der aktuellen Corona-Situation)

Die Vorstandschaft lädt alle Mitglieder und Freunde
sowie deren Angehörige herzlich ein!



Jugendvollversammlung 2021

für alle Sektionsmitglieder unter 27 Jahren und Jugendleiter mit
gültiger Marke



am Freitag, den **12. Februar 2021**

ab **16.00 Uhr**

im **KraxlStadl** - Kletterhalle Donauwörth

mit Neufassung der Jugendsektionsordnung und
Wahlen von Jugendreferent*in, Jugendausschuss etc.

Bitte Termine vormerken!

Neumitglieder 2020

Im vergangenen Jahr konnten wir 258 Neuzugänge im Verein begrüßen (*Stand: Mitte November 2020*). Wir wünschen den neuen Mitgliedern viel Spaß beim Klettern, Wandern, Bergsteigen, Biken, Skifahren und den vielen anderen Aktivitäten unserer Sektion.

A: Anacker Wolfgang, Anacker Maximilian, Appel Franz, Appel Marion, Appel Emma, Appel Paula, Aschoff Noemi **B:** Baier Tobias, Bautz Annette, Bayerle Felix, Binder Felicitas, Binder Josefine, Blaar Georg, Blöchl Katharina, Bock Katharina, Bock Theresa, Böhnle Alexandra, Bräuer Anna-Lisa, Budweiser Matthias, Bühler Thomas **D:** Dannhäußer Erich, Degmayr Marianne, Dierking Sven, Dierking Nina, Draxler Johannes, Draxler Eva, Draxler Michael, Dreher Markus, Dreher Nicole, Dreher Jayden, Dreher Lucas, Dreher Colin, Dreher Joshua, Dusch Kathrin **E:** Eisenblätter Frank, Eisenblätter Evelin, Eisenblätter Paul, Eisenblätter Jann, Esteban Hofer Roman **F:** Fackler Simon, Fackler Johannes, Färber Angelika, Färber Stefanie, Feldmann Lena Marie, Fiedler Andrea, Fieger Luise, Fischer Martin, Fischer Sarah, Fischer Magdalena, Fischer Paul, Fischer Werner, Fischer Marie-Luise, Fischer Annelie, Fischer Severin, Forthofer Thomas, Frisch Petra **G:** Gaßner Matthias, Gebele Annelies, Gentner Laura, Gerstl Christoph, Gottwald Martin, Gros Cathrin **H:** Hämmerlein Angelika, Hauber Lara, Heinrich Janine, Heinrich Sebastian, Herbich Lotte, Hermann Johanna, Heuberger Timo, Hoppe Dirk, Hoppe Crispin, Hoppe Tizian, Hoppe-Bruckuf Jeanette, Hudler Tanja, Humml Miriam, Humml Jaron, Hurler Julia **J:** Jäger Marian, Jäger Samuel, Jäger Theodor, Jörg Willi, Jörg Gertrud, Junginger Gerd, Junginger Tanja, Junginger Benedikt, Junginger Ann-Kathrin **K:** Kaemmerer Henning, Kaemmerer Merle, Kaemmerer Frida, Kehl Maximilian, Kellner Manuela, Kessens Jannik, Kessens Tammo, Köditz Friedrich, Köppe Monika, Korschynsky Amelie, Kramer Ursula, Krotil Renate, Krüger Katja, Kurka Wenzel **L:** Lacher Wolfgang, Lairich Theodor, Lairich David, Laxgang Gabriele, Liedl Benjamin, Link Renate, Lutz Timo **M:** Maier Fabian, Marchadier Doris, Marchadier Aurélien, Mayer Thomas, Mayer Katrin, Mayer Peter, Mayer Lukas, Mayer Valentin, Menevidis Konstantin, Michel Andre, Michel Kathrin, Michel Elisa, Michel Paul, Miller Georg, Moenikes Irene, Morris Yvonne, Müller Sarah, Müller Jannik, Munz Fabian **N:** Nikollaj Gredi **O:** Oberfrank Martin, Östreicher Alexander **P:** Peetz Natalie, Pest Stefan, Petter Max, Plovesan Giulia, Präger Michael **R:** Raunegger Hannah, Rechenhofer Elke, Reile Milian, Rein Michael, Reitmair Tobias,

Reitmair Carina, Reitmair Georg Emil, Reitmair Lukas Noah, Richter Ramphai, Root Natalena, Root Erik, Root Melina, Rößler Hermann, Rößler Elke, Ruf Johann, Ruff Andreas, Ruff Marina, Ruff Anelia, Ruff Daniel, Ruhl Alexandra **S**: Salzseiler Eugen, Salzseiler Natalja, Salzseiler Maxim, Salzseiler Jakob, Sara Motta, Sattler Lothar, Schädle Georg, Schädle Maria, Schalk Hedwig, Schamann Gerhard, Schiffer Jonas, Schlensog Sven, Schlottermüller Friedrich, Schlottermüller Theodor, Schlumberger Robert, Schmidbaur Jennifer, Schmidt Alexandra, Schmitz Johann, Schnehle Anna, Schnell Lina, Schreitmüller Tobias, Schröder Silvia, Schröder Joachim, Schröder Jakob, Schröder Luis, Schülein Heinz, Schwarz Thomas, Schweitzer Christina, Schweitzer Philip, Schweitzer Lukas, Schwella Michael, Schwella Nadine, Schwella Leon, Schwella Sophia, Seel Valentin, Seel Lilli, Seel Jule, Seiler Johanna, Seiler Lena, Semoli Glavco, Singer Klaus, Singer Katja, Singer Zoe Vivien, Singer Marlon Finn, Sommer Sebastian, Sporer Leonie, Steger Anna, Steiner Heinz, Steiner Sarah, Steiner Theresa, Steiner Severin, Stieglauer Stephan, Stoll Eva, Stoll Edmund, Stoll Michael, Stoll Teresa, Strobel Linda, Strobel Judith, Stroszeck Jochen, Struthmann Maximilian, Struthmann Jakob, Struthmann Lena, Struthmann Christoph, Stumpf Mandy, Surek Jürgen, Surek Olga, Surek David, Surek Simon, Symanzik Felix, Symanzik Stephanie, Symanzik Nina, Symanzik Anna, Szabò Anna **T**: **U**: Thinel Yannick, Thomson-Jäger Katherine, Trefflich Susann, Treimer Manuela, Treimer Elfriede **V**: Vogel Zacharias, Vogl Bettina, Vogl Manfred, Vogl Sebastian, Vogl Jakob, Vogl Theresa, Volk Rainer **W**: Wallimann Martin, Weiß André, Wellhöfer Tanja, Wellhöfer Hanna, Wellhöfer Jakob, Wider Petra, Wild Julian, Wild Melina, Winter Robert, Winter Jakob, Winter David, Winter Lukas, Wittek Rafael, Wittek Alina, Wittek Antonia **Z**: Zangl Markus, Zienow Peer, Zimmermann Tatjana, Zorn Sabrina

Unsere Jubilare

Unsere Jubilare haben dem Deutschen Alpenverein über viele Jahre die Treue gehalten. Wir sind ihnen dankbar und wünschen weiterhin viel Freude in den Bergen und in unserer Sektion.

70 Jahre: Frank Willi, Augsburg
Schön Gertrud, Donauwörth

60 Jahre: Kammel Gunther, Augsburg
Link Gerhard, Stuttgart

50 Jahre: Ambrosy Klaus Dieter, Donauwörth
Boeck Adolf, Donauwörth
Bruening Elke, Asbach-Bäumenheim
Fischer Erwin, Harburg
Koch Charlotte, Donauwörth
Kolb Hans-Jürgen, Kaisheim
Kunz Anton, Donauwörth
Kunz Irmgard, Donauwörth
Pruschak Ludwig, Harburg
Roesch Waltraud, Donauwörth
Schnitzer Thomas, Stuttgart
Witthopf Georg, Donauwörth

40 Jahre: Felkl Angelika, Asbach-Bäumenheim
Felkl Werner, Asbach-Bäumenheim
Fischer Klaus, München
Graf Hans, Riezlern, Kleinwalsertal
Grüner Astrid, Mertingen
Lugbauer Helga, Marxheim
Rasp Christine, Donauwörth
Rasp Helmut, Donauwörth
Ruider Herta, Asbach-Bäumenheim

Ruider Johann, Asbach-Bäumenheim
Schiller Peter, Rain
Schraml Alfons, Donauwörth
Schraml Karin, Donauwörth
Strobel Klemens, Donauwörth
Thiem Rudolf, Donauwörth
Treyz Angelika, Karlskron
Treyz Hans-Ulrich, Monheim
Treyz Marianne, Donauwörth
Treyz Ulrich, Donauwörth
Wiesmeier Rudolf, Geisenhausen

25 Jahre: Blacha Martin, Donauwörth
Burkhardt Heike, Donauwörth
Diefenthaler Joachim, Donauwörth
Drasky Hans, Kaisheim
Eusterwiemann Josef, Harburg
Hickl Klaus, Donauwörth
Hickl Werner, Donauwörth
Hugl Andreas, Münster
Knapp Annemarie, Donauwörth
Meier Helmut, Genderkingen
Meier Thea, Genderkingen
Messmer Franz, Kaisheim
Novak Thomas, Donauwörth
Prommersberger Emanuel, Donauwörth
Reißer Gudrun, Donauwörth
Saumweber Berta, Bäumenheim
Saumweber Herbert, Bäumenheim
Schiele Otto, Buchdorf
Spielberger Axel, Bissingen
Spielberger Eva, Bissingen
Spielberger Heidemarie, Bissingen

Steger Hans, Harburg
Steger Siegfried, Harburg
Thom Wolfram, Donauwörth
Vogel Karl, Donauwörth

**Unsere Sektion
trauert um:**



Andreas Stöffelmeir	Mitglied seit 1976
Otto Schön	Mitglied seit 1979
Manfred Stephan	Mitglied seit 1984
Walter Latzel	Mitglied seit 2009
Anton Sailer	Mitglied seit 2016
Lotte Stachel	Mitglied seit 1981
Rudolf Klein	Mitglied seit 1960
Dietlinde Rühl	Mitglied seit 2009
Gretl Lippenberger	Mitglied seit 1972
Inge Mecklinger	Mitglied seit 1978
Albert Schneid	Mitglied seit 1982
Dr. med. Karl Maximilian Gottmann	Mitglied seit 1992

Wir gedenken der Verstorbenen in Dankbarkeit für die Treue,
die sie der Sektion und dem Alpenverein gehalten haben. Wir
werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Berichte aus dem Bergjahr 2020



Edelweißweg



Damit der Edelweißweg weiterhin das Prädikat „Premiumwanderweg“ verdient, waren wir auch im vergangenen Jahr immer wieder mit Pflege- und Instandsetzungsarbeiten aktiv.

Wir fertigen
individuelle Möbel
für Sie



Schreinerei Günther Schmid

Gartenweg 1 | 86684 Holzheim OT-Stadel
Telefon: 0 82 76 58 93 19
eMail: info@schreinerei-gschmid.de
www.schreinerei-gschmid.de



MEIN
SCHREINER



Ihr Experte für natürliches Wohnen: Holz | Stahl | Filz | Leder | Glas | Kupfer | Messing | Naturstein | Licht
Wohneinrichtungen | Küchen | Bäder | Schlafzimmer | Garderoben | Böden | Türen | Objekteinrichtungen

Edel
Bonbonfabrik

Genießen Sie einzigartige Momente.
Mit einem ruhigen Hals und den
wohltuenden Bonbons von Edel.



Das Ziel
für Ihren Genuss

Eduard Edel GmbH

Am Zollfeld 3, Donauwörth

Tel: 0906/709247-0

www.edel-bonbon.de/werksverkauf

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 7:30 - 12:00,
12:30 - 16:30
Fr: 7:30 - 12:00

Meister-
haft



auto reparatur

Thomas

Kreppold

Karosserie

Unfallinstandsetzung

Autogas-Einbau

Klima-Service

Inspektion/Wartung

Reifen

Autoglas

Bremsen-Service

alle Fabrikate



... **lautet unser**

Auftrag

Kaisheim

Ulrichstr. 22 • Tel.: 0 90 99 - 92 06 93

Die Familiengruppe



Skifahren am Brauneck

Bei der Planung für eine Sommertour über den Brauneck bin ich zufällig auf das Brauneck-Gipfelhaus mitten im Skigebiet gestoßen, habe spontan dort angerufen, gebucht und zwei Monate später (Ende Januar) trafen wir uns mit drei weiteren Familien dort am Parkplatz. Trotz der niedrigen Lage hatten wir riesengroßes Glück mit



dem Schnee, der ein paar Tage zuvor reichlich gefallen war. Alle Pisten waren geöffnet, wobei wir den meisten Spaß tatsächlich auf der schwarzen Piste hatten. Bei blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein haben wir uns prächtig amüsiert. Obwohl unsere Gruppe vom Können her bunt gemischt war, hatten alle Spaß und Freude am Skifahren. Besonders der Biker-Park unten im Tal hat es den kleineren Skihasen angetan, so dass man sie am Sonntag-nachmittag noch lange nicht dort wegbringen konnte. Auch die Hüttenabende waren schön gemütlich, sowohl für die Erwachsene wie auch für die Kinder. (*Natalja Schreiber*)

Familienskifahrt ans Nebelhorn

Viel Glück hatten wir in diesem Jahr mit unserem Skiwochenende am Nebelhorn vom 6. bis 8. März, sowohl wegen der sich entwickelnden Corona-Infektionslage, als auch wegen der Wetter- und Schneelage.

Corona führte dazu, dass wir uns zum ersten Mal überlegten, wie wir uns richtig begrüßen, und Hüsteln im Lager ließ uns aufhorchen. Zu guter Letzt sollte sich herausstellen, dass wir am letzten Wochenende

vor der Corona-Schließung unterwegs waren und für die einsame Zeit noch einmal Kraft und Erlebnisse tanken durften.

Das Schneetreiben und die schlechte Sicht am Samstag zwangen uns in tiefe Lagen an die Steilhänge und die Talabfahrt. Erst nachmittags wurde die Sicht ein wenig besser, sodass wir den Neuschnee anfangen konnten zu genießen. Sonntags wurden wir dann richtig belohnt. Bei besten Bedingungen, strahlendem Sonnenschein und pulvrigem Tiefschnee durften wir den Ausklang des Wochenendes genießen.



Danke an dieser Stelle wieder an das Hüttenteam des Edmund-Probst-Hauses. Aufgrund des Umbaus der Nebelhornbahn muss das Skiwochenende am Nebelhorn 2021 leider ausfallen. (Kristina & Thomas)

Pottenstein & Bärenschlucht

Da es im Juni mit der Schwarzwasserhütte nicht geklappt hat, kam die spontane Entscheidung, das Wochenende in der Bärenschlucht in der Fränkischen Schweiz zu verbringen. Die Teamarbeit zwischen mir und Jana hat wunderbar funktioniert: Jana hat sich um die Touren gekümmert, ich mich um die Organisation. Schnell wurden die Autos vollgepackt und schon waren wir auf dem Campingplatz in einem märchenhaften Ambiente zwischen Felsen, mitten in einer Schlucht. Ankommen, Essen kochen, gemeinsam am Feuer sitzen, abschalten – genau das Richtige nach den stressigen Wochen. Am Samstag in der Früh haben uns die kleinen Entchen vor den Zelten begrüßt, ein Highlight für die Kinder. Da das Wetter für Samstag durchwachsen gemeldet wurde, mussten wir gut und genau planen. Mit eingepackten Regenjacken starteten wir unsere Tour von einer Höhle zur nächsten.

Viel zu entdecken und viel zu erforschen ... Wobei die weibliche Fraktion Lehm am aufregendsten fand: Kurzerhand wurden die Regenjacken zu Tüten umfunktioniert und das Gepäck ist um 1 kg schwerer geworden.



Irgendwann mal am Nachmittag hat uns der Regen dann doch erwischt. Die Idee, sich im Wald zu verstecken, hat sich nicht lange bewährt, nach zehn Minuten war auch der Letzte nass. Manche mussten natürlich auf ihre Regenjacke verzichten, denn darin wurde der heilige Lehm verwahrt ... Lachend und scherzend haben wir den weiteren Weg im Regen fortgesetzt. Ein weiteres Highlight auf der Tour waren die zahmen Hühner auf einem Biogasthof; die Kinder kennen bis heute noch jeden einzelnen Namen. PS: Zuhause auf den Schreibtischen stehen immer noch die selbstgemachten Lehmbecher aus Pottenstein. *(Natalja Schreiber)*

Wochenende auf der Otto-Mayr-Hütte

Seit längerer Zeit habe ich die Otto-Mayr-Hütte im Auge: Ein nettes Ziel für eine Familientour. Nach dem zweiten Anlauf haben wir 20 Übernachtungsplätze bekommen und nach dem langen Zittern – steht das Hygienekonzept und dürfen die Hütten beherbergen oder nicht? – durften wir Mitte Juli tatsächlich anreisen und hatten sogar das komplette Nebengebäude nur für uns. Der Wettergott war uns leider erst mal gar nicht so gut gesonnen. Da wurde umdisponiert und für den Aufstieg die Gondel genommen. Oben angekommen stapften wir im Gänsemarsch erst mal im Nebel und Nieselregen tapfer Richtung Hütte. Nass und kalt waren wir um den bereits angeheizten Ofen sehr froh. Nach einem gemütlichen und leckeren Abendessen hat die

Umgebung nach einem Spaziergang gerufen. Ein Teil unserer Gruppe startete einen kleinen Spaziergang und fand sich kurze Zeit später auf dem Gipfel der Großen Schlicke mit der tollen Aussicht auf den Sonnenuntergang mitten in einer Schafsherde. Herrlich!



Am Sonntag gab es dann das schönste Sommerwetter. Gemütlich starteten wir Richtung Tal und hatten einen wunderschönen Wandertag mit einem erfrischenden Abschluss im Haldensee. *(Natalja Schreiber)*

Paddelwochenende im Altmühltal

Das Paddelwochenende fiel dieses Jahr coronabedingt etwas kleiner aus, zumindest was die Gruppenstärke anging. Drei Familien stellten sich dieses Jahr der Altmühl von Zimmern nach Dollnstein. Da wir relativ spät aufs Wasser gekommen sind, mussten wir auch erstmal ordentlich Gas geben, um Kilometer gut zu machen. Die erste Etappe bis Solnhofen sind wir dann auch gefühlt dahingeflogen.

Die Strecke insgesamt ist landschaftlich sehr schön und bietet immer Abwechslung, da bei Wehren das Boot über Land umgesetzt werden muss oder aber Bootsruutschen dafür sorgen, dass die gesamte Mannschaft inklusive Boot mindestens einmal eingeweicht wird.

Das obligatorische Abschlussrennen vor dem Anlegesteg in Dollnstein durfte auch nicht fehlen. Das Rennen beschränkte sich nicht auf einen Kurzsprint, sondern war am Ende eher ein 2km Langstreckenrennen inklusive Kaperversuche, bei dem sich das jünger besetzte Boot knapp durchsetzte. Wobei man sich höflich auf Unentschieden einigte. Den Abschluss dieses schönen, wenn auch anstrengenden Tages, bildete ein entspannter Grillabend.



Tag 2 des Wochenendes startete mit einer sehr schönen Wanderung rund um Solnhofen. Das Wetter spielte bis auf einen kleinen, aber heftigen Regenschauer mit, so dass wir wie geplant noch nach Fossilien im Steinbruch suchen konnten. Dem Regenschauer sei Dank, wurde das eine ziemlich lehmige Angelegenheit, aber letztlich hat sich die Ausbeute gelohnt. (*Serena De Sanctis & Martin Schlottermüller*)

Konstein Familienwochenende

Im September war es wieder soweit. Das traditionelle Konstein-Wochenende stand vor der Tür.

Doch konnten wir dies in Zeiten von Corona überhaupt verantworten? Erst einmal ein Hygienekonzept erstellen. Wo sind die Gefahrenstellen einer Ansteckung. Hm. Vor allem in der Hütte: Schlafen, Zähneputzen, Duschen, Spülen, Kochen und Essen. Also nur eine Familie pro Schlafraum; gestaffelt die Waschräume benutzen (derer gibt es drei),

duschen nur familienweise und nicht mehr nach Männlein und Weiblein getrennt; je eine Familie spült ab; Grillen oder Vorkochen zu Hause; Essen nur draußen.

Mit diesem Konzept war klar, dass es vom Wetter abhing, ob wir nach Konstein fahren konnten, Hygienekonzept hin oder her. Ende August noch schnell Rücksprache mit dem Hüttenwart, ob wir auch kurzfristig stornieren könnten.

Und: Wir hatten Glück! Bei strahlendem Sonnenschein von früh bis spät und 27° C war es bestens um uns bestellt.



Am ersten Tag waren wir im Felsengarten beim Klettern und Abseilen. Die Kinder konzentrierten sich vor allem aufs Lagerbauen. Zurück am Kletterheim brannte auch schon wieder das Lagerfeuer. Andreas' Kässpätzle schmeckten fast allen, und wer keine wollte bekam kinderfreundliche Spätzle mit Soße. In der Dämmerung brachen ein paar Abenteurer noch zu einer Begehung des „Weißen Grates“ auf.

Nachts um 3 Uhr schrillte der Feueralarm. Aufgeschreckt wurde nach Bränden und Rauch gesucht. Natalja kletterte bereits auf das Vordach, um die Kinder und sich in Sicherheit zu bringen. Der Alarm stellte sich

als Fehlalarm heraus und als wir um 5 Uhr das zweite Mal aufgeschreckt wurden, war die Aufregung zwar geringer, der Schlafmangel dafür umso größer.

Am Sonntag ging es wie jedes Mal zum Klettersteig, welchen wir in zwei Gruppen begingen. Während die eine Gruppe am „Lucky Luke“ kletterte, ging die andere Gruppe „eine Etage“ höher den anspruchsvollen Klettersteig. Zurück an der Hütte aßen alle noch eine Kleinigkeit. Danach hieß es „Abschied“ nehmen.

Uns hat es allen wieder sehr viel Spaß gemacht und wir freuen uns schon auf das nächste Mal. (*Tina & Thomas*)

**Lust auf Draußen?
Lust auf Bewegung?
Lust auf Natur?
Euer Kind ist zwischen
1 und 5 Jahre alt?**

Dann seid Ihr genau richtig bei den Kleinsten in der Familiengruppe!

Die Familiengruppe richtet sich an Eltern und ihren Nachwuchs. Unsere Touren sind für Kinder ausgerichtet, die noch getragen werden wollen oder schon ein wenig selbst gehen können.

Wir bieten mehrere Touren an, für Familien mit Kindern im Alter zwischen einem und fünf Jahren (gerne auch älter).

Ob zum Wasserspielplatz, über den Märchenweg auf die Harburg oder auf einer abendlichen Fackelwanderung: für Eure Jüngsten ist gewiss etwas dabei.

Unser Ziel ist es, den Kids Natur, Bewegung und das Miteinander in der Gruppe nahe zu bringen.

Wir freuen uns auf euch!



Marlene & Tobias
Schmalzbauer



Tina & Frieda Hahn



Matthias & Julian Hahn



Skibergsteigen

Grundkurs Skibergsteigen

Angekündigt für Skitouren-Neulinge und wenig Erfahrene stieß Stefans Skibergsteigen-Grundkurs auf reges Interesse. Dank Bernhards Unterstützung konnten sogar neun Angemeldete teilnehmen. Ein Crashkurs, der an nur einem Wochenende das für Skitourengeher essentielle Wissen als Start in den begehrten Bergsport vermitteln soll.



Im Gasthof zur Gemütlichkeit in Bsclabs starteten wir noch am Freitag vor dem Abendessen mit der Theorie. Interaktiv erarbeitete sich die Gruppe die Skibergsteigen-Packliste sowie die Tourenplanung, die bereits zuhause geschieht: Wie wird das Wetter? Wie war das Wetter in den letzten Tagen? Wie ist

die Schneelage? Wie lese ich die DAV-Karte? Was sagt mir der Lawinenlagebericht?

Bevor wir am Samstag die Sonnenstrahlen genießen konnten, begannen wir den Tag mit den Grundlagen der Verschüttetensuche. Die Praxis starteten wir in Boden mit dem LVS (Lawinen-Verschütteten-Suchgerät) - Check, bevor wir in Richtung Hahntennjoch aufbrachen. Am Fuße des verschneiten Pfafflars richteten wir uns einen Übungsplatz ein. Auf einer Fläche von etwa 10 x 10 Meter trampelten wir mit Skistiefeln und Skiern auf und ab, was einer abgegangenen Lawine ähneln sollte. Hier konnte jeder Einzelne die Verschüttetensuche mit Zeitabnahme üben. An der Sondenbar spürten die Teilnehmer, wie es sich anfühlt, wenn man beim Sondieren auf einen Rucksack, einen matschigen Boden, einen Stein, eine Schaufel oder sogar auf ein Schienbein trifft. Im Hang nördlich von Pfafflar übten wir die Messung der Hangneigung und die Spitzkehrentechnik.

Leider fror der von der Sonne aufgewärmte Hang bis zur Abfahrt an und wir mussten uns durch einen Harschdeckel kämpfen. Zurück im Gasthaus wurden wir mit einem üppigen Menü belohnt und zugleich gestärkt für die anschließende Tourenplanung. In Gruppen planten die Teilnehmer drei mögliche Skitouren für den sonnigen Sonntag.



Auch der Sonntagmorgen begann mit einem Theorieteil. Im Fokus standen das Lawinenmantra und die Skitouren-Ausrüstung. Doch eine Live-Auslösung des ABS-Rucksacks war uns nicht gegönnt – wir hoffen auf die Überzeugungskraft der Gruppe im nächsten Jahr. Zuletzt stellten die Teilnehmer ihre Tourenplanungen am Flipchart vor. Die Tour von Boden zum Sattelle sollte es sein. Unterwegs begutachteten wir die Umgebung an den zuvor geplanten Check-Punkten. Im Sonnenschein genossen wir unsere Brotzeit. Bergab hatten wir teils wunderbaren Pulverschnee – der Nordausrichtung des Hangs sei Dank.

In der bunten Truppe fühlte sich jeder gut aufgehoben und kam auf seine Kosten. Wir bedanken uns bei Stefan und Bernhard für das sonnige und lehrreiche Wochenende!

Skihochtour Winnebachseehü..., äh, Schweinfurter Hütt..., äh, Franz-Senn-Hütte

Die Wettermodelle spielen verrückt. Stündlich ändert sich die Vorhersage. Wir picken uns die guten Vorhersagen heraus und besteigen, noch von der vorabendlichen Hauptversammlung gezeichnet, Ende Februar verschlafen aber wohlgenut den AV-Bus. Es geht ganz frühmorgens Richtung Stubaital. Wir ergattern den letzten Parkplatz und rechnen mit Horden an Skitourengehern. Am Ende des Talhatschers finden wir uns aber plötzlich in vollkommener Einsamkeit inmitten Unmengen unberührten Pulverschnees in einer zauberhaften Winterlandschaft wieder. Die Taktik, nicht mit den Horden zuerst auf die Hütte zu rennen, zahlt sich aus. Dafür muss Tim nun ordentlich schaffen und darf die nächsten 600 Höhenmeter eine neue Spur in den jungfräulichen Pulver zaubern. Zum Glück haben die positiv gestimmten Wettermodelle Recht behalten. Wer bei der verdienten Pause nicht in eines der vielen Schneelöcher gefallen ist, kann ausgiebig in der Sonne baden. Wir steigen weiter bis fast zum Basslerjoch auf. Dort müssen wir leider die ersten Spuren im bis dahin unverspurten Traumhang vier Österreichern überlassen, die sich flink von der Seite angeschlichen haben. Nichtsdestotrotz genießen wir die Abfahrt und haben nach dem ersten Hang wieder allen Schnee für uns alleine.



Die geplante Durchschreitung der Oberbergbachklamm erscheint uns dann doch etwas zu abenteuerlich, sodass wir stattdessen eine durchaus auch recht fordernde Waldabfahrt in den Talboden vorziehen. Leider sind wir damit wieder ein ganzes Stück weiter

unten. Aber dafür gibt es ja den Tourenleiter, der damit ein weiteres Mal in den Genuss kommt, zu spuren. Dafür bekommt er von Bernhard eine Lehreinheit in Sachen Vorfahrtsregeln beim Skitourengehen. Egal ob von rechts oder links, immer muss der Tourenleiter nach vorne. Eigentlich ganz einfach. Außer man ist der Tourenleiter und muss spuren. Zurück auf dem Hüttenaufstiegsweg bleiben nur noch weitere technisch einfache 200 Höhenmeter bis zur Hütte. Ja – wäre da nicht die kurze glatte Stelle und Tims morscher Ski. Ein kurzer Rutsch und Ski und vorderer Teil der Bindung sind keine Einheit mehr. Also flugs die Skier auf den Rucksack und die restlichen 50Hm bis zur Hütte im Schweinsgalopp den anderen, und insbesondere Bernhard, hinterher, der sich bei diesem Teil der Tour nicht mehr so richtig an die Skitourenvorfahrtsregeln erinnern möchte.



Beim Abendessen spüren wir die vollbrachten 1600Hm in allen Körperteilen. Einzig die Kälte im Nebenraum der Franz-Senn-Stube hält uns wach. Nach einer improvisierten Skireparatur mit 2-Komponentenzement des Hüttenwirts (Zitat "Härter müsste scho drin sein"), fallen wir alle ins wohlverdiente Lager und schlafen wie die Murmeltiere. Morgens stellt sich heraus, dass der Härter wohl doch nicht seinen Weg in den Zement fand. Also muss Norberts Tape

herhalten. Im Aufstieg funktioniert das auch einwandfrei. Wir genießen den wenigen, aber hervorragenden Schnee. Selbst die anfänglichen Schneeschauer können die Stimmung nicht trüben. Als wir die Wahl haben den Gipfel der Inneren Sommerwand anzusteuern und eine Kletterei mit den Horden anderer Skibergsteiger zu wagen oder einen fast unberührten Pulverhang zu befahren, stimmen alle für den Pulverhang. Die Aussicht auf die leiwandste Abfahrt motiviert Horst noch einmal alle Kraftreserven zu mobilisieren und er spurtet den Gipfelhang nur so hinauf. Johannes benötigt hingegen die Drohung die Tourenski zukünftig gegen Schneeschuhe eintauschen zu müssen. Mit dieser Drohung im Rücken stellen die letzten 100Hm aber auch für ihn kein Problem mehr da. Oben sind alle glücklich und nach der Abfahrt über den Powderhang nur noch umso mehr. Selbst die verbundene Bindung lässt sich fluffig durch den Pulverschnee manövrieren. Das ändert sich allerdings sobald der Pulver nicht mehr ganz so pulvrig ist. Dann zerrt der verbundene Ski doch ganz schön an der Wade. Bis zur Hütte schaffen wir es aber problemlos und genießen den tollen Schnee und die überraschenderweise aufziehende Sonne.

Nach dem Einkehrschwung schwingen wir uns wieder auf die Bretter und fahren elegant bis zu der rutschigen Stelle. Dort verabschiedet sich erneut Tims vordere Bindung und wir legen eine Bastelstunde ein. Diese Mal vertrauen wir nicht nur auf unausgehärteten Zement und Tape. Johannes zieht alle Register und montiert flugs zwei Kabelbinder. Diese fixieren die Bindung hervorragend auf dem Ski. Allerdings beeinträchtigen sie ein wenig das Gleiten des Skis auf Schnee. Immerhin schaffen wir es damit weitere 200Hm hinab. Dann geben wir auf, verstauen die Bindung im Rucksack, schnallen die Ski auf den selbigen und Tim darf die weitere Abfahrt zu Fuß antreten. Zum Glück treffen die ersten Abfahrer am Materiallift auf die Frau des Hüttenwirts und können sie charmant überreden einen kleinen Platz im Kofferraum des Schneemobils für den Fußgänger freizuräumen. So kommen dann doch alle zur gleichen Zeit nach einem schönen Tourenwochenende wohlbehalten am AV Bus an. (*Tim Roser*)



*bauen+einrichten
wohnen+leben*

Wir bauen nicht nur Küchen
für Gipfelstürmer
- sondern sind bei allen
Schreinerarbeiten für Sie da!



Schreinerei Funk GmbH & Co.KG
Alemannenstraße 3
86655 Harburg
Tel. 09080 1486 • Fax 09080 4125
www.schreinerei-funk.de • info@schreinerei-funk.de

**Besuchen Sie uns doch mal
in unseren Ausstellungsräumen!**



schreinereifunk

Gropper. Familiär und fair.



Keine Maschine der Welt kann das Wissen und die Kreativität eines Menschen ersetzen. Wer wüsste das besser als die Ideenmolkerei?

Als Familienbetrieb setzen wir auf ein Miteinander auf Augenhöhe, offene Türen, Respekt und Wertschätzung.

Für unseren Erfolg sind über 880 Mitarbeiter an zwei Standorten mit ganzem Herzen dabei, wenn es darum geht, Frische mit Genuss zu verbinden und neue innovative Produkte am Markt zu etablieren.

Bringt Sie das auf eine Idee für Ihre Zukunft?

Mehr über Gropper als Arbeitgeber erfahren Sie unter:
www.gropper.de/karriere



Molkerei Gropper GmbH & Co. KG
Am Mühlberg 2
86657 Bissingen

Immer frisch
 [/molkerei.gropper](https://www.facebook.com/molkerei.gropper)

2020 kam alles etwas anders als geplant ...

Handwerkertage

Am zweiten Märzwochenende fanden die Handwerkertage in der Berufsschule statt. Wir haben an diesem Wochenende traditionsgemäß „Schnupperklettern für Jedermann“ angeboten. Außerdem hatten wir eine Infowand aufgebaut um Interessierte über die geplante Erweiterung der Kletterhalle zu informieren und als weiteres Lockmittel in die Kletterhalle zu kommen ein Kuchenbuffet mit leckeren selbstgebackenen Kuchen hergerichtet.

Und dann kam der erste Lockdown ...

Am 13.03.20 mussten wir den Kletterbetrieb bis Mitte Juni 2020 einstellen.



Wir haben die Zeit der Hallenschließung genutzt und mit dem Umbau in der Kletterhalle begonnen. Der Hesseltsche Bautrup hat in bewährter, fachmännischer Art und Weise den Durchgang unter der Treppe hergestellt, welcher der Zugang zum geplanten neuen Boulderanbau wird und den bestehenden Boulderraum teilweise zurückgebaut.

Bis der Boulderanbau steht wird der Durchgang als provisorisches Routenbaulager genutzt. Danach zieht das Routenbaulager in den Neubau um. Es wurden neue Regale aufgebaut und mit handlicheren Aufbewahrungskörben für die Klettergriffe bestückt. Im gleichen Zug wurde auch das Lager im Thekenbereich umgestaltet, es bietet nun mehr Ordnung und Bewegungsfreiheit.



Die Sitzbretter der Tribüne wurden abgebaut, abgeschliffen, neu eingelassen und wieder eingebaut.

Betriebs- und Hygienekonzepte

Wir haben Betriebs- und Hygienekonzepte für den öffentlichen Kletterbetrieb, die Klettertrainings und den Kursbetrieb erarbeitet und umgesetzt, d.h. Spuckschutzwände aufgebaut, Plakate gestaltet und aufgehängt, Informationen für die Kletterer ausgearbeitet und kommuniziert. Mitte Juni durften wir wieder öffnen und langsam lief der Kletterbetrieb wieder an.

Aktionen in der Sommerpause

Da die Indoor-Kletterei in den Sommermonaten für die meisten Kletterer nicht ganz so attraktiv ist, haben wir im Team beschlossen wie jedes Jahr in die Sommerpause zu gehen. Wir haben in dieser Zeit

alle Zwischensicherungen, d.h. 500 Karabiner und Maillons kontrolliert, teilweise durch neue ersetzt und alle 500 Schlingen ausgetauscht. Es wurden 26 Routen raus- und wieder neu eingeschraubt, d.h. dass auch ca. 1400 Griffe gereinigt werden mussten. Auf unsere Aufrufe auf der Homepage und auf Facebook haben sich ganz spontan auch ein paar neue Leute zum Helfen gemeldet, die sich super ins Arbeitsteam eingefügt und gleich tatkräftig mit angepackt haben.

Die jährliche Kletterwand- und Boulderwandprüfung haben wir wieder an die Firma Masterrange vergeben.



Filmdreh

Ende August fand in der Kletterhalle ein Filmdreh für den neuen Landkreisfilm statt. Unsere „Models“ Monika Messerer, Julia Portenhauser und Amelie Richter haben alles gegeben und die Anweisungen des Regisseurs/Videographen profimäßig umgesetzt. Wir freuen uns schon darauf die Aufnahmen zu sehen!



Ferienprogramme, Kurse, Schnupperklettern, Kindergeburtstage

Die allseits beliebten Ferienprogramme haben wir dieses Jahr leider ausfallen lassen müssen. Unter den gegebenen Bedingungen wäre es aus unserer Sicht nicht möglich gewesen, locker und unbeschwert mit so vielen Kindern zu klettern!

Nach der Sommerpause starteten wir wieder mit Kletterkursen. Es häuften sich erfreulicherweise auch wieder die Nachfragen nach Schnupperklettern, Kindergeburtstagsfeiern und Kursen für Eltern, die lernen wollten ihre Kinder zu sichern. Wir haben den „Restart“ langsam angehen lassen, zum einen um zu beobachten wie sich die Infektionslage entwickelt, zum anderen auch um unsere Hygienekonzepte auf Praxistauglichkeit zu testen und ggfs. anzupassen. Zwei Kletterkurse fanden statt und weitere Kurse waren bereits voll ausgebucht - dann kam der zweite Lockdown.

Team-News

Serviceteam

Paula Dauner hat das Thekendienst-Team verlassen. Wir sagen nochmal vielen Dank für Deine Unterstützung, Paula! Charlotte Frank hat Gina Sieber neu eingearbeitet. Gina, herzlich willkommen im Team!

Kursverwaltung

Cornelia Seibert hat ihre Arbeit im Bereich Kursverwaltung niedergelegt. Wir sagen erstmal vielen Dank und hoffen, dass ihre Entscheidung vielleicht doch nicht ganz endgültig ist.

Julia Portenhauser kann aus persönlichen Gründen vorerst keine ehrenamtlichen Tätigkeiten mehr ausüben, sie beantwortet jedoch die Kursanfragen per E-Mail während Ihres Thekendienstes weiter.

D.h. wir brauchen nun auf jeden Fall Unterstützung in diesem Bereich, denn die Kurse sind ein überaus wichtiger Bestandteil, zum einen für neue Interessenten mal in die Sportart Klettern reinzuschnuppern und zum anderen trägt eine gute Ausbildung der Kletterer auch wesentlich zur Sicherheit des Sports bei.

Ausbildung – Kletterbetreuer, Trainer C

Thomas Langer hat seine Ausbildung zum Kletterbetreuer erfolgreich absolviert. Julia Portenhauser, Michael Schleier und Jürgen Löffler haben ihre Trainer C-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch!

Routenbau

Thomas Langer hat mit verschiedenen „Schnupper-Lehrlingen“ bereits ein paar Mal Boulder geschraubt. Amelie Richter, Ann Sophie Richter und Lorin Göbner wollen nun auch etwas Routenbauluft aus dem Seil schnuppern. Lorin legte nach sorgfältiger Einweisung in die Sicherungstechnik gleich los und schraubte seine erste Route. Wir hoffen, ihr findet trotz Studium und Schule weiterhin ab und an am Wochenende Zeit für den Routenbau!

Das Team soll noch größer werden: Wir suchen weiterhin interessierte, gute Kletterer zum Schrauben und auch tatkräftige Leute, die das Team vom Boden aus unterstützen, die Griffe waschen und sortieren.



Lorin Göbner



Routenbauchef Oliver Breunig

Fragen zum Routenbau? Dann meldet Euch am besten direkt bei Oliver Breunig oder an der Theke in der Kletterhalle.

Noch ein paar Worte in eigener Sache

Ich werde bei den Neuwahlen im Frühjahr 2021 aus zeitlichen Gründen nicht mehr für das Amt der Kletterhallenleitung kandidieren.

Ich bin seit 42 Jahren Mitglied in der Sektion Donauwörth, d.h. ich bin praktisch mit dem DAV aufgewachsen. Seit 1994 war ich im Bereich Ski Alpin, dann als Familiengruppenleiterin und in den letzten sechs Jahren als Kletterhallenleitung ehrenamtlich tätig. Es freut mich sehr,

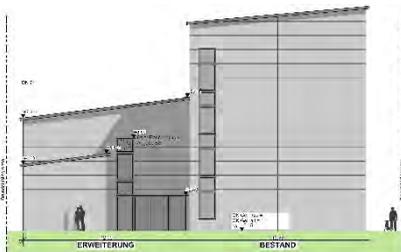
dass ich in dieser Zeit die Entwicklung der Kletterhalle mitgestalten konnte. Zur Kletterhalle habe ich ebenso eine starke persönliche Verbundenheit wie zur Sektion. Die ersten Ideen, eine Klettergelegenheit in Donauwörth zu installieren, hatte mein Vater Hubert Baumgartner bereits im Jahr 2002 verfolgt. Leider durfte er die Realisierung und den Bau der Kletterhalle nicht mehr miterleben.

Ich bedanke mich recht herzlich bei allen, die mich in den letzten Jahren mit Rat und Tat unterstützt haben. Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie, vor allem meinem Mann Erich, der stets Verständnis für mein ehrenamtliches Engagement hatte, mich in allen Bereichen unterstützt hat und oft einsprang, wenn „Not am Mann“ war.

Dem Betriebsteam der Kletterhalle wünsche ich weiterhin viel Begeisterung und gute Ideen für die Zukunft! Wir sehen uns in der Kletterhalle, bei Touren oder in der Sektion. Vielleicht habe ich in Zukunft wieder ein bisschen mehr Zeit dazu! *(Katja Bäcker)*

Erweiterung Boulderhalle: Endlich geht's los ...

... ist im Heft 2020 zu lesen. Wir starteten hochmotiviert ins neue Jahr ... Leider wurde dann recht schnell auch unser Projekt durch den Lockdown ausgebremst, die Planungen kamen ins Stocken, aktuelle Kostenberechnungen sowie eine vom neuen Oberbürgermeister Herrn Sorré verhängte Haushaltssperre stoppten unser Projekt – Mitte 2020 wussten wir nicht ob es überhaupt weitergeht ...



ANSICHT SÜD-OST, M 1:100, A4

Kapazitäten frei haben und nicht die halben Belegschaften in Quarantäne sind, dann werden wir noch zum Jahresende tatsächlich mit den Bauarbeiten starten können.

Ab Frühjahr 2021 soll der Innenausbau beginnen. Der Einbau der Boulderwände mit der Zwischenebene wird extern vergeben, es sind jedoch noch sehr viele Arbeiten in Eigenleistung auszuführen. Hier hoffen wir auf viele fleißige Helfer ...



Somit steht unser ambitioniertes Ziel für 2021 – wir eröffnen unseren neuen Boulderbereich im Juni 2021! Über die Homepage der Kletterhalle (www.kletterhalle-don.de) halten wir euch aktuell auf dem Laufenden. (Conny Mentzel)

Spendenaktion - Danke! Danke! Danke!

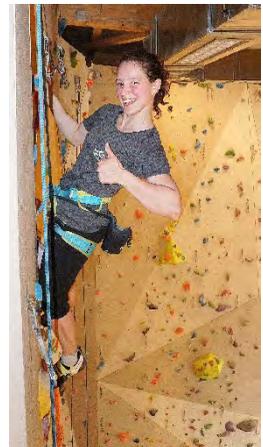
Wir bedanken uns bei allen Spendern recht herzlich für Eure/Ihre Unterstützung zur Erweiterung der Kletterhalle.

Wir sind uns sicher: durch den Boulderanbau wird die Kletterhalle noch vielfältiger und interessanter für alle Kletterer und diejenigen, die es werden wollen und damit „fit die Zukunft“!

Eine ganz persönliche Bitte von unserem Ehrevorsitzenden Stefan Leinfelder:

Wir nehmen weiterhin gerne noch Spenden an!

Sparkasse Donauwörth
DE 20 7225 0160 0020 0380 14
BYLADEM1DON



Rauhorn & Hochvogel

Die Tour "20-A34 Rauhorn & Hochvogel" war ein weiteres Highlight in Martin Dirrs berühmt-berüchtigter Serie von „Hardcore“-Expeditionen. Und das völlig zu Recht. Nur der „harte Kern“ überlebt. Das lässt sich gut an den Fakten des ersten Tages ablesen:

23 km auf dem Jubiläumsweg von Hinterstein zum Prinz-Luitpold-Haus. Elf Stunden an einem heißen Hochsommertag Ende Juli. Das Ganze verteilt auf 2.100 Höhenmeter. Inklusive Überschreitung des Rauhorn-Gipfels. Und die Teilnehmer nahmen das alles klaglos hin.

Ein weiterer Gipfel, wenn auch im übertragenen Sinne, war der nicht enden wollende Aufstieg hinauf zur Bockkarscharte. Das Ganze nach ca. neun Stunden Marsch. Stehende Luft und sengende Hitze. Alle Trinkflaschen, egal ob mit Wasser oder mit Hühnerbrühe gefüllt, waren bereits längst leer. Von dort dann noch eine knappe Stunde weiter zum Prinz-Luitpold-Haus, wo wir exzellente Bewirtung und Übernachtung vorfanden - trotz Corona.



Und der nächste Tag empfing uns dann mit Regen und tiefhängenden Wolken. Nach den Hardcore-Erlebnissen des Vortags war dies ein willkommener Anlass, die Besteigung des Hochvogels auf ein andermal zu verschieben. Der Abstieg ins Tal mit Einkehr im Giebelhaus war damit ein überaus gelungener Abschluss.

Die Teilnehmer – Birgit, Gerti, Erich, Lothar, Thomas und Alexander – danken Martin für die tolle und wirklich außergewöhnliche Tour und freuen sich bereits heute auf „Hochvogel reloaded“.

Hochtourenkurs

Vom 13. bis 16. August fand der Hochtourenkurs der Sektion statt. Das erste Auto startet bereits um 5.30 Uhr von Oberndorf aus und das Münchner Auto musste sich erst eine Stunde später auf den Weg machen. Als wir alle auf der Marteller Hütte (2610m) eintrafen wurde gleich mal Fieber gemessen, bevor wir mit dem Kurs starten konnten. Am Nachmittag sind wir in Richtung der Cima Marmotta gelaufen.



Ludwig hat uns am Gletscher den Umgang mit Steigeisen und Eispickel gezeigt, und wir haben das Schneerutschen in allen Varianten geübt. Am Ende sind wir mit einem wunderschönen Ausblick auf die Zufallsspitze und den Cevedale belohnt worden. Da die Zeit schon etwas vorangeschritten war, mussten wir uns beeilen, damit wir es noch pünktlich zum Abendessen um 18.30 Uhr auf die Marteller Hütte schafften. Vor lauter Eile ging dann auch noch eine Flasche verloren.

Früh um 6.00 Uhr klingelte am nächsten Tag der Wecker und wir machten uns nach einem reichlichen Frühstück über Fels, Eis und Schnee auf zur Casatihütte. Da das Wetter und die Sicht immer schlechter wurden, waren wir froh, als wir endlich die Casatihütte

sehen konnten. Dort angekommen haben wir erstmal bei einem warmen Essen ausgeharrt und beschlossen, dass wir die Übungen auf den nächsten Tag verschieben. Auf dem Rückweg zur Marteller Hütte haben wir noch einen Abstecher zu den drei Kanonen gemacht, die im Ersten Weltkrieg dorthin transportiert wurden. Am Samstag sind wir dann bei herrlichem Sonnenschein auf den Gipfel der Cima Marmotta (3327m), und auf dem Weg dorthin lag auch die verlorenere Flasche vom ersten Tag mitten auf dem Weg. Oben angekommen haben wir erstmal Brotzeit gemacht und den Ausblick genossen. Anschließend



haben wir auf dem Schneefeld unter Anweisung von Ludwig erfolgreich die Spaltenbergung geübt. Als wir zur Marteller Hütte zurückkehrten, konnten wir noch ein paar Sonnenstrahlen genießen bevor wir zum Abendessen hineingingen.

Am letzten Tag sind wir dann nur noch von der Marteller Hütte über den Plima-Schluchtenweg abgestiegen. Dort gibt es vier Erlebnispunkte: die Kelle in der Klamm, die Panoramasichel, die Aussichtskanzel und die Hängebrücke, die absolut sehenswert sind. Einen Stopp haben wir dann noch am Juval-Klettergarten gemacht, um die Selbststrettung aus einer Gletscherspalte zu üben. Beim anschließenden Pizzeessen haben wir den Hochtourenkurs noch gemütlich ausklingen lassen. (Lisa Mayr)

Voll abgefahren: Tourenbus 2020

Der Tourenbus ist ein Aktionstag, der als symbolischer Beitrag zum Klimaschutz verstanden werden soll. Auf dem Weg in die Berge lässt sich CO² einsparen, wenn Autos zu Hause stehen bleiben. Ein vollbesetzter Reisebus gilt als das Verkehrsmittel mit unschlagbar günstigem



Pro-Kopf-Energieverbrauch. Dazu ist der Bus stressfrei, flexibel und kostengünstig. Letzteres wird klar, wenn man, statt nur die Spritkosten zu teilen, die realen Fahrkosten mit dem Auto zu Grunde legt.

Für Samstagmittag war das Eintreffen einer Kaltfront prophezeit. Der Wetterumschwung sollte kräftige Gewitterschauer mit sich bringen. Wir stellten uns auf den Wetterbericht ein. Der Tourenbus startete mit 45 Personen an Bord zum Tegernsee. Die meisten Teilnehmer fuhren nicht zum ersten Mal mit. Das Gruppenerlebnis Tourenbus verbindet. Gegenüber coronabedingten Null-Optionen sind vertretbare Alternativen nicht ganz so einfach umzusetzen. Wie alles in dieser Zeit, ist es eine Frage der Abwägung. Nach langer alpiner Abstinenz riskierten wir mit Blick auf die aktuell bestehenden Freiheitsgrade und bei disziplinierter Einhaltung der Hygieneregeln, etwas Fahrt aufzunehmen.



Der Tag begann sonnig. Um die Mittagszeit zog es zu, Wind kam auf. Als gegen 15.00 Uhr der erwartete Dauerregen einsetzte, hatten viele Grund zum Feixen. Gutes Timing erspart das Regenzeug.

Aussteigen, um aufzusteigen. Zum Hineinschnuppern in die Tegernseer Berge bot die Sektion fünf geführte Touren an. Kaum zu glauben, dass wir den ganzen Tag fast allein unterwegs waren. Mit dem Alter ist man genussfähiger auf Tour. Wetterbedingt zog die Speisekarte teils mehr als der Gipfel.

Der Club der stillen Tüftler hatte im Stil des Postzugraubs von England geplant. Zum Absetzen aber auch zum Aufgabeln der Gruppen fuhr der Bus verschiedene Zielpunkte an. Alles klappte

reibungslos. Allen, die in den Tourenbus einstiegen, sei herzlichst gedankt! (*Claudia Reichenbacher*)

Blutmond unterm Sternenhimmel

Die Brunnenkopfhäuser (1602m), einst Ruhe- und Rückzugsort des König Ludwig II., sind Etappenziel und Mittelpunkt unserer Tour durch die Ammergauer Berge im September 2020. Unter der bewährten Leitung von Manne Schurr starten wir am Schloss Linderhof in Richtung Bäckenalmsattel, um die vor uns liegenden knapp 1200 Höhenmeter bis zur Großen Klammspitz in Angriff zu nehmen.

In stetiger Steigung und angenehmem Tempo überschreiten wir das Schrofengelände des Gipfels der Großen Klammspitz (1924m) von West nach Ost, nicht ohne die Herausforderung der dort erforderlichen Kraxelei mit Spaß und guter Laune zu meistern. Aber Halt – nicht so schnell drüber, erst genießen wir den atemberaubenden Ausblick vom Gipfel: Nach Norden zum Forggensee und übers Voralpenland. Weiter schweift der Blick über das gesamte Ammergauer Gebirge bis zu den eindrucksvollen Gipfeln der Allgäuer Alpen, die in weiter Ferne langsam im sommerlichen Dunst verschwinden.



Unterhalb des Gipfels nehmen wir streckenweise das Stahlseil zu Hilfe und für die vom Regen ausgespülten Wegstücke helfen uns die Kenntnisse aus dem Alpinen Basiskurs vom vergangenen Jahr. Trotzdem (oder vielleicht auch wegen einer kleinen morgendlichen Verzögerung) sind wir nicht mehr ganz im Zeitplan, so dass Bea mit ihrer Superkondition und Jens, passionierter Trailrunner, vorausgehen, um unser Abendessen auf der Hütte zu sichern.

Und das zu Recht – ich habe selten einen so leckeren, knusprigen und mit viel Karamell überzogenen Kaiserschmarrn gegessen! Die Brunnenkopfhütte belohnt uns außerdem mit einem atemberaubenden Ausblick zur gegenüberliegenden Kreuzspitze, Scheinbergspitze, Geierköpfe und Säuling bis hin zur Zugspitze, zum Wetterstein-Gebirge und ins vordere Karwendel.

Ja, König Ludwig II. hatte recht, von hier lassen sich wunderbar die Sterne beobachten und wenn dann der noch fast volle Mond als Blutmond am Himmel steht, bekommt der Begriff „Hüttenromantik“ eine ganz andere Bedeutung.



„Frühstück um Acht“ war vom Hüttenwirt angesagt worden, doch der scheint ein recht relaxter Typ zu sein, zumindest rührte sich bis fast 8.30 Uhr noch immer nichts in der Küche. Das allerdings kann unsere Stimmung nicht trüben und wir fühlen uns hier pudelwohl. Selbst Corona (selbstverständlich tragen wir alle Mundschutz) ist kein großes Thema, im Gegenteil, so viel Platz hatten wir noch nie in einem Matratzenlager.

Unser Weg führt uns weiter nach Osten, vielfach gehen wir im Schatten, naschen im Vorbeigehen von den Blaubeeren, bewundern den Ausblick und sind von der üppigen Vegetation und den schroffen Felsformationen

fasziniert. Nach drei Stunden erreichen wir das Pürschlinghaus (1564m), von wo aus wir noch einen Abstecher zum Teufelstättkopf (1755m) unternehmen. Hier merkt man nun doch, dass es viele am letzten Ferienwochenende in die Berge zieht, am Gipfel staut es sich.

Der Abstieg ins Graswangtal mit Ziel Schloss Linderhof ist dafür umso weniger frequentiert, denn der hat es dann doch in sich. Ein kurzes Stück gehen wir zurück Richtung Brunnenkopfhäuser, um dann den einigermaßen steilen Pfad nach unten einzuschlagen.

Die Ammergauer Berge, eine faszinierende, gleichzeitig wilde und schroffe Region, nicht sichtbar, wenn man durch die sanften Hügel und die malerischen Dörfer des Ammertals fährt, haben uns ganz in

ihren Bann gezogen. Mit einem „leichten“ Ziehen in den Oberschenkeln, fasziniert von so vielen Eindrücken und dankbar, nach zweimal sieben Stunden Bergwandern wieder im Auto Platz nehmen zu dürfen, verabschiedeten sich Heike, Jens, Manfred, Eva, Karin, Bea und Manne in Richtung Heimat. *(Karin Sporer)*

Berliner Höhenweg

Am Montag, den 7. September, fuhren acht DAV-Mitglieder unter Leitung von Edith Schick zum Schlegeisspeicher im Zillertal, um über den berühmten Berliner Höhenweg zu laufen.

Für den Anreisetag war Starkregen vorhergesagt, so waren wir froh, dass es beim Aufstieg zum Friesenberghaus nur leicht regnete. Nach einer kalten Nacht in der Hütte erklimmen wir den Hohen Riffler. Der strahlende Sonnenschein, der uns auf der ganzen restlichen Tour begleitete, schmolz im Laufe des Vormittags den Schnee von den Felsen.



Danach wanderten wir den aussichtsreichen, aber von Starkregen teilweise sehr beschädigten Weg zur wunderschön gelegenen neuen Olpererhütte. Wir stellten fest, dass die Hängebrücke, die wir direkt davor passierten, sehr berühmt sein muss, denn es hatte sich eine

lange Schlange von fotografierfreudigen jungen Leuten gebildet, die die Brücke in Beschlag hielten und als Fotobühne nutzten.

Die nächste Etappe führte uns durch ein idyllisches Tal entlang des Unterschrammachbachs, die Neumarkter Runde. Parallel des Schlegeisspeichers zum Furtschaglhaus und am folgenden Tag die Königsetappe, über das Schönbichler Horn (3133m) zur Berliner Hütte. Auf dem Steig mussten beide Hände anpacken und wir genossen es sehr über den berühmten Plattengrat bei besten Verhältnissen absteigen zu dürfen.



Die Berliner Hütte, in der man sich schon fast wie im Hotel fühlt, punktete mit einem tollen Salatbuffet mit leckerem Spargelsalat und frischen knusprigen Brötchen zum Frühstück.

In der Hütte übernachteten viele Hirten aus dem Zillertal, die am Freitag die Schafe, die wegen des guten Wetters noch hoch oben in den Bergen grasten, einsammeln und ins Tal führen sollten. Mit ihnen zogen wir am nächsten Morgen los über die Mörchenscharte und den Floitengrund zur Greizer Hütte. Die eingesammelten ca. 400 Schafe mit ihren Hirten

trafen wir Samstagmittag nach unserem Abstieg in Ginzling wieder. Dort wurde ein Fest mit Blasmusik zum Almbtrieb gefeiert, die Schafe mit Nelken geschmückt, und um 12.00 Uhr weiter ins Tal getrieben.

Wir feierten natürlich mit, stärkten uns mit Zillertaler Krapfen und Würstchen und traten die Heimfahrt an.

Liebe Edith, wir danken dir, dass du uns über den schönen, abwechslungsreichen Berliner Höhenweg geführt hast, und dass wir gemeinsam schöne Tage erleben durften. (Rosa)

Unterwegs im Geopark Ries

Covid 19-bedingte Änderung: Anstatt in die Berge zu fahren haben wir das Ziel in unseren schönen Landkreis verlegt. Somit war die Anreise mit zwei Haushalten pro Fahrzeug kein Problem. Das Wetter spielte uns leider einen Streich, aber das kann einen tapferen Wanderer nicht erschüttern.



Ausgerüstet mit Regenschirm starteten wir am Sonntag, den 7. Juni, am Reimlinger Schloss, erbaut 1595 vom Deutschen Orden und während des 30-jährigen Krieges Hauptquartier der Kaiserlichen Truppen. Anschließend kamen wir auf den geschichtsträchtigen Albuch, wo i. J. 1634 die Schlacht bei Nördlingen stattfand, und konnten am Obelisken die wunderbare Aussicht ins Ost- und Südries genießen.

Auf dem gegenüberliegenden Bergrücken war

bereits die majestätische Anlage der Burgruine Niederhaus erkennbar, unser nächstes Ziel.

Nach dem Durchschreiten der Burg stiegen wir den Burgberg hinab ins Tal des Forellenbachs und wanderten diesen entlang in Richtung Kartäusertal. Inzwischen waren Füße und Hosenbeine nass und das Wetter von oben trocken. Ein wunderschöner Wegabschnitt! Wir erreichten Christgarten im Kartäusertal mit seiner ehemaligen Klosterkirche St. Peter und Paul und können uns die Kartause mit den ehemals zwölf Wohneinheiten der Eremiten sehr gut vorstellen.

Energie für heute und morgen

Mein ÖkoGas – 100 % CO₂-neutral



Echt fair für Ihre Zukunft

erdgas-schwaben.de



**erdgas
schwaben**

sicher, günstig, nah



Kandler Ingenieure
Büro für Tragwerksplanung



Donauwörth | Scheiplstr. 4

Telefon: 0906-7057 090 Mail: info@ib-kandler.de

Massiv-Bau

Fertigteil-Bau

Stahl-Bau

Holz-Bau

roo*m***otion**

Architektur | Innenarchitektur | www.bettinakandler-architekten.de

bettina kandler
—/ARCHITEKTEN



Kaum zu glauben, dass es das Mutterkloster der Kartause Buxheim war. Eine kurze Mittagspause im Stehen und dann wieder zurück zur Hürnheimer Höhe. Beim Schuppen der Straßenmeisterei gab es trockene Sitzbänke, die wir für eine ausgiebige Rast nutzten. Anschließend durch den Wald nach Ederheim, wo wir den ursprünglich geplanten Deutsch-



ordensweg verließen und zum Wald hoch durch den Ort abkürzten. Auf dem Schäferweg ging es zurück Richtung Adlersberg, durch den Wald nach 20km Wegstrecke hinab nach Reimlingen.

Mein Dank gilt den wetterfesten Begleitern, die sich durch nichts abhalten ließen und Freude an der gemeinsamen Unternehmung hatten. (*Edith Schick*)

Eine Alternativ-Tour: Der Keltenweg

Da coronabedingt Autofahrten mit vielen verschiedenen Teilnehmern verboten sind, wanderten wir nicht - wie im Programm vorgesehen - zur Arnspitze, sondern unser Leader Ernst Sonnenleitner zeigte uns die Schönheiten der näheren Umgebung. Ausgewählt hatte er für die acht Mann starke Wandergruppe den Keltenweg.

Unsere Tour begann am Parkplatz beim Goldberg. Dieser Berg überraschte uns mit einer wunderbaren Vegetation. Leider kannten wir nur wenige der Blühpflanzen. Hier fand man bei archäologischen Grabungen auch interessante prähistorische Funde. Weiter führte uns der Heideweg durch eine einmalige Landschaft mit herrlichen Ausblicken. Nebenbei bekamen wir auch noch einige Informationen über die keltische Lebensart. Vor uns erhob sich ein beeindruckender rekonstruierter keltischer Grabhügel. Infotafeln vermittelten uns das nötige Wissen. Mit großen Schritten näherten wir uns dem 668m hohen Ipf. Der Tafelberg war für die Kelten ein bedeutendes Zentrum

der Macht. Am Fuße des Zeugenberges befindet sich eine Rekonstruktion eines keltischen Fürstenhofes. Nachdem wir die Infotafeln gelesen hatten, ging's auf den Ipf. Hier genossen wir den Wind, die zarten farbenprächtigen Blumen und die phantastische Sicht in alle Himmelsrichtungen.



Etwas hungrig und durstig marschierten wir nach Kirchheim. Dort wollten wir in der einzigen Gaststätte am Ort Mittagessen. Zu unserer großen Enttäuschung hatte das von außen einladende Haus nur an diesem Sonntag geschlossen. Glücklicherweise kamen wir durch den Klostersgarten. Jetzt waren wir gerettet. Kirschbäume luden uns zum Mal ein. Gestärkt und frohen Mutes wanderten wir zu unserem Ausgangspunkt. In Nördlingen ließen wir die Wanderung ausklingen.

Danke Ernst, dass du dir die Mühe gemacht hast, uns ein Stück Heimat zu zeigen. Wenn's nicht anders geht, dann hat eben dieses Sprichwort seine Berechtigung: Warum denn in die Ferne schweifen, wo das Gute doch so nah? (*Renate Oberländer*)

Mit den „Teufelsteinern“ unterwegs

Ihren festen Platz im Tourenprogramm unserer Sektion hat die alljährliche gemeinsame Wanderwoche der beiden AV-Sektionen aus Donauwörth und der Partnerstadt Perchtoldsdorf. Lange Zeit war nicht klar, ob sie heuer auf Grund der Corona-Pandemie stattfinden kann. Doch die Verantwortlichen hatten sich, selbstverständlich unter Einhaltung aller Hygiene-Vorschriften, dafür entschieden.

Die Organisation, im jährlichen Wechsel, lag heuer bei den „Teufelsteinern“. Als Ziel hatten Hans Vojtek und Peter Wendelberger, der Vorsitzende des Vereins aus der Partnerstadt, die Bergwelt um Kaprun nahe Zell am See im Salzburger Land ausgewählt. Aus Gründen des Umweltschutzes und auch der Corona-Einschränkungen waren die über 50 Teilnehmer jeweils mit Omnibussen angereist. Quartier bezogen wir im komfortablen Hotel „Mitteregger“ im Zentrum des bekannten Touristenortes.

Peter Wendelberger und Stefan Leinfelder, der „routinierte“ Organisator der Donauwörther Gruppe, stellten bei der Begrüßung das gemeinsame Erlebnis und die Kameradschaft in den Vordergrund und nicht die ehrgeizige sportliche Leistung.



Nicht besonders gut meinte es heuer der Wettergott mit uns, aber trotz vielem Regen waren uns auch einige sonnige Tage beschert. Unsere bewährten Wanderführer Stefan Leinfelder, Helmut Lutzenberger, und Herman Litzel sowie Peter Wendelberger und Hans Vojtek aus

der Partnerstadt, hatten erlebnisreiche und interessante Touren ausgewählt, wo für jeden, je nach Leistungsvermögen, etwas dabei war, sei es die Wanderung durch die Sigmund-Thun-Klamm, die Kapruner Aussichtsrunde, die Tour zum Mauerkogel, der Thurntaler Klammsteig, der Rundweg auf der Schmittenhöhe, der Besuch der Kapruner Stauseen oder die Wanderung im Gebiet des Maiskogels, um nur einige zu nennen. Beeindruckend war für alle am letzten Tag

bei herrlichem Sonnenschein die Auffahrt mit den Gletscherbahnen zur Panoramaplattform des Kitzsteinhorns in über 3000 Meter Höhe, von wo aus sich ein herrlicher Rundblick auf die schneebedeckten Gipfel des Großglocknergebietes bot.



Leider war unsere diesjährige Wanderwoche von einem tragischen Unglück überschattet. Unsere Perchtoldsdorfer Wanderfreundin Christine Mader stürzte bei einer verhältnismäßig wenig schwierigen Tour aus unerklärlichen Gründen tödlich ab. Am Vormittag des nächsten Tages fuhren wir gemeinsam mit dem Bus nach Mittersill, um auf dem dortigen Friedhof von Christine Abschied zu nehmen. Perchtoldsdorfs früherer Pfarrer, Prälat Erst Freiler, der auch heuer wieder zu den Wanderfreunden zählte, fand einfühlsame und bewegende Worte zu dem für uns alle schockierenden Ereignis.

Beim Abschiedsabend gab es vom Vorsitzenden der „Teufelsteiner“ Peter Wendelberger viel Lob und Dank an alle, die zum Gelingen der Wanderwoche beigetragen haben, insbesondere für die Wanderführer, ohne deren Engagement die Durchführung der Wanderwoche nicht möglich wäre. Die Wanderwoche sei wieder ein Beweis gelebter Partnerschaft gewesen.

Stefan Leinfelder schloss sich dem für die Donauwörther an. Er kündigte für das kommende Jahr das 125jährige Jubiläum der Donauwörther Sektion an, wobei bei der Vielzahl der geplanten Veranstaltungen, Touren und sonstigen Aktionen auch die langjährige

Freundschaft der beiden Sektionen einen gebührenden Platz einnehmen wird. (*Klaus Stephan*)

Senioren für Senioren

Das Jahr 2020 wird als ein ganz besonderes in die Geschichte eingehen. Kaum jemand hätte doch gedacht, dass mal ein Virus weltweit grassiert und die Menschen zur totalen Änderung des gewohnten Lebens zwingt.

Unser Leitspruch lautet ja jedes Jahr: A bisserl was geht immer. Das traf auch 2020 voll zu. Das Jahr begannen wir mit einer Runde in Ronheim. Im Februar folgte dann ein Spaziergang in der Nordheimer Flur. Bei der Einkehr im Gasthaus „Dietenhauser“ war die Stimmung etwas wehmütig, denn der Gasthausbetrieb wurde bald darauf geschlossen und so gibt's wieder eine Einkehrmöglichkeit weniger. Dann begann ja im März die Pandemie mit allen Einschränkungen. Im Juli gings wieder los mit einem Rundgang in Donauwörth und Einkehr im „Greifen“. Im August gingen wir zum neuen Donauhafen und durch die Promenade zurück wieder zum „Greifen“. Es folgte im September die Strecke Ruhetal – durch den Tunnel, dabei erfuhren die Teilnehmer dessen Länge und Baujahr –, Promenade und Ölgasse zum „Goldenen Hirsch“ zur Einkehr. Interessant war immer wieder die Feststellung, dass viele von uns diese Ecken von Donauwörth lange nicht mehr gesehen hatten. Dann war Corona bedingt wieder Schluss – uns fehlen diese gemütlichen Treffen. Es bleibt die Hoffnung, dass diese Pandemie 2021 zu Ende geht und es wieder heißt: A bisserl was geht immer. Alles Gute und bleibt gesund! (*Karl Blank*)



DANKE!

Wir bedanken uns bei den Inserenten in unserem Jahresheft für die großzügige Unterstützung.

Und natürlich vielen Dank an alle, die durch Berichte und Bilder zum Gelingen dieses Mitteilungsblattes beigetragen haben!

Wir danken auch Stefan Ritter vom DAV-Archiv für die freundliche Unterstützung bei der Recherche zur Vereinsgeschichte.

Mountainbiken – Spaß mit dem Fahrrad in der Natur

Diesem Motto folgen immer mehr Donauwörther, das Interesse am Mountainbiken wächst seit Jahren stetig. Aber: Der MTB-Sport löst Kontroversen aus. Der Ruf nach stärkerer Reglementierung, die Forderung, dem MTB-Sport gar die Naturverträglichkeit abzuspüren, ist unüberhörbar. Das Negativ-Image der MTBler wird durch „Berg-Rowdies“ befeuert und in den Medien gern aufgegriffen.



Fahrrad und Bergsport, das ist nicht neu. Schon Anfang des 20. Jahrhunderts fuhren Legenden wie Hermann Buhl und Anderl Heckmair mit dem Drahtesel in die Berge. Das Radeln war Mittel zum Zweck.

Anfang der 1970er Jahre begannen junge Leute aus Kalifornien, in ihrer Attitüde inspiriert von der Hippie-Bewegung, sich für das Hinabfahren der Berge zu begeistern. Heute spricht man neudeutsch von „Flow-Erlebnissen“. Die Interpretation, Räder mehr als Berg-

sportgerät und weniger als Verkehrsmittel zu verstehen, initiierte technische Innovation. Kettenschaltung, Federgabel und Scheibenbremsen gehören zum Standard der Bikes.



Auch die MTB-Fans entwickelten sich weiter, die Zugänge vermischen sich, die Disziplinen differenzieren sich. Inspiriert durch Andreas Heckmair, dem Sohn von Anderl Heckmair, werden die Alpen heute auf Fahrrädern durchquert, Marathonrennen über große Distanzen veranstaltet, akrobatische Tricks in künstlichen Dirtparks gezeigt und voll gepanzerte Downhill-Piloten stürzen sich auf atemberaubenden Parcours die Berge hinab. Dennoch, die meisten MTBler sind Breitensportler, Normalos, die auf

Genusstouren in der Natur unterwegs sind.

Mountainbiken ist eine moderne Outdoor-Sportart. Der Alpenverein steht in einer Doppelrolle als Bergsport- und anerkannter Naturschutzverein hinter dem MTB-Sport. 400.000 Mitglieder, also knapp ein Drittel aller DAVler, sind zumindest zeitweise mit dem MTB in der Natur unterwegs.

Der Alpenverein versteht sich als Mandant des MTB-Sports. Er fährt diverse Kampagnen für eine naturverträgliche Ausübung des Sports, unterstützt den Dialog bei Nutzungskonflikten und setzt sich z.B. dafür ein, MTB-Interessen bei der kommunalen Raumplanung einzubringen und an für alle Seiten guten Lösungen mitzuarbeiten.

Die Sektion Donauwörth geht zunehmend in eine aktive Rolle. Die Sparte bietet fortlaufend Fahrtechniktrainings an, fördert bei Ausfahrten die Verbindung von Sport und Natur und setzt auf ein regionales, attraktives Streckennetz im Umfeld der Stadt.

Fazit: Die Donauwörther Sektion des Alpenvereins ist am Puls der Zeit und stellt sich ihrer Verantwortung als Bergsport- und Naturschutzverein. (Philipp Stark)

Höhlengruppe „Speleoclub ANDON“

Dieses Jahr konnte im Mai die Höhlenwanderung mit den Kindern leider nicht stattfinden. Zu berichten gibt es aus 2020 dennoch etwas. Es konnte eine verschollene Höhle in den Wäldern um den Uhlberg wiedergefunden und befahren werden. In alten Büchern zwischen 1730 und 1850 wird neben vielen altbekannten Höhlen wie z.B. dem Pumperloch oder dem Schulerloch auch ein „Druidenloch“ in den Waldungen des Uhlbergs erwähnt. Nach etlichen Geländebegehungen in dieser abgelegenen Gegend konnte tatsächlich überraschend ein recht imposanter Höhleneingang gefunden werden. Es handelt sich



um eine Schachthöhle, welche nur mit Seil befahrbar ist. Der Höhleneingang befindet sich in einer extrem steilen, felsigen Doline im dichten Unterholz. Am Dolinengrund führt ein unheimlicher Erdtrichter, welcher auf etwa 4m Länge nur von Wurzeln gehalten wird, zum eigentlichen Schacht. Um bereits zum eigentlichen Höhleneingang zu gelangen ist zwingend ein Seil nötig. Dieses konnten wir bei der Erforschung des gruseligen Loches bequem an den Buchen am Dolinenrand befestigen. Der Schacht selbst ist sehr geräumig und geht ca. 7 Meter komplett senkrecht nach unten. Der Zustieg in der Doline war möglicherweise bis vor

einigen Jahren noch mit massiven Steinpfeilern zugestemmt. Reste von diesen fanden wir noch am Schachtgrund, und ein Pfeiler befand sich sehr ungünstig verkeilt an der Schachtkante. Wir mussten ihn mithilfe einer Brechstange vor unserem Abstieg nach unten sausen lassen.

Unten angekommen, landeten wir auf einem Schuttberg in einer beeindruckenden großen Spalte. Ein erster Eindruck, dass es von hier gleich in drei Richtungen bequem weitergeht, täuschte jedoch. Die scheinbar großen Höhlengänge enden leider jeweils sofort in einer Halbkugel an der Wand. Die einzige



Der Druiden im Loch

erkennbare Fortsetzung bildet eine sehr schmale Spalte, durch welche das Wasser der Doline weiter in den Untergrund abfließt. Durch diese Engstelle ist ein starker Luftzug spürbar, was hier auf ein größeres Höhlensystem hinweist. Hinter der Engstelle würde der Gang nach rechts abknickend wieder normal befahrbar und steil abfallend weitergehen. Damit ein Mensch dorthin weiter vordringen kann, wäre aber viel Aufwand nötig.



In dem begehbaren Teil der Höhle konnten wir auch ein paar Tropfsteine und etlichen Wandsinter bewundern. Wie so viele Dolinen wird auch diese – trotz der sehr abgelegenen Lage – als Müllschlucker missbraucht. Es findet sich diverser, teils giftiger Hausratsmüll: Glasflaschen, ein Kinderwagen, Farbdosen usw. Die Doline ist nicht nur als Müllschlucker, sondern auch in ihrer eigentlichen Funktion als Wasserableitungssystem sehr aktiv. Dies erkennt man deutlich daran, dass die Bäume vor dem Schacht durch jahrzehntelange Erdbewegungen schief und krumm in alle Himmelsrichtungen wachsen. Die Doline entwässert ein nahes kleines Sumpfgebiet, das etwas südlich liegt, und steht sicherlich unterirdisch mit den Quellaustritten bei Möhren in Verbindung. (*Jochen Pesahl*)



Rückblick - 125 Jahre Sektion Donauwörth

Gründerzeit!

Von der Vision zur Sektion Donauwörth

Treffen sich ein Schulrektor, ein Pfarrer und ein Beamter des Landratsamts im Kaffeehaus ... Was begann wie der Anfang eines Witzeklassikers, besiegelte in Wirklichkeit die Gründung unserer Sektion! 125 Jahre ist das nun her. Wir schauen zurück auf die „Stunde Null“ des Vereins und auf seine ersten Gestalter.

Es war keine Sensationsmeldung, die Zeitungsankündigung einer Besprechung im Café Metz *behufs Gründung einer Alpenvereins-Sektion Donauwörth* am 17. Januar 1896. Denn Vereine schossen zu dieser Zeit in Donauwörth und auch anderswo wie Pilze aus dem Boden. Zu Zeiten ohne Fernsehgerät und Smartphone sehnten sich die Menschen nach Gesellschaft – in standesgemäßen Kreisen versteht sich. Und so hatten schon vor der Vorbesprechung über 30 Herren ihre schriftliche Beitrittserklärung beim Initiator Cornelius Deschauer, Rektor des Donauwörther Progymnasiums, abgegeben. Nur Männer also, doch auch das erstaunt mit Blick auf die Konventionen der Zeit nicht. Mitgliederlisten aus diesen Tagen sind nicht überliefert. Doch die wenigen bis heute dokumentierten Namen lassen darauf schließen, an welche Zielgruppe sich die neu zu gründende Sektion richtete. Es waren Männer der gehobenen Mittelschicht, zum Teil sogar aus dem niederen Adel, und insbesondere Beamte, die den Alpenverein nach Donauwörth brachten. Schon die hohen finanziellen Aufwendungen für eine Bergreise – ob in der Gruppe oder ganz privat – machten den Bergsport zu einer elitären Freizeitbeschäftigung. In der ländlichen Umgebung war für manchem Landwirt, Tagelöhner oder Fabrikarbeiter der Begriff „Urlaub“ wohl ohnehin ein Fremdwort.

Am 17. Januar 1896, einem Freitag, war es also endlich soweit. Mit der Gründungsversammlung und der Wahl eines Ausschusses wurde der Wunsch der Sektionsgründung Wirklichkeit. Um 20.35 Uhr war die Versammlung eröffnet, schon eine Viertelstunde später hatte der designierte Vorsitzende Cornelius Deschauer die Zustimmung aller Anwesenden in der Tasche. *Wer hätte es geahnt, dass es in unserer Stadt nebst Umgebung so viele begeisterte Freunde unserer herrlichen Alpen gibt!* urteilte das Donauwörther Anzeigenblatt begeistert.

Ein Verein macht auch Arbeit, das gilt heute noch wie schon vor 125 Jahren. Viel Verantwortung hatte also der neu gewählte Ausschuss, bestehend aus einem ersten Vorsitzenden, Schriftführer, Kassier und zwei Besitzern. Wer waren die fünf Herren aus gehobenen Kreisen, die an diesem denkwürdigen Abend an der Wiege der Sektion standen? Manches an den Lebensläufen unserer Ahnherren mag vielleicht antiquiert und aus der Zeit gefallen erscheinen. Und mancher mag sich gar denken, dass die Vorstellungen und Ideale in der damaligen Vereinsführung mit den heutigen Zielen der Sektion nicht mehr viel gemein haben. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass diese fünf Bergfreunde eine solide Basis für 125 Jahre Vereinsgeschichte legten. Wenn der Weg auch manchmal steinig und vom „Auf und Ab“ der Geschichte geprägt war, ohne eine feste Grundlage, eine klare Sprache in der Satzung und viel Energie und Motivation in der Vorstandschaft wäre die Erfolgsgeschichte der Sektion nie denkbar gewesen! Wir werfen Schlaglichter auf die Biografien unserer fünf Gründungsväter.



*Vorstandschaft in Hinterhornbach 1912 – aus der unmittelbaren Gründungszeit waren Deschauer und Auer noch aktiv.- Von links stehend: Karl Stokar von Neuforn, unbekannt, Ludwig Auer (*1869), unbekannt, Baudrexl, Liebisch - Sitzend: Unbekannt, Cornelius Deschauer, unbekannt*

Die erste Vorstandschaft 1896



Cornelius Deschauer (1850-1917)

1. Vorsitzender

Der Gelehrte - Rektor des Progymnasiums

Der Veteran - Geprägt durch den „70er-Krieg“,
königstreu, betrieb 1914 Kriegspropaganda

Der Erfahrene – war zuvor Mitbegründer der
Sektion Schwabach

Der Ehrenbürger der Stadt Donauwörth



Ludwig Auer (1869-1945)

Schriftführer

Der Mitgliedermagnet – vernetzt in der Stadt

Der Profibergsteiger – bestieg den Monte Rosa

Der „Auer“ – Die Familie prägte die Sektion über
Generationen

Oskar Schumann (1861-1900)

Kassier

Der Rheinländer – geboren in Mainz

Der Unternehmer – Inhaber der Fichtenpechsiederei und
Harzproduktfabrik Bernhard Laux Nachfolger, Kaisheimer
Straße Nr. 275 ½



Florian Wengenmayr (1863-1933)

Beisitzer

Der Bergpfarrer – seit 1894 kath. Pfarrer von Berg

Der Bergpoet – schrieb über Berge, Natur und Heimat, für Kinder, Jugendliche und für das Theater

Robert Freiherr von Andrian-Werburg

Beisitzer

Der Verwalter – Als Bezirksamtmann Leiter des späteren Landratsamts

Der Flexible – war vorher Mitglied in Weilheim, wurde 1900 Vorsitzender in Bad Aibling

(Mario Felkl)

Nächsten Freitag den 17. Januar abends 8 Uhr, findet in dem Neben-zimmer des Café Metz eine Besprech-ung statt, behufs Gründung einer

Alpenvereins-Section

Donauwörth.

Dieselbe ist bereits durch schrift-liche Beitritts-Erklärung von mehr als 30 Herrn gesichert.

Diejenigen Herrn, welche die Ein-zeichnungsliste unterschrieben haben, wer-den gebeten sich zu jener Besprechung einzufinden.

Nicht minder gilt diese Einladung auch allen sonstigen Freunden der Alpen-welt aus Stadt und Umgebung, welchen wegen Kürze der Zeit nicht eigens die Liste vorgelegt werden konnte, die aber doch gewillt sind dem Alpenverein bei-zutreten.

Unsere Vorsitzenden seit 1896



Cornelius Deschauer (1896–1917)

- Initiator und Gründer unserer Sektion
- Aufbau des Arbeitsgebiets in Hinterhornbach



Johann Schägger (1917–1941)

- Fanatischer Nationalismus, Antisemitismus und die Ausgrenzung von Minderheiten bestimmen in der NS-Zeit den Alpenverein
- Schägger wird selbst aus der NSDAP ausgeschlossen und tritt zurück



Alfred Vogel (1941–Kriegsende; 1948–1952)

- Vereinsverbot nach Kriegsende
- Nach der Neugründung Anwerbung von Nachwuchs

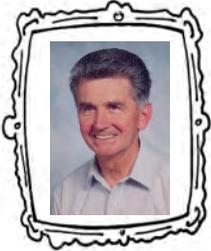


Ludwig Auer (1947–1948, 1952–1967)

- 1947 Initiator der Neugründung
- Druckerei Auer unterstützt die Sektion in vielen Bereichen



Adalbert Walterham (1967–1970)



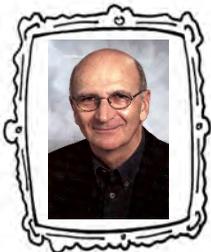
Gustl Dinger (1970–1985, 1996–2000)

- *Ausbau des historischen Wasserturms in der Hadergasse zum Vereinsheim*
- *Ausweitung der Naturschutzarbeit*
- *die „gute Seele“ des Vereins*



Johann Obermaier (1985–1996)

- *Renovierung des angrenzenden Gebäudes und Ausbau zum Jugendheim, Gestaltung des Platzes vor dem Vereinsturm mit Gerätehaus in seiner jetzigen Form*
- *Errichtung des rund 16 km langen Edelweißwegs & Initiative für das Wegkreuz am Wichtelesberg*



Hubert Baumgartner (2000-2006)

- *Bildung der neuen Sparten MTB und Inlineskaten, Einführung des „Nordic Walking Tags“*
- *Wegebauprojekt in Hinterhornbach*
- *Initiator unserer Kletterhalle*



Heinz Vieg (kommissarisch 2006–2007)

- *Vorstand in der Überbrückungsphase, Interim-Management*



Stefan Leinfelder (2007–2012)

- *Einführung des Sektionsabends*
- *neues Loipenspurgerät und neuer Sektionsbus*
- *Bau und Einweihung der Kletterhalle*



Werner Felkl (2012–2018)

- *Neufassung der Vereinssatzung und Modernisierung der Verwaltungsstrukturen*
- *Sanierungsarbeiten in der Hadergasse*



Claudia Reichenbacher (seit 2018)

LEW



Für Sporterlebnisse
in der Region
begeistern.

Mit LEW geht das

Mehr entdecken auf lew.de

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie





MVDR
ACD
AxL
CCT
VCD
P
MDN
CCT

**WEIL IHRE AUGEN EINZIGARTIG SIND:
BIOMETRISCHE
GLEITSICHTGLÄSER**

Erleben Sie bestes Sehen mit einer Gleitsichtbrille, die auf einem allumfassenden biometrischen Augenmodell basiert.

Jetzt 50 €
Preisvorteil auf
biometrische
Gleitsichtgläser
sichern

R
RODENSTOCK
Weil jedes Auge einzigartig ist

Jetzt einlösen bis 31.12.2021

50 € GUTSCHEIN

FÜR BIOMETRISCHE GLEITSICHTGLÄSER VON RODENSTOCK

Nähere Informationen in Ihrem Geschäft oder unter www.rohr-optik.de

Pflegstraße 7 | 86609 Donauwörth
Tel. 0906 / 6655 | www.rohr-optik.de

Rohr Optik

Brillen - Contactlinsen - Hörgeräte

Sag's durch
die Blume!

**Blumen
Schnitzer**

Am Zeisig 17
86609 Donauwörth
Tel.: 0906.5850
www.blumen-schnitzer.de



Ob an Donau oder Elbe –die Sektion war doch dieselbe!

Donauwörth und seine „Ortsgruppe Hamburg“

Wir schreiben das Jahr 1904. In Amerika wird die Schneekette für Autos erfunden, Max Riese entwickelt die Penaten-Creme, Kurt Kiesinger und Salvador Dalí erblicken das Licht der Welt. In diesen wegweisenden Zeiten führt der Weg unseres Schriftführers Ludwig Auer auf die Prager Hütte. Dort lernt er – so erzählt die Überlieferung – drei Bergbegeisterte aus Hamburg kennen. Denn während im hohen Norden gerade Ingenieure auf der Baustelle des Elbtunnels in die Tiefe vordringen, zieht es gleichzeitig immer mehr Hanseaten in die schwindelerregenden Höhen der weit entfernten Alpen.

Eine Alpenvereinssektion besteht in Hamburg schon seit 1875. Doch im angeregten Gespräch erfährt Ludwig Auer, dass längst nicht alle Hamburger Bergfreunde Mitglied des Alpenvereins werden wollen oder können. Zu elitär sei diese Sektion sagen die einen, schlichtweg zu teuer die Mitgliedschaft sagen die anderen. „Da muss es doch eine Lösung geben!“ sind sich Ludwig Auer und seine Hamburger Bergfreunde einig. Und die findet sich tatsächlich an diesem denkwürdigen Abend auf der Prager Hütte! Die drei Hamburger werden kurzerhand Mitglieder der Donauwörther Sektion – die „Ortsgruppe Hamburg“ wird aus der Taufe gehoben.

Das „Donauwörther Modell“ spricht sich in den alpinen Kreisen Hamburgs schnell herum, neue Mitglieder werden angeworben. Der ungewöhnlich große Einflussbereich der Sektion bringt den Schriftführer zeitweise an seine organisatorischen Grenzen. Im April 1909 stellt er deshalb ein Gesuch an den Hauptverein:

Wir haben in Hamburg nicht weniger als 35 Mitglieder. Dieselben stellten nun, um eine Vereinfachung der gegenseitigen Korrespondenz zu erreichen, das Ansuchen an uns, ihnen einen zweiten Sektionsstempel zu überlassen, damit sie selbst die Karten der dortigen Mitglieder abstempeln können und dieselben nicht hierher schicken müssen. Wir ersuchen nun den Zentralausschuss uns mitzuteilen, ob es angezeigt ist, diesem Ansuchen zu entsprechen und ob etwa andere ähnliche Fälle vorliegen.

Mit alpinen Grüßen zeichnet

Alpenvereinssektion Donauwörth

L. Auer jun.

Schriftführer

Aus heutiger Sicht erscheint es doch erstaunlich, mit welchen Detailfragen sich man in den Anfangsjahren der Sektion an den Hauptverein wendet. Gegen einen zweiten Stempel ist dort jedenfalls nichts einzuwenden.

Ein Jahr später verzeichnet die Mitgliederstatistik bei einer Gesamtzahl von 160 stolze 67 Hamburger. Der mit Wachstum und zunehmender Aktivität aufkeimende Wunsch nach der Gründung einer eigenen Sektion war und ist den Hanseaten wohl kaum übel zu nehmen. Im Frühjahr 1912 ist die Gründung der Sektion Niederelbe-Hamburg abgeschlossen. Für die Donauwörther ist diese Ausgründung ein Aderlass. Der daraus resultierende Mitgliederschwund wirkt sich auch ganz empfindlich auf die bisher so solide Bilanz des Kassiers aus. Statt üppiger Gelder für den Wegebau in Hinterhornbach klafft nun ein Loch im Haushalt. Eine Bitte um „Finanzspritze“ beim Hauptverein bleibt da Gott sei Dank nicht unerhört. Zur schwierigen Situation bezieht der Hauptreferent kurz und knapp Stellung: *Ich glaube wir sagen da schnell „Ja“. Begründet ist die Sache genügend und wegen 60 Mark verschreiben wir gar nicht erst viel Tinte.*

So wird 1912 in Donauwörth, Hamburg und München ein Schlusstrich unter ein spannendes Kapitel unserer Sektionsgeschichte gezogen. Die Erinnerung an die gemeinsamen Wurzeln sind an Elb- und Donaustrand bis heute unvergessen. (Mario Felkl)

Mit Vereinsschriften 137 darunter 41 hiesige, 62 Hamburger, 34 sonstige
 ohne Familienangehörige 176
 Nur Sektionsbeiträge 16
 S u m m e 1 6 0 darunter 57 hiesige, 67 Hamburger, 36 sonstige

Mitgliederstatistik im Jahresbericht der Sektion 1910 (Quelle: DAV-Archiv München)

Grüße aus Hamburg zum 125-jährigen Jubiläum der Sektion Donauwörth

Liebe bayerisch-schwäbische Bergfreunde,
 ausgehend von einer Begegnung in den Alpen entstand 1905 die Ortsgruppe Hamburg der Sektion Donauwörth. 1911 wurde sie mit 110 Mitgliedern zur eigenständigen Sektion Niederelbe-Hamburg.

Inzwischen zählt die Sektion Hamburg und Niederelbe 22.000 Mitglieder, die die Liebe zu den Bergen, der Natur und den alpinen Sportarten eint. Bis heute prägen Begegnungen und Miteinander das Vereinsleben im Deutschen Alpenverein und seinen Sektionen. Im Sinne dieser Traditionen ist es mir Freude und Ehre an die gemeinsamen Wurzeln zu erinnern.



Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums und den damit verbundenen Feierlichkeiten sende ich, von der Elbe an die Donau, die besten Wünsche im Namen der Mitglieder und des gesamten Vorstandes.

Herzlichst
Dirk Wiarek

Deutscher Alpenverein Sektion
Hamburg und Niederelbe e.V.
2. Vorsitzender; Vorstand für
Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit



*Wir wünschen den Mitgliedern des Alpenvereins allzeit
schöne und erholsame Stunden in den Bergen!*

*Getränkevertrieb
Abholmarkt und Feste-Service*

Jürgen Färber

*Ihr Lieferant von anerkannten Qualitätsbieren und
feinen Getränken.*

*Sie erhalten bei uns alles durch Selbstabholung
oder Lieferung frei Haus.*

*86660 Erlingshofen
Donauwörther Straße 20*

*Telefon: 090 70 / 219
Telefax: 090 70 / 92 14 47*

„Hochvogel grüßt vom Wolkenhron...“

Wegebau in Hinterhornbach – ein Arbeitsfeld der ersten Stunde

Das Vereinsleben um die Jahrhundertwende - eine Vorstandschaft war gefunden, Mitglieder angeworben, die Satzung verabschiedet. Nun ging es ans Eingemachte. Die junge Sektion wollte mit Leben gefüllt werden, um dem in der Satzung beschriebenen Vereinszweck gerecht zu werden: Die Sektion Donauwörth hat den Zweck, als Glied des deutschen und österreichischen Alpenvereins die Kenntnis der Alpen Deutschlands und Österreichs zu erweitern und zu verbreiten, sowie deren Bereisung zu erleichtern.

In den ersten Jahren wurde das Vereinsprogramm vor allem durch wissenschaftliche und populäre Vorträge sowie einzelne Bergfahrten und Ausflüge in die nähere Umgebung gefüllt. Zudem trieb man den Aufbau einer kleinen „Alpin-Bibliothek“ mit Kartenverleih voran. Doch eine typische Sparte fehlte: Während andere Sektionen im Schnitt 86 Prozent ihrer Mittel in den Hütten- und Wegebau investierten (Stand 1902), war ein derartiges Projekt in Donauwörth noch kein Thema. Im benachbarten Bäumenheim hingegen machte ein Privatmann Nägel mit Köpfen: Oskar Mey - Textilunternehmer, Kommerzienrat und Bergfreund - initiierte um 1904 den Bau eines Weges auf den Hochvogel in den Allgäuer Alpen aus eigenen personellen und finanziellen Mitteln. Eine private Konkurrenz für die Langzeitziele der jungen Sektion? Keinesfalls! Alpenverein und Kommerzienrat Mey brachten ihre Interessen schnell auf einen gemeinsamen Nenner. Mit dem „Bäumenheimer Weg“ setzte sich der Erbauer ein Denkmal auf Hinweistafeln, in Karten und Bergführern. Die dauerhafte Instandhaltung des Weges aber wurde der Sektion Donauwörth übertragen. Dem Hauptverein schrieb Vorstand Cornelius Deschauer im Januar 1906: „Die Sektion Donauwörth übernahm, wie dem Central-Ausschuß im Vorjahre mitgeteilt wurde, den von Herrn Fabrikbesitzer Mey – Bäumenheim – hergestellten Weg, der von Hinterhornbach zum Hochvogel über den Südwestgrat führt. Diesen touristisch wichtigen Weg stets gut in Stand zu halten, wird sich die Sektion angelegen sein lassen. Besonders möchte sie für fleißige Controlle und Ausbesserung der Markierung Sorge tragen. Einige Mitglieder haben sich im Vorjahre persönlich davon überzeugt, daß eine beständige Controlle nötig ist. Vor allem bei jenen Markierungsstrichen, die an waagrechten Flächen angebracht werden mußten und so den Witterungseinflüssen mehr ausgesetzt sind. Der untere Teil des Weges, der durch Geröll führt, wird wiederholt nach Hochgewittern

der Ausbesserung bedürftig sein; die zahlreichen Drahtseile erfordern auch einige Überwachung. Herr Lehrer Huber von Hinterhornbach ist mit der Beaufsichtigung des Weges betraut. [...]“

Ein schmuckes eigenes Arbeitsgebiet von großer touristischer Anziehungskraft konnte der Verein durch diese glückliche Fügung nun sein Eigen nennen. Wie aber sah der Wegebau in den Anfangsjahren konkret aus? Eine grobe Vorstellung davon geben die Rechnungen, welche Lehrer Josef Huber regelmäßig der Sektion übermittelte.



Sie werden heute im Archiv des DAV auf der Münchner Praterinsel verwahrt. So wurden beispielsweise im August 1906 Drahtseile und Befestigungsanker von der Innsbrucker Eisen- und Metallwarenhandlung Hans von Peisser im Wert von 52 Kronen und 50 Hellern bezogen. Die Markierungstafeln erstellte der Oberstorfer Dekorationsmaler Albert Dünser. Und für die Verlegung eines Teils des Weges in der Saison 1908 berechnete Josef Huber: „16 Tag Weg gereinigt und

Drahtseil angebracht à 3 Mark = 48 Mark / für Schwevel und Spiritus zum Eingießen der Stangen = 12 Mark / für den neu angelegten Weg zirka 2000 Meter durch Fels und Geröll 73 Tag à 3 Mark = 219 Mark.“

Die vielen Investitionen haben sich ausgezahlt. Über ein Jahrhundert lang war der Bäumenheimer Weg ein Anziehungspunkt in den Allgäuer Alpen und Aushängeschild der Sektion. Da spricht einem der Bergdichter Theodor Brand aus dem Herzen, wenn er 1909 zum Wandern im Hornbachtal schrieb: „Ne steile Wand – Hurrah – Klimmzug et cetera – Vorwärts im Morgensonnenstrahl! Die Kletterei wird ideal. Hochvogel grüßt vom Wolkenhron, die Hornbachkette prangt im Blaun, tief unter uns im Tale schon blinkt fern der Lech mit grünen Au`n [...].“ (Mario Felkl)

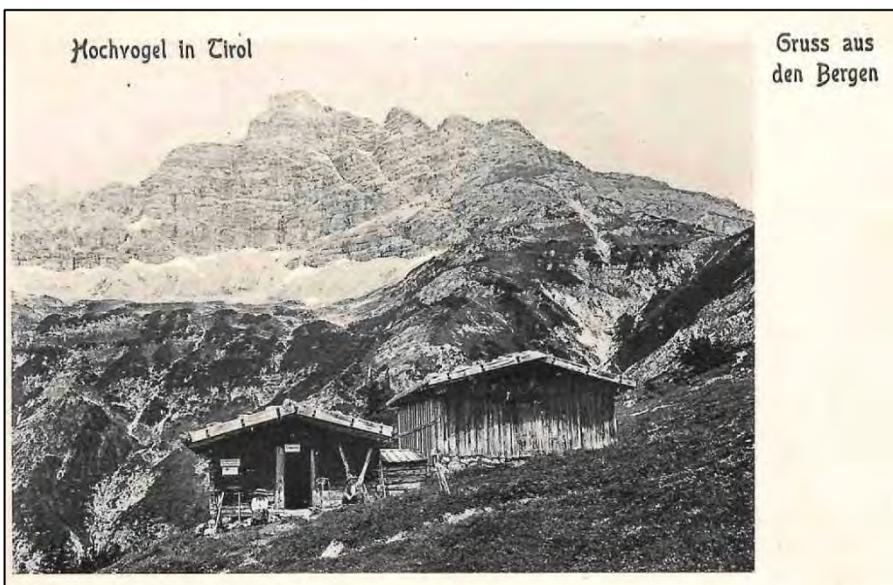


Mitglieder des Alpenvereins und des Bäumenheimer Gesangvereins am Bäumenheimer Weg, Aufnahme um 1910. Die Fotografie wurde auch anlässlich des 150jährigen Jubiläums des DAV im Jahr 2019 bei der Jubiläumsausstellung im Alpinen Museum in München gezeigt.

Das Arbeitsgebiet unserer Sektion

Der deutsche und österreichische Alpenraum ist fast flächendeckend in Arbeitsgebiete eingeteilt. Von den insgesamt 446 Arbeitsgebieten betreuen die DAV-Sektionen 189 Arbeitsgebiete mit fast 100 Quadratkilometern Fläche in Bayern und im westlichen Österreich.

In diesen Arbeitsgebieten kümmern sich die jeweils zuständigen Sektionen um das Netz aus (AV-)Bergwegen und alpinen Steigen von etwa 30.000 km Länge. Es werden Wegeabschnitte markiert, beschildert und repariert. Traditionell werden die Wegebauarbeiten bis heute zum großen Teil von ehrenamtlichen Wegewarten und Helfern der Sektionen erledigt.



Schwabeck mit Hochvogel auf einer Postkarte von 1930

1905 beginnt die Geschichte „unseres“ Arbeitsgebietes. Damals übernahm die noch junge Sektion den durch den Bäumenheimer Unternehmer Kommerzienrat Oskar Mey geplanten und finanzierten „Bäumenheimer Weg“. Der Hauptausschuss in München war davon zwar anfangs wenig begeistert, da der Weg eigentlich im Arbeitsgebiet der Sektion Allgäu-Kaufbeuren lag, stimmte letztendlich aber zu.

Der auf den Hochvogel führende „Bäumenheimer Weg“ (R422) beginnt an der Abzweigung „Mute“ (1977m) oberhalb Schwabeck. Er

war vor allem in den Anfangsjahren mit Drahtseilen „ausgiebig versichert“, und wurde schnell auch aufgrund seiner „herrlichen Tiefblicke ins Hornbachtal“ sehr bekannt und beliebt. Das blieb aber nicht immer so. Einige Jahrzehnte später, in den Kriegsjahren (2. WK) und auch noch einige Jahre danach, fand keine Wegeinstandhaltung statt, so dass es noch Anfang der 50er-Jahre hieß: „Der früher ausgiebig mit Drahtseilen versicherte und rot markierte sog. Bäumenheimer Weg wird nicht mehr instandgehalten. Die noch vorhandenen Drahtseilreste sind mit größter Vorsicht zu behandeln.“

Ab 1955 kümmerte sich dann die Jungmannschaft der Sektion um die Instandsetzung und Instandhaltung des Bäumenheimer Weges.

Ab 1970 betreute die Sektion auch das Wegstück von Hinterhornbach, Gasthof Adler bis zum Beginn des Bäumenheimer Weges (R421). Seit 1979 gibt es dann auch in unserer Sektion einen Wegewart, der diese wichtige Aufgabe übernahm, und 1979 übernahm die Sektion zudem zwei weitere Alpenvereinswege im Hornbachtal:

- R432: Hinterhornbach – Schönecker Scharte (2206m)
- R431: Hinterhornbach/Jochbachhütten – Hornbachjoch (2020m)

Nach 110 Jahren musste dann in 2014 der Bäumenheimer Weg wegen akuter Bergsturzgefahr dauerhaft gesperrt werden. Die lange bekannte Gipfelspalte verbreitert sich immer mehr. Derzeit ist sie nach Meldungen bereits zwischen 40 und 50 Meter tief – mit steigender Tendenz. Ein gewaltiger Bergsturz (ins Weittal) ist laut Fachleuten unvermeidlich und nur eine Frage der Zeit (*Fels- und Bergstürze gab es am Hochvogel immer wieder. Die Chronik des Prinz-Luitpold-Hauses berichtet so z.B. von einem großen Bergsturz am 27.06.1935, bei dem „tausende von Kubikmetern Fels abgingen und in die riesigen Bachschluchten des Weittals hinabstürzten“*).



Wegewarte

- 1979 – 1982 Rudi Klein
- 1982 – 1985 Walter Riedel
- 1985 – 1994 Augustin Reill
- 1994 – 2003 Helmut Lutzenberger
- 2003 – 2018 Gerhard Wiedenmann
- Seit 2018 Markus Hörbrand

(Gustav Dinger)

Ein Zuhause für die Sektion



Wasserturm und Hadergasse in den 60er Jahren

Schwäbische Historiker mögen gerade diskutieren, ob der Donauwörther Wasserturm zu Beginn des 14. Jahrhunderts mit einem Hebewerk befüllt wurde und damit über 100 Jahre vor der Weltkulturerbestätte in Augsburg in Betrieb war. Für die Gegenwart ist sicher: Der Wasserturm ist die Heimat der Alpenvereinssektion Donauwörth. Das ist er aber erst seit etwa 50 Jahren. In den ersten Jahrzehnten seines Bestehens hatte der Verein in Donauwörth keine feste Bleibe. Die regelmäßigen Treffen und Vorträge fanden lange Zeit in Gaststätten statt, doch in dem ständig wachsenden Verein wurde der Wunsch nach einem eigenen Vereinsheim in den 60er Jahren immer dringender. 1971 wurde

der Sektion von der Stadt Donauwörth schließlich der ehemalige Wasserturm zu diesem Zweck überlassen – für Bergsteiger sollten die Höhenmeter bis zum obersten Stockwerk des Gebäudes kein Problem sein. Der Turm hatte in den Kriegsjahren (1939-1945) schon einmal als Vereinsheim gedient, damals traf sich dort die Hitlerjugend. Nach dem Krieg wurde er dann als Wohnraum genutzt, bis der Alpenverein die „Halbruine“ übernahm und sie ein gutes Jahr lang in viel Eigenarbeit der Mitglieder saniert hat. Eine Anekdote vom „Turmbau“ steuert der damalige Vorsitzende Gustl Dinger bei:

Vor 50 Jahren wurde der Wasserturm zu unserem Vereinsheim ausgebaut. Besonders am Wochenende war immer Hochbetrieb. Auch Karl, der Schlosser, war öfters einer der Akteure. Als er wieder einmal am Montag in die Fabrik zur Arbeit kam, sah er seinen Kollegen, Walter K., heftig gestikulierend, umringt von einem Kreis grinsender Kollegen. Als Walter den Karl bemerkte, rief er ihm zu: „Und DU gehörsch o zu dene!“. Karl fragte verdutzt: „Zu wem?“ „Na zu dene vom Alpenverein!“ Mit hochrotem Kopf rief er Karl zu: „Wenn i am Samstag auf'm Sch...haus g'hockt wär, wär

i jetzt hi!“ Was war geschehen? Ganz oben im Turm sollte unser „Wohnzimmer“ entstehen. Zum Befestigen der Sitzbänke mussten für die Konsolen Löcher in die Mauer geschlagen werden. Dort ist die Mauer allerdings nur einen Ziegelstein dick. Etliche dieser Steine sind „glasig“ bzw. sehr spröde. Der „Arbeiter“ setzte wohl den Meißel ziemlich direkt auf und so flutschte der Stein nach außen und sauste in die Tiefe. Zu dieser Zeit war auf der Südwestseite des Turmes noch ein einfaches Wohngebäude angebaut. Der Stein durchschlug das einfache Ziegeldach und landete direkt auf dem Sitz im „Örtchen“. Zum Glück war Walter K. zu dieser Zeit an einem anderen Ort, und so war nix passiert.

Anfang der 90er Jahre bot sich dann die Gelegenheit, auch das Nachbarhaus für die Vereinsarbeit zu nutzen. Die Stadt kaufte das „Wolfhaus“ und stellte es der Sektion zur Verfügung, die daraus ein Jugendheim machte. Auch hier war eine umfassende Sanierung notwendig, bei der viele Mitglieder in unzähligen Arbeitsstunden mit anpackten. 1992 konnte das Jugendhaus, das mit dem Turm verbunden wurde und neben dem erweiterten Büro auch einen großen Vortrags- und Schulungsraum beherbergt, schließlich frisch renoviert in Betrieb genommen werden.



Andreas Hitzler & Hans Obermaier beim Aufräumen alter Balken, im Hintergrund das alte Häuschen (jetzige Garage)



Juli 1991: Das Dach des Jugendhauses ist abgedeckt und eingestüst

Die Garage am Abschluss der Hadergasse kam als letztes Gebäude zum „AV-Komplex“. Zunächst stand dort ein kleines Häuschen im Besitz der Stadt, das die Sektion zum Abstellen von Kleingeräten nutzen konnte. Schließlich wurde beschlossen das Häuschen, dessen Dach einzufallen drohte, abzureißen und eine richtige Garage für den Vereinsbus, der seit vielen Jahren an verschiedenen Stellen geparkt wurde, zu bauen. 1995 wurde der Neubau, der auch Platz für Ausrüstung bot, fertig gestellt, so dass 1996 beim Fest zum 100jährigen Bestehen der Sektion der Abschluss der Hadergasse einen schönen Platz zum Feiern bot.

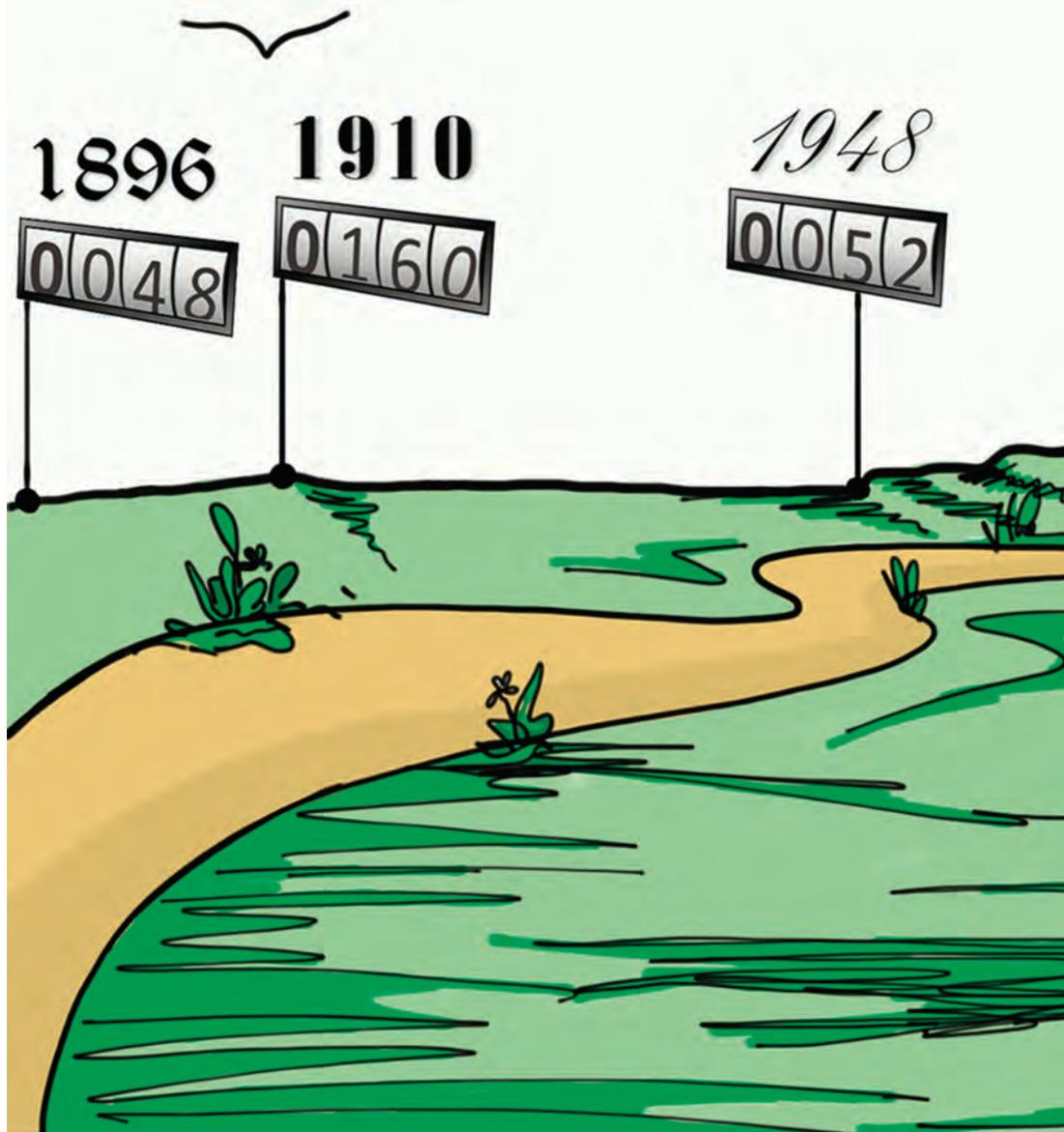


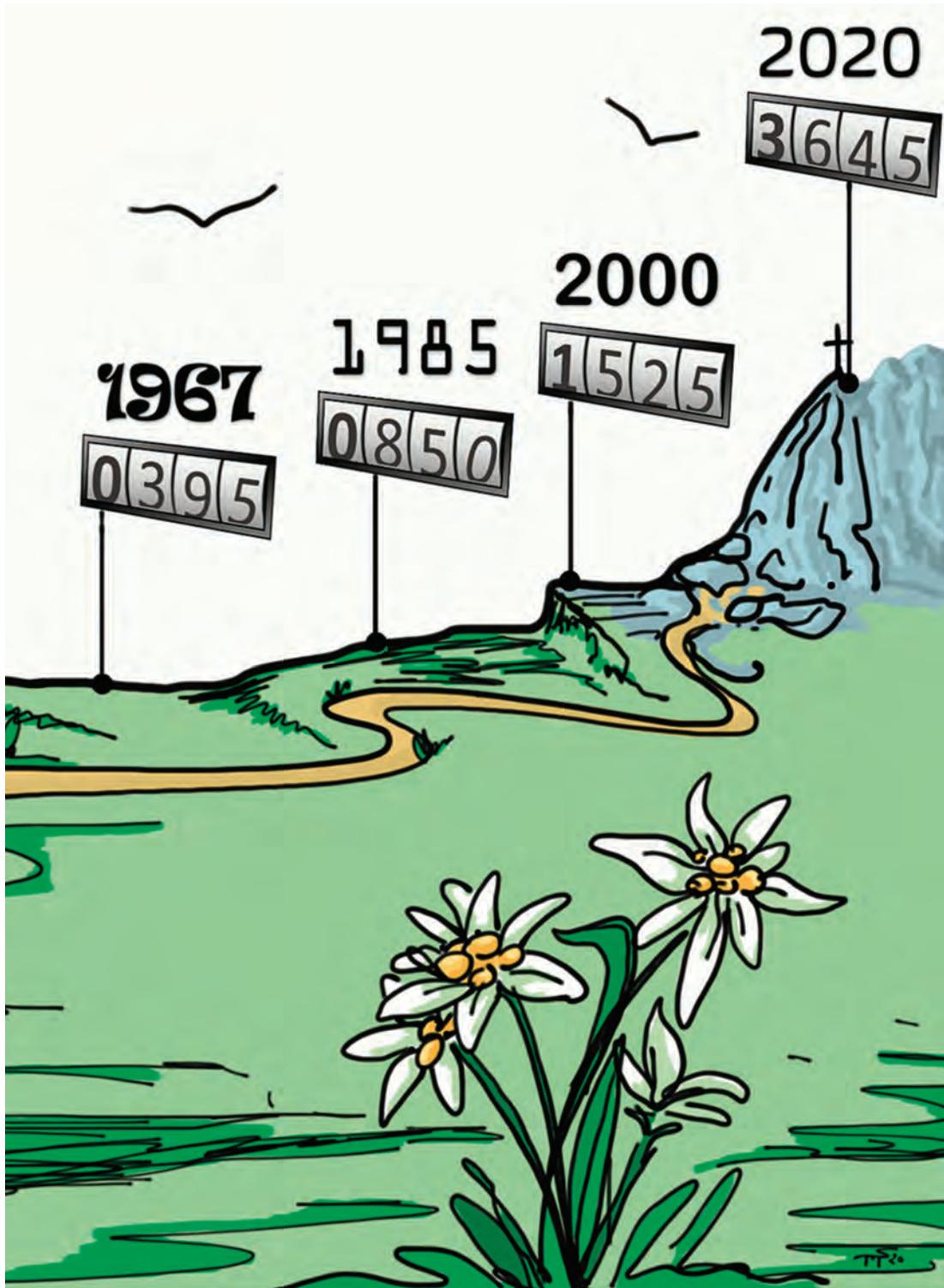
100-Jahr-Feier der Sektion in der Hadergasse (1996)

Doch leider musste die neue Garage im Zuge der Erweiterung des benachbarten Landratsamts schon bald wieder weichen. Durch den Bau der Tiefgarage des Amts und den Neubau der Garage war vor dem Vereinsheim für drei Jahre nochmal eine große Baustelle, bevor dann 2002 die Hadergasse in der Form fertig wurde, wie wir sie heute kennen. Durch die Rückversetzung des Garangengebäudes wurde ein erweiterter Vorplatz geschaffen, der im Sommer beim „Biergarten-Betrieb“ gerne fürs gesellige Beisammensein genutzt wird. Der „Turm“ ist und bleibt das Vereinsheim der Sektion, auch wenn mit dem Bau der Kletterhalle 2012 natürlich ein weiterer Treffpunkt für Vereinsmitglieder entstanden ist. *(Gisela Kirchner)*

ENTWICKLUNG DER MITGLIEDERZAHLEN

Wenn man die Mitgliederzahlen der Sektion in den 125 Jahren seit Vereinsgründung als „Höhenprofil“ anschaut, gleicht die Entwicklung lange einem gemütlichen Spaziergang im Voralpenland, um dann zu einer anspruchsvolleren Bergwanderung und plötzlich zur rassistigen Klettertour zu werden.





Maskenpflicht

Faschingsbälle als fester Bestandteil im Jahresprogramm



Hüttenzauber beim Alpenverein

Fasching und Alpenverein, das gehörte schon in der Gründungszeit untrennbar zusammen. Die Donauwörther Wohnzimmer waren da noch frei von Fernsehen und Netflix und gesellige Unterhaltungsveranstaltungen waren für die Vereinsmitglieder nicht nur zur Faschingszeit ganz zentraler Bestandteil im Jahresprogramm. Im Jahresbericht 1910, den Schriftführer Ludwig Auer ganz fortschrittlich mit der Schreibmaschine abfasste und an den Hauptverein nach München sandte, ist vermerkt: *Die übliche Faschingsunterhaltung mit Theatervorstellung und Tanzkränzchen war am 3. Februar.* 120 Mark und 35 Pfennig ließ man sich die Sause kosten. Die Feierei ging in der „guten alten Zeit“ noch bis in die Fastenzeit hinein. 1912 zum Beispiel organisierte man einen zünftigen Salvatorfrühschoppen mit Musik am 19. März – einem Dienstag! Doch keine Sorge: der „Josefstag“ war da noch arbeitsfrei.

Mit dem humorvollen Einladungsschreiben auf der nächsten Seite wurden die Sektionsmitglieder einige Jahre später zum Faschingsball 1934 geladen:

L a d u n g

zum Faschingstreiben auf der Schi Hütt'n !

Am Samstag, den 27. Jänner Abends 8 Uhr wandert die Alpenvereins-
Gmoand über's Kapellenkar (Vorsicht! Steinschlag!) zum Krona Hüg'l.
Dortselbst Einweihung der neien Schi Hütt'n.

Ev. Wohlgeboren san freindli dazu eing'laden. Humor und Schiwachs
darf neamad vergessa, wei's jedenfalls an Langlauf gibt.

s' Gwand'l is wie alle Jahr-- kurz oder lang, am besten Schitress
oder Alpenfex-- und weil's voraussichtli in der Hütt'n hoass werd,
soll a s' Sommerzeigene net fehl'n.

Musi macht d' Horsch Kapell'n mit de neiesten „ Brettlhupfer''
und „ Bindungswalzer'' für Hüttenzauber sorgt das Zither und
Banderollen Terzett „ D' Eiskühlten ''

Zahlt muss natürlig a wer'n, Mitglieder kost's # l.- Nicht solchene
Zahl'n # l.50

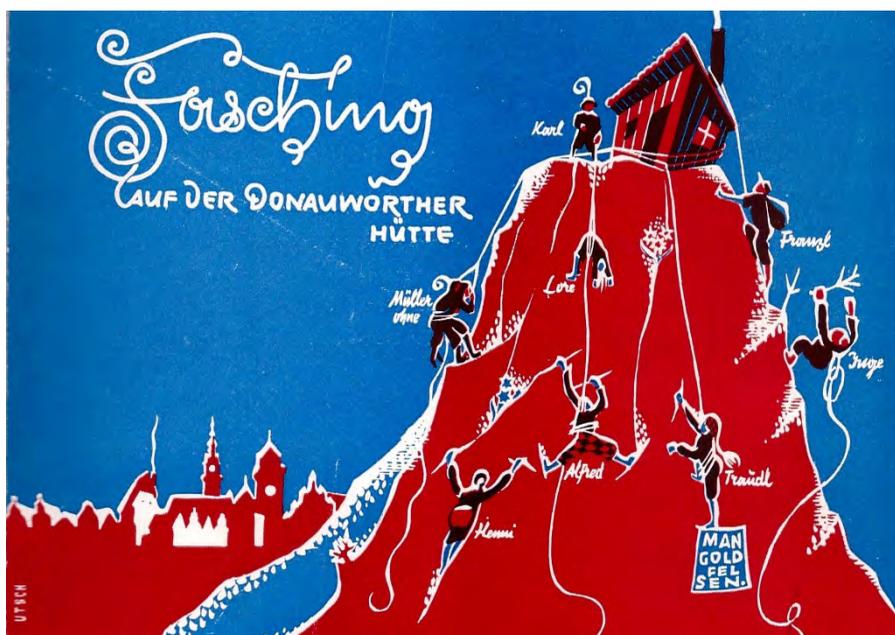
Mitglieder könnä bekannte Schihaserln und sonstige Freunderln
Mitbringa.

Also: Auf zum Spurt ! Schussfahrt net vor 3 Uhr.

Mit Schi Heil !

D' Sektionsführung.

Auch nach der Neugründung in der Nachkriegszeit waren
Veranstaltungen in der „Närrischen Zeit“ eine große Gaudi, wie eine
wunderbar gezeichnete Einladungskarte aus dem Jahr 1950 und ein
Auszug aus dem Jahresrückblick 1954 in der Rubrik „Das gesellige
Leben“ zeigen:



Ein wohlgelungener Kappenabend vereinigte am 3. Februar 1954 zahlreiche Mitglieder unserer Sektion zu feuchtfröhlicher Unterhaltung in den Brabanter Weinstuben des Hotels Krone.

Den Höhepunkt des geselligen Lebens bildete traditionsgemäß der Alpenvereinsball, am 27. Februar 1954. Unter dem Motto „B’such auf der Alm“ herrschte reges Treiben verschiedenster Masken in dem ganz alpin ausgeschmückten und gezierten Saal. Zwei Kapellen sorgten für die musikalische Unterhaltung. Unsere eigene Jodlergruppe sang fesche Lieder Jodler; das Donauwörther Prinzenpaar erschien auch und teilte Orden aus; sogar ein Haberfeldtreiben wurde um Mitternacht veranstaltet.



Viele der heutigen Vereinsmitglieder haben die tollen Faschingsbälle der 80er und 90er Jahre, die lange ein Aushängeschild und Besuchermagnet für die Sektion waren, auch heute noch in bester Erinnerung.

Von einigen fleißigen und versierten Vereinsmitgliedern wurden dazu im Vorfeld in wochenlanger Arbeit die jeweils dem Motto entsprechende Dekoration gefertigt, um den Tanzhaussaal für diesen Abend zu gestalten.



„Berggeister“ beim Ball 1997
(von links): Margit Linsenmeyer,
Roland Nödel, Klaus & Petra
Scherup, Dietmar Mayer, Gabi
Miller & Kristina Hofmann





Gäste auf dem Ball 1997

rechts von vorne:
 Manfred Mayr mit
 Gattin, Winnie
 Schuster, Gunther
 Kammel & Monika
 Mielich

links von vorne: Armin
 Schuster, Hildegard
 Reill & Gustl Reill

Gäste auf dem Ball 1997

von vorne: Karl
 Blank, Marianne
 Blank, Gustl Reill,
 Hildegard Reill



Manfred Mayr und
 Herbert Stark bei der Dekoration
 für den Ball 1998 – das Motto lautete
 „Dschungelbuch“

Gabi Miller beim Ball im Jahr 2000 „Im wilden, wilden Westen“



Bei der Dekoration zum letzten Ball im Jahr 2001 unter dem Motto „Der Berg ruft – Faschingsspaß auf der Hütt'n“ arbeiteten mit (von links): Hermann Sperl, Franz Blank, Walter Stumpf, Ingrid Rieker, Gustl Dinger, Herbert Stark & Manfred Mayr

(Mario Felkl, Rita Stark & Gisela Kirchner)

Felsen, Freundschaften und Fluchtachterl

46 Jahre Partnerschaft der Sektionen Teufelstein - Perchtoldsdorf und Donauwörth

Im Jahr 1974, ein Jahr nach der offiziellen Partnerschaft der Gemeinde Perchtoldsdorf mit der Stadt Donauwörth, trafen sich zum ersten Mal Mitglieder beider Sektionen unter den Vorständen Jacques Sedlacek und Gustl Dinger.

Perchtoldsdorf und Sektion Teufelstein



„Paradeiser und Fisolen, Heuriger und Fluchtachterl, Eitrige und 16er Blech“ – wer zum ersten Mal nach Perchtoldsdorf fährt, lernt schnell eine Reihe von neuen Wörtern kennen. Die niederösterreichische Marktgemeinde Perchtoldsdorf liegt direkt am Rand der Großstadt Wien. An

den sonnigen Ausläufern des Wiener Waldes, der Thermenregion, wird Wein angebaut und in den über 40 Heurigenlokalen ausgeschenkt.

Die ÖAV Sektion Teufelstein-Perchtoldsdorf mit ihren Vorsitzenden Peter Wendelberger und Susanne Pflüger ist eine sehr aktive Alpenvereinssektion mit einer Vielzahl von Sparten. Sie bewirtschaftet über die Sommermonate die Teufelsteinhütte (547m) im Wiener Wald. Gemeinsam mit unseren Freunden aus Perchtoldsdorf sind wir über das Jahr unterwegs.

Januar - Ball der Teufelsteiner

Einer der ersten Höhepunkte des Jahres ist der Ball der Teufelsteiner.

Organisiert durch die Ballobmänner Tobias und Christoph Pflüger findet dieser Trachten- und Schwarz-Weiß Ball immer Mitte Januar im neu renovierten Festsaal der Burg statt.



2018 beim Ball der Teufelsteiner

Mai - Wallfahrt nach Mariazell



Donauwörther bei der Wallfahrt 2016

1985 nehmen auch Mitglieder aus Donauwörth teil. Unter dem damaligen ersten Vorsitzenden Hans Obermaier organisierten und leiteten erst Gustl Ketterle, dann Hans Habermann die Fahrten.

Durch Perchtoldsdorf führt ein alter Wallfahrtsweg nach Mariazell.

Begonnen durch Hans Vojtek wandern die Teufelsteiner seit 1967 diesen Weg immer um den ersten Mai. Wer diesen Weg mitgeht, hat in vier Tagen 130 Kilometer durch den Wiener Wald bis in die Steiermark nach Mariazell vor sich. Seit



Wallfahrt 1999: in der Mitte die Organisatoren Hans Habermann und Hans Vojtek



Ottmar & Renate Müller 1995

Durch das gemeinsame Unterwegssein auf der langen Strecke sind viele Freundschaften und nicht zuletzt mindestens drei Ehen zwischen Donauwörth und Perchtoldsdorf entstanden. Wir hoffen hier auch nächstes Jahr wieder, unter der erfahrenen Leitung von Karl Blank, teilnehmen zu können.

Pfingsten - Zeltlager der Jugend in Lofer

Der ÖAV unterhält in Weißbach bei Lofer direkt an der Saalach einen Zeltplatz. In unmittelbarer Nähe befinden sich ein Klettergarten, die Seisenbergklamm, die Lamprechtshöhle und viele weitere Möglichkeiten, alle Spielarten des Alpinismus auszuprobieren. Im Jahresprogramm unserer Jugend- und Familiengruppen ist seit 1992 das gemeinsame Zeltlager als fester Bestandteil eingeplant. Geleitet und organisiert wird es von Anbeginn durch Susi und Tobias Pflüger sowie Peter Wendelberger.



Floßfahrt im Naturfreibad (2005) & Stockbrotgrillen am Lagerfeuer



Rekord: 80 Teilnehmer beim Jubiläums-Zeltlager 2017

September - Gemeinsame Wanderwoche



Gustl Dinger & Hans Vojtek bei der Wanderwoche 2006

Die längste Tradition in unserer Partnerschaft hat die gemeinsame Bergwanderwoche. Begonnen 1976 unter Gustl Dinger treffen sich jeden Herbst Mitglieder aus Perchtoldsdorf und Donauwörth zu einer Tourenwoche in den Alpen. Dabei werden Wanderungen unterschiedlicher Schwierigkeitsstufen angeboten. Sogar in diesem schwierigen Jahr konnten die Organisatoren Stefan Leinfelder und Hans Vojtek 59 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Kaprun begrüßen.



bei der Wanderwoche 2013 in Kolsassberg/Tirol

Gemeinsame Touren und Besuche

Auf vielen Festen in Donauwörth, wie unserem Hadergassenfest, durften wir unsere Perchtoldsdorfer Freunde begrüßen. Ein Höhepunkt waren dabei die Auftritte der Volkstanzgruppe. Daneben duften wir oft die Gastfreundschaft in Perchtoldsdorf bei verschiedensten Anlässen genießen. Seien es Jubiläen, Treffen auf der Teufelsteinhütte oder ein gemeinsamer Besuch der Freilichtbühne. Zusammen waren und sind wir in den Bergen unterwegs.



Besuch auf der Teufelsteinhütte 2001



2013 am Hochvogel



Jacques Sedlacek & Hubert Baumgartner beim Hadergassenfest 2004



die Perchtoldsdorfer Volkstanzgruppe beim Hadergassenfest 2002

Was noch zu sagen bleibt

Eine seit 46 Jahren lebendige Partnerschaft ist nur durch den Einsatz vieler Personen möglich. An dieser Stelle soll allen Organisatoren und Teilnehmern gedankt werden.

Nicht alle konnten in diesem kurzen Bericht erwähnt werden. Besonders soll an diejenigen gedacht werden, die nicht mehr unter uns sind. Anfang November haben wir leider auch die Nachricht

erhalten, dass uns Jacques Sedlacek und Hans Vojtek verlassen haben.



Hans Vojtek, Pater Anton Karg & Jacques Sedlacek bei der Bergmesse 1996 am Gaiskopf (Bayerischer Wald)

Wie wird die Partnerschaft weitergehen? In der aktuellen Situation ist es schwierig vorherzusagen, was in der nächsten Zeit möglich sein wird. Was wir aber sicher sagen können ist, dass unsere Sektionen 2021 jeweils ein großes Jubiläum planen.

Dazu möchten wir Euch alle sehr herzlich einladen und vielleicht treffen wir uns dann auf ein „Fluchtachterl“ in Perchtoldsdorf, in Donauwörth oder irgendwo in den Bergen dieser Welt. (Ottmar Müller)



Skifoarn is des leiwandste, wos ma si nur vorstelln kan“

Für viele Mitglieder der Sektion das Motto für lange, lange Zeit. Skifahren und Alpenverein gehört seit den frühesten Anfängen zusammen. Mit Fellen aufsteigen und dann abfahren, war und ist Kernkompetenz der Alpinisten. Durch den verstärkten Ausbau von Liften konnten endlich auch Nichttourengeher ohne große Anstrengung abfahren. Die Sektion Donauwörth, maßgeblich unter Hubert Baumgartner, hat es Jahrzehnte lang den Mitgliedern ermöglicht, zu günstigen Gruppenpreisen bequem mit dem Bus in zahlreichen Top-Skigebiete in Österreich, Italien und der Schweiz ihrem Hobby nachzugehen. Je nach Schneelage gab es schon im Dezember die ersten Wochenendfahrten, die dann mit der einwöchigen Osterskifahrt, die über 40 Jahre lang stattfand, den Skiwinter beendete.



bei der ersten Osterskifahrt nach Thusis (1981)

Sogar Langläufer nutzten anfangs diese komfortable Möglichkeit um zu schneesicheren Loipen zu gelangen. Dabei konnten sie gleich für den Alfred-Vogel-Gedächtnislanglauf oder die Stadtmeisterschaften trainieren, die regelmäßig bei guter Schneelage in Hafnenreut durch-

geführt wurden. Stadtmeisterschaften gab es lange Jahre auch für Alpinskifahrer im österreichischen Söll, ebenso in schneereichen Wintern für die Kleinsten am heimischen Maggenberg. Im Jahr 1978 war der Teilnehmerrekord 99 Kinder. Die Veranstalter kamen etwas ins Schwitzen, der DAV hatte zu dieser Zeit nur 100 Startnummern! Besonderheit: Jedes Kind erhielt für die Teilnahme den DSV-Skiuller (eine Art Medaille, der „Uller“ ist ein Skifahrer-Talisman).



1982 beim Start der Vereinsmeisterschaft in Hafenreut



Staffelsieger 1982 (v.l.): Toni Tsitsos, Johann Obermaier, Helmut Rattenbacher, Wolfgang Simon

Das alles ist Vergangenheit und eine Vielzahl von Mitgliedern wird sich hinterhertrauernd der fröhlichen Fahrten erinnern, bei denen nicht nur gelegentlich aus voller Brust gesungen wurde, sondern standardmäßig eine deftige Brotzeit bei Hin- und Rückfahrt und Après-Schnaps nach jedem Skitag gereicht wurden. Schnaps musste zur Verfügung stellen, wer zu spät kam, was einerseits zu großer Disziplin, andererseits aber beim knappen Eintreffen zu Sprüchen führte wie: „Eine Minute zu früh ist ebenso unpünktlich, wie eine Minute zu spät!“



1983 in Ischgl: Familie Baumgartner und H-J. Ullrich



1985: Schnaps am Ende des Skitages

Eine von vielen heiteren Episoden ereignete sich als Skileiter Baumgartner telefonisch ein Abteil der Schmalspurbahn nach Arosa für den Alpenverein reservierte und im Bahnhof von Chur auf die damals noch relativ jungen Skifans ein Abteil „Altenverein“ wartete. Legendar die zahlreichen Einkehrschwünge zum „Schümli-Pflümli“ im Davoser Gebiet, zur „heißen Witwe“ in Lech und der „Negermilch“ in Corvara. Letzteres war jahrzehntelang Ziel der Osterfahrten, mit Skicracks, die unter anderem das Mittagstal, die Pordoischarte oder die Sella-Ronda an einem Tag sowohl grün als auch orange bewältigten. So mancher lustige Hüttenbesuch endete erst bei Dunkelheit und dadurch mit einer Nachtabfahrt. Bei schlechtem Wetter oder wenig Schnee widmeten sich die Skifahrerschar auch gerne mal der Kultur.



2004 am Lagazuoi (Südtirol): Rückfahrt nach Armentarola per Pferd

Seit ein paar Jahren gibt es in der Sektion keine Abteilung Ski mehr, weder alpin noch Langlauf. Es stellt sich die Frage, warum all diese Aktivitäten im Sande verliefen. Ein Teil ist wohl den milden, schneelosen Wintern geschuldet, ein Teil aber auch dem gesteigerten Wunsch nach mehr Individualität. Für den Alpenverein eine traurige Erkenntnis, denn gerade heute müssten solche Ausflüge mit vollbesetzten Reisebussen aus ökologischer Sicht hoch im Kurs stehen. Was bleibt sind Erinnerungen an eine ganz besondere Zeit ...
(Beate Schuster)



KARL KAMMER

INGENIEURBÜRO FÜR KREATIVE ARCHITEKTUR

DIPL.-ING. (FH) KARL KAMMER

KREUZFELDSTRASSE 12
86609 DONAUWÖRTH

fon +49-906-91128
info@karl-kammer.de
www.karl-kammer.de

- ARCHITEKTUR
- PLANUNG
- DETAILPLANUNG
- PROJEKTIERUNG
- BAULEITUNG





Firmengruppe

www.stengel-gruppe.de

Schausonntag

Jeden 1. Sonntag
im Monat
von 13.00 - 17.00 Uhr



BAUZENTRUM GmbH

BAUFACHMARKT

Baustoffe · Bauelemente

Fliesen · GaLa-Bau

86609 Donauwörth

Tel.: 0906/70657-0



BAUWAREN

GmbH & Co. KG

Transportbeton

86609 Donauwörth

Tel.: 0906/70655-0

*thomas
ambrosy* malermeister

Jakobusweg 2 · 86704 Tagmersheim

Tel.: 09094/921844 · Fax: 09094/921845

e-Mail: ambrosy@onlinehome.de

Die Sektionsjugend im Wandel der Zeit

Die Begeisterung für die Bergwelt kennt kein Alter. So waren auch in der Sektion Donauwörth von Anfang an ganz unterschiedliche Altersgruppen vertreten. Die Jugendarbeit wurde schon früh bewusst gepflegt und gefördert, wie ein Zeitungsbericht vom April 1922 belegt: *Vortrag in der Alpenvereinssektion. Der Versuch der Alpenvereinssektion Donauwörth ihre Vortragstätigkeit durch Heranziehung ihrer Jungmannen zu Berichten über ihre alpinen Leistungen öfter zu beleben kam am 4. April zum erstenmal zur Ausführung. Der jugendliche Vortragende Herr stud. pharm. Stokar führte uns auf die prächtigen Bergkönige Großglockner und Venediger. [...] Möge dieses leuchtende Beispiel in der Jungmannschaft gebührende Beachtung finden und noch manch andern jungen Bergsteiger anregen in ähnlich vorbildlicher Weise der Sektion einen ebenso genußreichen Abend zu bieten, wie der vorgestrige es war.*

Zukunftsweisende Förderung der Jugend in den 20er Jahren durch einen vorbildlichen Bergfreund längst vergangener Tage? Wie sehr kann man sich täuschen! Walter Stokar von Neuforn (1901-1959) hieß der Vortragende mit vollem Namen. Er war gebürtiger Donauwörther, Sohn eines Vereinsmitglieds der ersten Stunde – und glühender Anhänger des Nationalsozialismus. Bereits 1921 trat er der NSDAP bei, beteiligte sich am Hitlerputsch, war Mitglied in der SA, später in der SS. Als Prähistoriker forschte und lehrte er in Köln zu „Germanentum“ und „Ahnenerbe“. „*Der schlimmste Nazi, den die Universität Köln gesehen habe*“ war Stokar nach einer Aussage des nach 1945 tätigen Universitätsrektors Josef Kroll. Das Beispiel „Stokar“ zeigt einleuchtend, wie nahe vorbildhafte Vereins- bzw. Jugendarbeit und Propaganda für den verbrecherischen Nationalsozialismus auch und insbesondere im Alpenverein beieinander lagen.

Nach dem Krieg, der sieben Sektionsmitgliedern das Leben kostete, wurden Sportvereine von den Alliierten zunächst verboten, da sie alle in der NS-Organisation „Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen“ Mitglied waren. 1948 wurde die Sektion Donauwörth schließlich neu gegründet und vom damaligen Vorstand Alfred Vogel auch eine eigene „Jugend“ ins Leben gerufen. Im Protokollbuch steht zu diesem Anlass: *„Die Skiabteilung, die sich während des Abends bildete und zu der sich die Jugend restlos meldete, wurde freudigst begrüßt und in die bewährten Hände von Karl Bauer gelegt ...“*. Ab 1949 wurde neben dem Skifahren ernsthaft mit dem Klettern begonnen. „Jugendwart“ in den ersten Jahren war Willi Miller mit den

Stellvertretern Sepp Egger und Gustl Dinger. Treffen in Donauwörth fanden regelmäßig im „Hotel Krone“ statt, die Sektion hatte ja noch keine eigenen Räumlichkeiten.

Das Dorado der Alpenvereinsjugend in den 50er Jahren war das Wellheimer Tal: Am Wochenende fuhr man die 30 Kilometer mit dem Fahrrad – ab Monheim auf einer Schotterstraße – nach Konstein, um am Weißen Grat, an der Fensterlwand, an der Aichaer Wand oder am Dohlenfels zu trainieren. Übernachtet wurde meist beim Gast- und Landwirt Sylvester Eberle in Aicha, bei Platzmangel durchaus auch mal in der Futterkiste oder auf der Dreschmaschine.



Die „Jungmannen“ bei der 60-Jahr-Feier der Sektion (1956)

In der Festschrift zum 60jährigen Bestehen der Sektion (1956) ist unter dem Kapitel „Jugend und Jungmannen“ folgendes zu lesen:

„Die für den künftigen Existenzkampf in Frage kommende Jugend, die als Geistes- oder Handarbeiter in den Wettkampf des Lebens tritt und sich dabei gegen alle mögliche

Widerstände zu schützen hat, bedarf neben einer tüchtigen Fachausbildung auch eines abgehärteten und an Anspruchslosigkeit gewöhnten Körpers, vor allem Willenskraft, Entschlossenheit, Tatkraft und Ausdauer in Verbindung mit einem gesunden Geist. Diese letzteren Anforderungen werden gerade an die irgendeiner Sportart sich widmenden Leute, in sehr hohem Maße an unsere kletternde Jugend, gestellt. So war von jeher im Alpenverein die Bestrebung, gerade diese Jugend zu schulen und ihr dadurch die Möglichkeit zu geben, sich die Gipfel der Berge selbst zu erkämpfen. Der mit vielen Opfern gepflasterte Weg hat zu erkennen gegeben, daß diese Schulung nicht intensiv genug betrieben werden kann.“

Das klingt sehr markig und gibt den Zeitgeist der 50er Jahre wieder, aber letztlich folgten die Jugendlichen von damals dem gleichen Antrieb wie heute: Sie hatten Spaß am Klettern und Bergsteigen und suchten die sportliche Herausforderung und Bewegung in der Natur.

Die erwähnten Opfer gab es allerdings leider tatsächlich: Im März 1953 stürzte der erst 15jährige Gustl Weber in Konstein tödlich ab.

Schon bald waren die Felsen im Wellheimer Tal nicht mehr hoch genug und es zog die aktivsten Mitglieder der Jungmannschaft in die Alpen. So sind im Jahresbericht 1958 u.a. folgende Fahrten aufgelistet: 25. Mai: *Wetterstein. Schüsselkar Südwand, Spindlerweg (5); Seilschaft: Obermaier – Dinger. – Oberreintalturm Südwestkante (5); Seilschaft: Litzel – Schnitzer.* 17. August: *Berchtesgadener Alpen. Watzmann Ostwand, Kederbacherweg (3-4); Seilschaft: Obermaier – Rattenbacher.* 28. September: *Wetterstein. Waxenstein, Zwölferkante (4-5); Seilschaft: Obermaier – Schnitzer.*

In den 60er Jahren waren Hans Obermaier und Rudi Klein Jugendleiter, die Jungmannschaft wurde von Gustl Dinger und Rudi Schiedermaier angeführt. Neben den Kletter- und Bergfahrten engagierte man sich u.a. im Wegebau, und Treffen fanden ab 1965 in einem Vereinszimmer in der Donauwörther Jugendherberge statt.

Ab 1972 setzte Helmut Lutzenberger neue Impulse in der Jugendarbeit. Helmut machte Werbung für die Jugend, führte viele Fahrten durch – auch die ersten gemeinsamen mit der Partnersektion in Perchtoldsdorf –, organisierte Heimabende im Wasserturm, der seit 1971 der Sektion als Stützpunkt vor Ort diente, und führte Strukturen und Aktionen ein, die lange weitergeführt wurden und teils heute noch bestehen (z.B. die Sonnwendfeier auf dem Wichtelesberg).



Zelten bei der Mineraliensuche im Fassatal (1978)





Treffen mit der AV-Jugend aus
Pertchtoldsdorf am Dachstein (1980)



Die Jugendarbeit wurde in den 80er Jahren schließlich in mehrere Gruppen aufgeteilt: die Jugend I von 10 bis 14 Jahren und die Jugend II von 15 bis 18 Jahren, daneben gab es natürlich weiter noch die Jungmannschaft für junge Erwachsene bis 27.

Die vielen Fahrten, Veranstaltungen und Gruppenstunden im Turm wurden in umfangreichen Winter- und Sommerprogrammen für die Gruppen festgelegt, wie das Beispiel aus dem Winterprogramm 1980/81 zeigt:

Heimabende (Wasserturm 1830h)

- 13. 01. Was geht am Himmel vor sich?
- 20. 01. Steine und Mineralien
- 03. 02. Spielabend
- 10. 02. Steine und Mineralien
- 24. 02. Faschingsvorbereitungen
- 13. 03. Hallenbad Wasserturm 17⁴⁵h
- 31. 03. Filmabend



Die Jungmannschaft in den 80er Jahren

1985 übernahm Michal Hessel alias „Benny“ das Ruder in der Jugendarbeit. Der 1986 angeschaffte erste Vereinsbus verhalf der Jugend zu mehr Mobilität für Fahrten, außerdem wurden in den 80er Jahren vermehrt Aktionen im Umweltbereich durchgeführt: Altpapiersammlungen, Nistkastenbau, Bachsäuberungen, und Umweltbaustellen in Konstein. Benny wurde von engagierten Jugend-

leitern unterstützt, v.a. Michaela Hartmann und Petra Stephan in der Jugend I und Achim Herb und Susi Langer in der Jugend II.

Ottmar Müller übernahm 1991 als Jugendreferent und konnte mit seinen Jugendleitern gleich das neue Jugendheim in der Hadergasse 15 für die Gruppenarbeit übernehmen. In Ottmars Amtszeit fuhr die Sektionsjugend 1994 erstmals zum gemeinsamen Zeltlager mit den „Teufelsteinern“ nach Lofer, v.a. Fahrten der Jugend II unter Andreas Hitzler ragen Mitte der 90er Jahre heraus: Es ging ins Elbsandstein und in den Battert, nach Südfrankreich, Wales und ins Mont-Blanc-Gebiet.



Jugend I auf der Latschenhütte (1989)

„Higgins“ war von 2003 bis 2006 auch Jugendreferent; vor ihm hatten Kristina Hofmann und Stefan Rösch dieses Amt für jeweils drei Jahre inne. Beide leiteten selbst Jugendgruppen. Neben ihnen sind v.a.

Annette Lohner und Michel Wrobel als engagierte Jugendleiter Ende der 90er Jahre und bis Ende der Nullerjahre zu nennen. Annette war von 2006 bis 2009 auch Jugendreferentin.



Die Jugend I hat Spaß im Schnee bei einer Winterraumtour (2008)

Neben Bergwochenenden, dem Zeltlager in Lofer, Höhlenbefahrungen mit unserem Speleoclub und Skifahren wurde das Hallenklettern in dieser Zeit immer wichtiger: Nachdem zunächst bei Besuchen im „Cowabanga“ in Deiningen immer wieder mal an künstlichen Kletteranlagen trainiert wurde, standen bald regelmäßige Fahrten in die Hallen nach Augsburg und später dann Ingolstadt auf dem Programm.

2009 bis 2015 übernahm Thomas Baumgartner, der jahrelang auch die Jugend I betreute, das Jugendreferat. In Thomas' Amtszeit fällt die Eröffnung der eigenen Kletterhalle: Seit Anfang 2012 kann die Sektionsjugend im KraxlStadl vor Ort trainieren. Mit der Kletterhalle hat sich die Jugendarbeit in der Sektion stark verändert. Der Schwerpunkt liegt nun eindeutig auf Sportklettern. Um den riesigen Andrang zu bewältigen wurden mehrere Trainingsgruppen gebildet, um deren Koordination sich seit 2015 Thomas Krepkowski als Jugendreferent kümmert. Es wurden wohl noch nie so viele Jugendleiter in so kurzer Zeit ausgebildet wie seit der Eröffnung des KraxlStadls, denn das Klettertraining ist sehr betreuungsintensiv. Doch die meisten Jugendleiter sind leider nicht lange im Einsatz: Für viele geht's nach dem Abitur zur weiteren Ausbildung weg aus

Donauwörth. Aus diesem Grund ist auch die Jungmannschaft nach einer Wiederbelebung 2014 wieder etwas „eingeschlafen“.



Beim Training im KraxlStadl (2019)

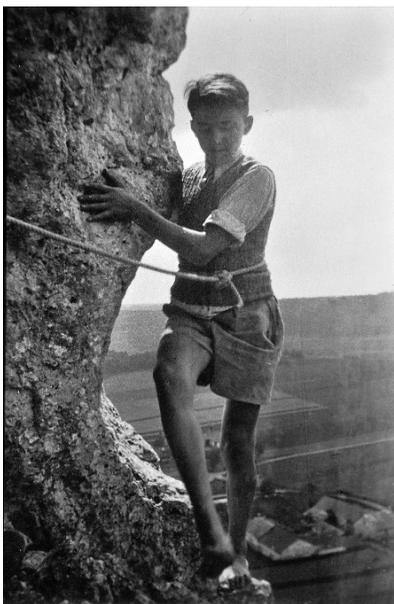
Heute gibt es vier Trainingsgruppen: Kinder 8-11 Jahre (Valentine Huybrechts mit Unterstützung von Sarah Knaus & ElisabethENZler), Jugend I 11-14 Jahre (Thomas Krepkowski & Moni Messerer), Leistungsgruppe Mini 11-14 Jahre (Gisa Huybrechts mit Unterstützung von Irene Allmannsberger) und Leistungsgruppe 14-25 Jahre (Tom Spiegl & Johannes Vogel Klettertraining, Thomas Langer Krafttraining & Dehnen). Es wird also wirklich viel im KraxlStadl geklettert, dafür sind die Bergfahrten in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Versuche, das „alpine“ Programm mit früheren Jugendleitern wieder zu beleben, waren bisher leider nicht sehr erfolgreich. Vieles hat sich da wohl auch in die stark aufgestellte Familiengruppe verlagert, wo die Kinder mit Begeisterung bei Touren dabei sind. Wir sind insofern zuversichtlich, dass auch in unserer Sektion die Jugend neben der Hallenluft (die doch oft nach käsigen Kletterschuhen und Schweiß müffelt) auch mal wieder mehr Bergluft schnuppern will!

Und ein Punkt fällt sehr positiv auf, wenn man in die Geschichte der Sektionsjugend blickt: Viele ehemalige Jugendleiter sind auch später noch im Verein aktiv und halten in verschiedensten Positionen den „Laden am Laufen“. Nach dem Motto: Einmal DAV, immer DAV. (Mario Felkl & Gisela Kirchner)

Sie waren jung und brauchten den Berg

Im Gespräch mit den „Alpin-Veteranen“ unserer Sektion

Wenn man im Archiv der Sektion in Tourenberichten der 50er Jahre stöbert, stößt man immer wieder auf die Namen Gustl Dinger, Hans Obermaier und Toni Schnitzer. Weitere Kameraden in frühen Seilschaften waren Hermann Litzel, Helmut Rattenbacher, Willi Fank und Franz Schmidlein. Wir haben Einige aus der Runde der „Konstein-Pioniere“ unserer Sektion gebeten, uns anhand von sieben Fragen aus ihrem Bergsteigerleben zu erzählen.



Gustl Dinger 1950 in Konstein

Wann hat dich die Berg- und Kletterleidenschaft gepackt, und wie habt ihr damals klettern gelernt?

Gustl Dinger: Die Firma Auer mit ihrer großen Lehrlingsschar war sehr eifrig. Mundpropaganda! Trotzdem benötigten wir noch 2 Bürgen.

Hermann Litzel: Zum Klettern kam ich mit 17 Jahren in Wellheim. Unser Lehrmeister war Gustl. Mit ihm hab ich die ersten Klettertouren in Wellheim gemacht – Weißer Grat, Fensterl-Südgrat, Madonna usw., langsam steigernd.

Hans Obermaier: 1957 durch meinen Schwager Heinz Hager, der selbst ein guter Kletterer war, und durch die Teilnahme an einem

Kletterkurs der AV-Sektion Donauwörth.

Helmut Rattenbacher: Ich habe schon als Kind von Bäumenheim aus immer den Wichtelesberg gesehen und mich gefragt, ob man dort im Steinbruch rumklettern kann. Bei einem Schulausflug nach Füssen habe ich beim ersten Blick aufs Gebirge gesagt: Da steigen wir drauf! Der ganze Bus hat mich ausgelacht. Mit 16 oder 17 Jahren habe ich dann beim Adolf-Vogel-Lauf teilgenommen – ich habe damals v.a. Leichtathletik und Langstrecken gemacht – und den Lauf tatsächlich gewonnen. So bin ich zum Verein gekommen. Mit den Gleichaltrigen

haben wir dann Seilkunde gemacht und im Wellheimer Tal in die Tat umgesetzt.

Toni Schnitzer: Im Jahr 1955 habe ich mit einem Bürgen die Mitgliedschaft im Alpenverein erworben. Erste Kletterversuche waren an vielen Wochenenden im Konsteiner Klettergarten, mit der AV-Jungmannschaft.



Kannst du dich noch an deine erste „knackige“ Bergtour erinnern? Wie habt ihr euch darauf vorbereitet?

Dinger: Hochvogel-Südwand (3er Seilschaft 1951). Tags darauf habe ich geschlafen bis 17.30 Uhr.

Litzel: Meine erste größere Bergtour war der Blassengrat im Wetterstein. Kreuzeckhaus-Blassengrat und Abstieg übers Höllental. Vorbereitung war hauptsächlich in Wellheim, und viel Wandern und Laufen.

Obermaier: Die Fleischbank Ostwand im Wilden Kaiser-Gebirge mit 350 Meter Wandhöhe und einem Schwierigkeitsgrad V- mit Seilkamerad Gustl Dinger. Vorbereitung über zwei Jahre im Klettergarten Wellheim-Konstein.

Rattenbacher: Das war die Watzmann-Ostwand mit Hans Obermaier. Der erste Versuch hat nicht geklappt. Wir haben im Biwak übernachtet und es hat so geregnet, dass wir wieder absteigen mussten. Hans hat gleich gesagt, wir fahren acht Tage später wieder hin. Beim zweiten Versuch hat's dann wunderbar geklappt. Wir waren gut in der Zeit und haben uns nicht verlaufen, und die Kondition hat gut ausgereicht. Zur Vorbereitung habe ich Konditionstraining gemacht, im Winter Skilanglauf. Jedes Mal, wenn eine Tour anstand haben mich die Kameraden gefragt, ob ich mitgehen will, weil sie wussten, ich schaffe das konditionell.

Schnitzer: Im August 1959 war die Besteigung des Matterhorns das Ziel. Die Anreise mit der Bahn, im Gepäck das Hochtourenzelt vom

Verein – plus Ausrüstung, habe ich mit Bergkamerad Helmut Rattenbacher in 14 Stunden den Hörnligrat bezwungen.

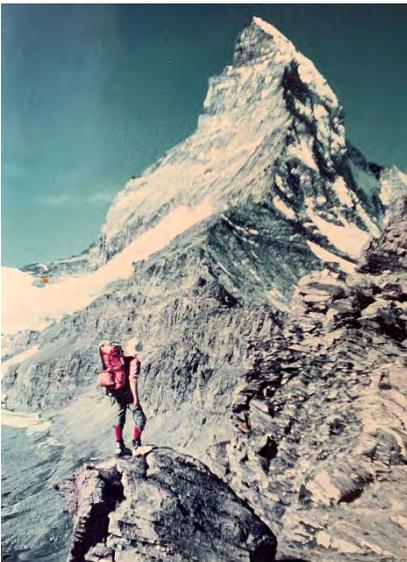
Welche Tour wird dir für immer in besonderer Erinnerung bleiben und warum?

Dinger: Großglockner: Mit unseren drei Buben – 17, 16 und 14 ½ Jahre. St. Jakob (im Deferegggen), - Stüdlhütte – Erzherzog-Johann-Hütte – Gipfel und zurück bis St. Jakob in 17 Stunden.

Litzel: Meine größte und bedeutendste Tour war wohl 1959 die Fahrt nach Korsika. Es war für uns so eine Art von Expedition in jeder Beziehung. Ein fremdes Land, herrliche Berge, Touren ohne jegliche Beschreibung. Unsere Literatur war eine Straßenkarte und eine einfache Skizze. Wir waren ganz auf uns gestellt und haben herrliche Touren gemacht.

Obermaier: Der Mount McKinley in Alaska, da wir 3,5 Tage bei -48°C und bis zu 200km/h Sturm biwakieren mussten.

Rattenbacher: Die Große Zinne in den Dolomiten. An der Aronzo-Hütte haben wir im Zelt übernachtet und ein paar Regentage gehabt. Es hat sich uns dann ein Schweizer, der mit dem Motorrad kam angeschlossen, der einen Kletterpartner für die Dibona-Kante an der Großen Zinne suchte. Toni Schnitzer und ich haben uns ihm spontan angeschlossen und es wurde eine wunderbare Tour.



Und das Matterhorn. Ich war beim „Barras“ und dachte, jetzt ist mal eine Zeit lang Ruhe. Dann hat mich der Toni gefragt, ob ich mit aufs Matterhorn gehe. Wir sind dann mit dem Zug nach Zermatt gefahren und haben dort gezeltet. Nachts hat es aber so geregnet, dass die unteren Felsblöcke morgens total vereist waren. Aber mit den steigenden Temperaturen ist das Eis geschmolzen, so dass wir die schöne Blockklettereie raufgeklettert sind. Nur am Gipfelaufbau, bei einem Fixseil, musste ich nochmal alle Kraft zusammennehmen, um dort hoch-zukommen.

Schnitzer: 1958: Mit zwei

Seilkameraden auf Tour zur kleinen Halt (Nordwestwand) im Wilden Kaiser. Durch einen Verhauer im Abstieg, mussten wir die Nacht auf einem kleinen Felsvorsprung sitzend verbringen und konnten erst nach 19 Stunden die Ostwand verlassen.

1987: Peru-Fahrt mit vier Donauwörther Bergfreunden, Flug über Rom – Mailand – Caracas nach Lima, mit anschließender Busfahrt nach Huaraz. Von dort aus organisierten wir fünf Mulis, inklusive Treiber, für den Weg ins Ischingatal, zur Akklimatisation für sechs Tage über 5000 m. Nach der Vorbereitung und Organisation von vier Mulis und einem Träger für die Besteigung des Huascarán (6768 m), ging die Fahrt nach Mucho, mit anschließend direktem Aufstieg zu einem schönen Zeltplatz - unserem Basislager auf 4200 m. Am nächsten Tag folgte der Aufstieg zum Lager 1, auf 5200 m und einen Tag später zum Lager 2, auf 5950 m. Tags darauf folgte direkt der siebenstündige Aufstieg zum Gipfel sowie der dreitägige Abstieg nach Mucho bzw. Huaraz.



Gab es auch brenzlige Situationen unterwegs?

Dinger: Natürlich!

Litzel: Meine brenzligste Tour war die Überschreitung des Jubiläumsgrats Zugspitze-Alpspitze im Winter. Am Neujahrstag Schneefernerhaus, am nächsten Tag sehr früh Aufstieg zum Gipfel, wegen des Wettermanns im Turm. Er gab uns einen Tag gutes Wetter aber in der kommenden Nacht könnte ein Wettersturz mit Schnee und Sturm kommen. Der Grat war sehr vereist und wir kamen sehr langsam voran. Gegen Mittag wurde der Wind zum Sturm, es kündigte sich der Wettersturz an, leider viel zu früh. Wir brachen die Tour ab und seilten uns auf das Platt ab, um auf die Knorrhütte zu kommen. Die war leider von der Bundeswehr belegt und für die Öffentlichkeit gesperrt. Aber die Soldaten hatten uns den ganzen Tag beobachtet und ließen uns eine Nacht hier und versorgten uns auch noch mit Essen. Wir mussten noch den Wettermann im Turm per Telefon

verständigen, gerade noch rechtzeitig! Eine halbe Stunde später hätte er die Bergwacht verständigt. Am nächsten Morgen wühlten wir uns im Schnee ins Reintal und durch das Tal zum Parkplatz am Skistadion in Garmisch. Auf dieser Tour hatten wir viel Glück und eine ganze Mannschaft Schutzengel um uns.

Obermaier: Nach einem Spaltensturz von 15 Meter unseres Seilgefährten Willi Frank in 5000m Höhe im Pamirgebirge am Pik Lenin war die Situation sehr kritisch. Wir konnten ihn glücklicherweise unverletzt zu zweit bergen.

Rattenbacher: Am Zischgeles bin ich bei einer Skitour mal in ein Schneeboard gekommen. Man hätte es wissen können: 20 bis 30cm Neuschnee, eine Spur ging schon rauf, also sind wir losgegangen. Es hat nicht lange gedauert, dann haben wir die Tourengänger eingeholt. Dann bin ich voran und in einen Kessel gekommen, aus dem ich schnell wieder raus wollte. Dann hat es aber schon einen Knall getan und ich bin runtergerutscht – es ist um mich herum dunkel geworden und ich dachte, jetzt muss ich schwimmen. Schließlich hat es mich an einen Stein getrieben und dort bin ich hängengeblieben. Das Schneeboard ist weiter runtergerutscht.

Schnitzer: Im August 1970 waren wir (fünf Donauwörther) auf dem Weg zum Mont Blanc. Vorgesehen hatten wir die Überschreitung Du Tacul – Mont Maudit, allerdings wurde aus zwei 2er-Seilschaften eine 3er Seilschaft aufgrund eines defekten Steigeisens. Nach 15 Stunden Aufstieg zwang uns ein Schlechtwetter-Einbruch zur Flucht über den Gipfel, in der Hoffnung die Biwakschachtel zu finden. Nach zwei Tagen, bei Sturm und Nebel, konnten wir in der dritten Nacht das Biwak im Mondschein verlassen. Jetzt galt es den Abstieg zur Goûter Hütte zu finden, wo uns der Hüttenwirt zum Frühstück empfangen hat.

Habt ihr eure Frauen zum Klettern mitgenommen?

Dinger: Ja, zum Teil. Ausnahme: Heinz Hager. Der kletterte nur mit seiner Kuni.

Litzel: Meine Freundin und Frau ging nicht zum Klettern. Darum verlegten wir uns aufs Bergwandern, Klettersteige und auch Viertausender in der Schweiz.

Obermaier: Selbstverständlich hatten wir bei leichteren Touren unsere Seilgefährtinnen sicher in die Seilgemeinschaft eingebunden.

Rattenbacher: Naja – wenn wir selber bei schweren Bergtouren schon am Limit waren und zu kämpfen hatten, was wollten die Frauen dann

... Auch in Wellheim beim Klettern, das ist nicht so einfach mit den Frauen gewesen. Heute ist das natürlich anders.



Schnitzer: Natürlich waren auch Frauen im Klettergarten und bei geführten Touren dabei.

Wie hat eure Ausrüstung ausgesehen? Heute haben wir Kunststoff-Seile, Helme, Goretex-Funktionsjacken. Wie war das bei euch?

Dinger: Hanfseile, keine Gurte, keine Helme, keine Abseilhilfsmittel, keine „todsicheren“ Haken, aber schon Kletterschuhe mit Gummisohlen, Bundhosen aus

Cord, später Loden. Später kletterten wir alles mit den schweren Bergstiefeln.

Litzel: Unsere Ausrüstung bestand aus Hanfseil, Reepschnüren, Leichtbergstiefel, Anorak und Bundhosen aus Loden. Unser Ausrüster war das Sporthaus Schuster in München.

Obermaier: Die in unserer Entwicklungszeit aufstrebenden Bergausrüster, wie A. Schuster in München (ASMÜ) und Sport Scheck standen uns mit ihrer Expeditionserfahrung zur Verfügung, wie z.B. Kurt Diemberger, der am Nanga Parbat erfolgreich war. Ihre Erfahrung kam der Elite des Bergsports zu Gute durch die Erprobung neuer Materialien. Neu war ein Anorak aus Pamirleinen, neue Gewebe für Kniebundhosen. Auf dem Ausrüstungsmarkt erschienen neue Leichtsteigeisen, verstellbare Karabiner aus Alulegierungen, oder Pickelschäfte aus Kunststoff anstatt Holz. Die Direttissima-Manie setzt sich durch.

Rattenbacher: Damals nach dem Krieg war der Anorak quasi das beste neue Ausrüstungsteil, gegen den Regen hat man eine Mütze aufgesetzt. Wir haben mit Hanfseilen angefangen. Wenn die Hanfseile nass geworden sind, haben sie sich geringelt, da hat man sie kaum noch bändigen können. Das Aufschließen war dann immer ein Kampf. 3 bis 4 Jahre später kamen dann aber schon die Perlonseile.

Schnitzer: In den 50er Jahren war die Ausrüstung spärlich. Der Geräteverleih im Verein war schwierig. Später wurden die Kletterseile dann vom Verein bezuschusst.

Erlebst du – abgesehen vom Material - in den letzten Jahren einen Wandel im Bergsport?

Dinger: Ja! In punkto Sicherheit hat sich viel verbessert. Im Bereich Abenteuer eher das Gegenteil. Bei der Ausbildung wäre eine Mischung von alter und neuer Methode wünschenswert.

Litzel: Der Bergsport ist ein Massensport geworden. Wir waren Einzelgänger, wenigstens in unserer Gegend. Und waren auch als solche bekannt im Verein. Der größte Teil des Vereins bestand aus Skifahrern. Es war für uns schöner in den Bergen.

Obermaier: Hallenklettern bietet heute mannigfaltige Möglichkeiten für alle Generationen und Leistungsklassen. Auch Therapieplätze in der Sportmedizin wurden geschaffen zur Verbesserung der Gesundheit und um körperliche Schäden zu regulieren. Die Möglichkeiten wettkampfmäßigen Kletterns sind heute so vielfältig wie nie. Diese Sportart hat Zukunft!

Rattenbacher: Ich finde, jetzt mit dem schneearmen Winter wird das Skitourengehen schwieriger. Und die Eistouren – manche gehen gar nicht mehr, andere sind jetzt gefährlicher geworden.

Schnitzer: Leider hat sich das Vereinsleben in den letzten 60 Jahren verändert. So ist das gesellige, teils familiäre Leben verschwunden. In Erinnerung bleiben zum Beispiel Kappenabende, Faschingsbälle, Lichtbilder-Vorträge oder Nikolausabende. Der Umweltgedanke und der starke Mitgliederzuwachs mit Kletterhalle sowie z.B. das Mountainbiking bringen den Wandel im Bergsport.



Treffen im Dezember 2019 (von links): Toni Schnitzer, Gustl Dinger, Helmut Rattenbacher, Hermann Litzel, Willi Frank, Hans Obermaier und Claudia Reichenbacher



Reifen Lebedew

point 

Über Generationen im Dienst unserer Kunden

Reifen, Räder, Auto-Service.

***Reifen, Räder und Auto-Service in Donauwörth!
Die unabhängigen Reifenprofis mit kompetenter
Beratung, zuverlässigen KFZ-Reparaturen und
umfassendem Service!***

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dauerhafter Transporterfolg: jotha.com



www.rvb-donauwoerth.de



Gipfelglück.
Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Raiffeisen-Volksbank
Donauwörth eG

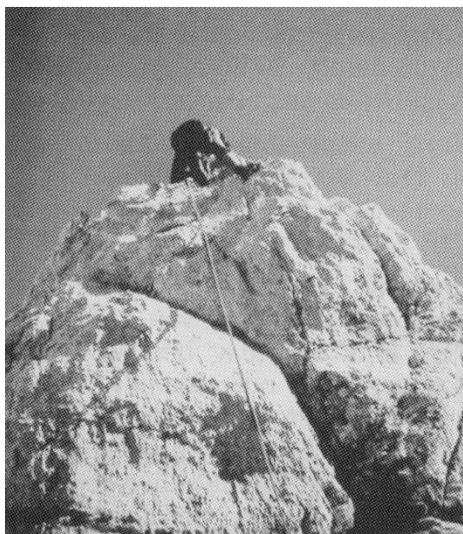


„Best of“ - Abenteuer aus dem Tourenbuch

1959 Totenkirchl-Westwand, Dülfer (Gustl Dinger)

Wir stehen am Fuße der Totenkirchl-Westwand, am Einstieg der „Dülfer“. Ich habe einen Mordsrespekt vor dieser Tour. Der Führer schreibt: „Eine der glänzendsten Leistungen der Kletterer vor dem 1. Weltkrieg“, Schwierigkeit 5+ (die Skala reichte in dieser Zeit bis 6+), Normalzeit ca. 7 Stunden.

Es wäre bis dahin unsere schwierigste Kletterei in den Bergen. Werden wir es schaffen? Hans scheint etwas zuversichtlicher, obwohl auch er angespannt wirkt. Schweigend seilen wir uns an und hängen das Eisenzeug um. Schnell noch den sogenannten „Angstbiseler“ und los geht es. Wir führen wechselweise. Den Nasenquergang, den wir für die Schlüsselstelle halten, will Hans führen. Mir ist es recht. Wir sind allein in der Route und das ist gut so. So entsteht kein zusätzlicher Druck.



Außer den Seilkommandos ist nur das Klirren der Karabiner und hie und da das Scharren der Stiefel zu hören (wir kletterten in dieser Zeit alles mit den schweren Schuhen). In einer ordentlichen Zeit erreichen wir den Nasenquergang. Hier wollen wir es besonders gut machen. Wir binden uns von einem der beiden Seile aus, um es als Quergangsseil zu verwenden. Die Idee ist gut, die Ausführung weniger! Hans, der den Quergang souverän gemeistert hat, will es besonders gut machen und fädelt das Quergangsseil zusätzlich durch einen Zwischenhaken. Dabei übersieht er, dass sich die beiden Seile kreuzen. Als ich nun als Seilzweiter

nachkomme, kann ich an dem Zwischenhaken nicht weiter, wenn ich mich nicht vorher um das Quergangsseil winde. Die Alternative wäre, mich auszubinden und neu anzuseilen. Das ist mir an dieser Stelle zu riskant. So kommt es zu einem selten blöd anzusehenden Seilmanöver. Hans feixt und schießt auch noch ein Foto. Nach dem Quergang ist uns sichtlich wohler. Jetzt sind wir uns sicher, wir schaffen es. Wir kommen auch zügig voran.

Einige Seillängen unter dem Gipfel bemerken wir, dass sich der Himmel verfinstert. Ferner Donner treibt uns zur Eile. Am Gipfel ein kurzer Händedruck, ausseilen und nichts wie runter! Aber auch der Abstieg ist ein „Zweier“ mit einer „Dreier“-Stelle. Also Vorsicht! Zur „Strips“ geht es am Schluss im Dauerlauf. Jetzt erst lässt die Spannung nach.

1967 „Sturm auf den Campanile Basso“ oder „Bergsteiger sind keine Übermenschen“ (anonym)

Sie hatten sich viel vorgenommen: Die Besteigung des Wahrzeichens der Brentagruppe, des mächtigen, frei aufragenden Felsturmes, der Guglia (vornehmer: Campanile Basso). Sie („sie“, das sind vier wackere Kletterer, die zu bescheiden sind, sich namentlich rühmen zu lassen) standen auch früh am Morgen auf, aber nicht – wie jetzt jedermann vermutet – aus kühnem Unternehmungsgeist, sondern weil die eisernen Rahmen der Matratzenlager ihre Abdrücke in deren Rücken gezeichnet hatten. So standen die vier alsbald „frohen Mutes“ – wie man so schön sagt – am Fuße des Berges, den zu besteigen sie sich vorgenommen hatten. Sie schauten in die Höhe, und deutlich konnte man mehrere Seilschaften in der Wand hantieren sehen (dieses „hantieren“ oder besser „werkeln“ ist wörtlich zu nehmen!). So kann man vielleicht verstehen, daß der gewiß



vorhandene Übermut der vier Kameraden ein wenig gedämpft wurde. So hatte plötzlich ein jeder über ein anderes Wehwechen zu klagen: der eine hatte ein mulmiges Gefühl im Magen und verzog sich

für 20 Minuten auf ein stilles Örtchen, der andere hatte Kopfschmerzen und einer hatte sich den Hals verrenkt. Man war sich also einig, nur traute es sich keiner dem anderen einzugestehen: Sie waren zu faul.

So wurde die Tour eben theoretisch gemacht. Mit Hilfe des Führers und den Schaukletterern in der Wand (über die sich so schön nörgeln ließ) wurde die Führe regelrecht studiert. Einer meinte zu seiner Rehabilitierung, dies sei wie bei „echten“ Bergsteigern, die „hocken“ auch tagelang vor ihrer Wand. Nachdem sie sich alle die Hälse verrenkt hatten – aber jetzt können sie die Guglia sogar blind besteigen –, verließen sie den Schauplatz ihrer „Taten“. Aber immerhin war die Theorie so anstrengend, daß sich die vier nach einer Viertelstunde eine wohlverdiente Rast gönnten. Der Weitermarsch wurde noch öfter von dem Kommando: „Haaalt, Rast!“ unterbrochen, dem keiner zu widersprechen wagte. Völlig k.o. kamen die vier Recken abends in der Brenteihütte an, wo sie großsprechend über die schwierige

Besteigung des Campanile Basso angeben. (Dieser Satz ist gelogen, aber er paßt so schön als Schluß.)

1978 Illimani/Bolivien (Rudi Schiedermaier)

Eng eingepreßt sitze ich im schlanken Rumpf einer vierstrahligen DC-8. Wir befinden uns ca. 11500m über dem Atlantischen Ozean und jagen mit ca. 850 km/h in Richtung Osten. Draußen ist stockdunkel Nacht, und die meisten Passagiere schlafen mehr oder weniger ruhig in ihren Sitzen. Vor etwa 10 Stunden sind wir in Lima gestartet, und in ca. 4 Stunden werden wir voraussichtlich in Zürich landen. In Gedanken ziehen die Ereignisse und Erlebnisse der letzten Wochen und Monate vorüber. Nahezu Tag für Tag lange Waldläufe auf den immer wieder sich wiederholenden Strecken. Fast automatisch lief man seine Runden - kannte beinahe jedes Schlagloch, jeden Baum. Dann der langwierige Schriftverkehr - etwas was mir schon gar nicht lag, und als man meinte, es sei alles nur Menschenmögliches für ein gutes Gelingen getan, da begann kurz vor dem Abflug der Ärger mit dem Flugticket und meinem Gepäck, das nie in Lima ankam.

Im Traum erlebe ich nochmals, wie wir nahezu total erschöpft das Hochlager am Illimani, dem Wahrzeichen der bolivianischen Hauptstadt La Paz, erreichen. Manfred ist dem Zusammenbruch nahe. Auf einem kleinen Schneeplateau in über 5400m stellen wir inmitten einer überwältigenden Gletscherlandschaft unser kleines blaues Zelt auf. Das Wetter war während des gesamten Tages nicht besonders gut, doch jetzt am Abend haben wir hier oben wolkenlosen Himmel. Nur über dem Altiplano hängen tiefdunkle Regenwolken, aus denen grelle Blitze zucken. Im Norden erkennen wir die Lichter der neuen Straße die vom Flughafen hinunter nach La Paz führt. Beruhigt, und im Glauben an einen herrlichen morgigen Tag schlafen wir ein. Gegen Mitternacht werden wir durch gewaltiges Donnern geweckt. Die Zeltplanen schlagen in dem immer heftiger werdenden Sturm. Blitz folgt auf Blitz. Ein wahres Inferno bricht über dem Illimani los, und wir sind, nur geschützt durch ein winziges Zelt, mittendrin. Aufrecht sitzen wir in unseren Schlafsäcken. Im Schein der in unmittelbarer Nähe einschlagenden Blitze schauen wir uns

mit schreckerfüllten Gesichtern an. Alle Augenblicke warte ich darauf, daß der Sturm unser kleines Zelt erfaßt und es samt Inhalt in die Tiefe schleudert. Doch so plötzlich wie das Gewitter losbrach, klingt es auch wieder ab. Am Morgen ist alles in graue Wolken gehüllt. Manfred ist krank. Wir steigen ab - schade, es sollte nicht sein, der Berg hat uns abgewiesen.

Doch nach einem Ruhetag im Basislager (4400m) packt mich der Ehrgeiz und so versuchen Hermann und ich nochmals den Aufstieg. Wieder errichten wir am selben Platz unser Hochlager. Doch diesmal ist uns das Wetter freundlicher gesinnt und so können wir am darauffolgenden Tag den Gipfelsturm wagen. Auf ca. 6000m bleibt Hermann, nachdem er mich über einen Gletscherbruch gesichert hatte, zurück. Ihm geht es heute nicht besonders gut - er hat Schwierigkeiten mit dem Magen. Vorsichtig steige ich nun ungesichert über eine zunächst 45-50 Grad geneigte und später flacher werdende Flanke hinauf zum Gipfelgrat und erreiche über diesen gegen Mittag den Südgipfel des Illimani (6452m). Nebelfetzen jagen nun wieder um den Gipfel; das Wetter verschlechtert sich nun zusehends. Nach einer kurzen Gipfelrast beginne ich wieder mit dem Abstieg. Auf 6200m kommt mir Hermann entgegen, der sich nun wieder erholt hat, aber dann mit mir aufgrund des schlechten Wetters absteigt. Am Abend erreichen wir total ausgehungert und müde wieder das Basislager. (…)

1987 Karakorum (Werner Felkl)

Der „Dachgarten Allahs“, so wird der Karakorum auch genannt, ist eine grandiose Landschaft aus Fels und Eis, Wüsten und Oasen, über 8000 Meter hohen Bergen und tiefen Schluchten. Hier leben die „Baltis“, ein Volksstamm, der seit Jahrhunderten in dieser abgeschlossenen und unwegsamen Landschaft besteht.

Rawalpindi - eine Stadt zwischen Altertum und Neuzeit erwartet uns. Der Geruch von Ochsenmist vermischt sich mit Dieselgestank, orientalische Betriebsamkeit in den Bazaren und Verkehrschaos prägen das Straßenbild. Von überall her tönt der Lärm der Stadt, ehe sich unser voll besetzter Bus auf seinen langen Weg in die Provinzhauptstadt Gilgit macht. (...) Weiter geht die Fahrt durch das

steile Industal, bis die ersten Sonnenstrahlen die Gipfel der Berge erleuchten. Das wüstenhafte Tal wird immer wieder von erfrischend grünen Oasen mit schattenspendenden Aprikosenbäumen unterbrochen. Darüber ragt der breite weiße Rücken des Nanga Parbat mit über 8000 Meter Höhe in den blauen Nachmittagshimmel. Gilgit ist erreicht. (...) Durch das zur Schlucht gewordene Industal windet sich unser Bus auf schmaler und makaber anmutender Straße weiter nach Skardu und Dassu. Von hier aus wollen wir versuchen, den zentralen Karakorum über den Biafo- und Hispar-Gletscher bis nach Hunza, nahe der chinesischen Grenze, zu durchqueren. 28 Kilo pro Rucksack, Essen für vier Wochen, Zelt, Seil, Pickel, Schlafsack usw.; jedes Gramm drückt schwer auf unseren Schultern. Auf schmalen Pfaden und an Stahlseilen über den Braldufluß geht es langsam tiefer in den Karakorum hinein. Die Landschaft wird immer gewaltiger, wie die Natur, mit der die Baltis in diesen abgeschiedenen Tälern jeden Tag zu kämpfen haben. Freundliche, wettergegerbte Gesichter erwarten uns drei in den Siedlungen, die wir meist abends erreichten. Fröhliche und neugierige Kinder belagern unser Zelt. (...)



Askoli, der letzte bewohnte Ort in der Braldu Schlucht liegt hinter uns. Wir betreten bei trübem und kaltem Wetter die schuttbedeckte Seitenmoräne des Biafogletschers, der sich rund 60km bis hinauf zum ca. 5300 Meter hohen Hisparpaß hinaufzieht. Mühsam ist

das Vorankommen zwischen riesigen Schutthaufen und Eisbergen. Breite Querspalten versperren immer wieder den Weg und machen mühsame Umwege über rutschiges Geröll auf blankem Eis notwendig. Nach vier Tagen haben wir die Höhe von 4000 m erreicht. Die Luft ist glasklar und die Nächte sind klirrend kalt. Der graue schuttbedeckte Gletscher hat sich nun in ein sanft gewelltes, grell weißes Band

verwandelt, das gesäumt von sechs- und siebentausend Meter hohen Bergen nach Norden zieht. Wie lange werden wir noch brauchen, um den Hisparpaß zu erreichen? Wie lange reichen das Essen und das Benzin zum Schnee schmelzen? Die Dimensionen sind gewaltig und unberechenbar. Aus Gehstunden werden Gehtage. 13. Tag: Höhe 5100 Meter. Unser Zelt steht auf dem vergletscherten Hochplateau des Lupke Lawo, dem Schneesee, wie diese riesige Arena der Kälte von den Baltis genannt wird. Temperatur im Zelt -18 Grad. Draußen -28 Grad. Alles ist gefroren. Sogar die Trinkflaschen im schützenden Schlafsack.



Wenigstens hat der Sturm der letzten Tage nachgelassen, doch Schneetreiben verhindert den Weiterweg. Wieder Spekulationen über die Vorräte und zur Beruhigung ein kleines Kartenspiel. Am nächsten Tag strahlt wieder die Sonne vom klaren Himmel und beginnt unsere Knochen langsam aufzutauen. Seit Tagen stehen wir um 3 Uhr morgens auf, um die beißend kalten Nächte abzukürzen. Wir stapfen seit Stunden durch tiefen Neuschnee dem Hispar-Paß entgegen. 3 vermutete Gehstunden strecken sich wieder einmal zu 11 Stapfstunden an Gletscherhängen. Der Höhenmesser zeigt 5350 Meter. Der Horizont

gibt die ersten Blicke auf die andere Seite des Passes frei. Die Aussicht ist überwältigend. Der Anblick des Hispargletschers jagt uns allerdings einen kalten Schauer über den Rücken. Ca. 70km ist dieser zerrissene Eisstrom lang, der den Weg nach Hunza für die nächsten sieben Tage bildet. Nur das dumpfe Grollen von Eislawinen stört den ruhigen Abend, ehe die Nacht mit ihrer Kälte wieder alles verschluckt. Über riesige Gletscherrücken und weite Eisflächen kommen wir die ersten Tage recht gut voran. Der „Weg“ auf dem immer zerrisseneren und mit immer mehr Schutt bedeckten Gletscher wird allerdings zur Tortur für unsere doch schon recht geschundenen Beine. Nach weiteren vier Tagen durch Geröll und Eis treffen wir wieder auf Menschen. Es sind Schafhirten, die uns erstaunt aber herzlich mit Tee, Chapatis und Yakkäse begrüßen. (...)

1996 Nepal Expedition (Hans Obermaier)

Im Oktober 1996 startete aus Anlass des 100jährigen Bestehens der Sektion eine Kleinexpedition nach Nepal

(...) Gerade die Zusammensetzung der Teilnehmer ist für die Sektion als Generationenunternehmen ein wichtiges Ereignis. Zur jungen Generation gehörten Andreas Hitzler, der während der Expedition seinen 25. Geburtstag feiern konnte und als ehemaliger Jugendleiter der Sektion mit Begeisterung sein erstes höhenbergsteigerisches Ziel anstrebte, Gerwin Blasberg und Manfred Merk. Als alte Berghasen waren mit dabei Rudi Schiedermaier - mit vielen Gipfelerfolgen rund um den Globus -, Hans Obermaier - der auf 7600m am Cho Oyu vordringen konnte und ebenfalls „viel herumgekommen ist“ - und schließlich der älteste Teilnehmer Walter Thomas - mit 68 Jahren ein „6- und 7000er Mann“. (...) Mit der Landung in Lukla (2866m) ist auf der 14 % ansteigenden 150m langen Schotterpiste das erste Abenteuer ausgestanden. Die zweimotorige Twin Otter steht auf dem 50x50m-Plateau und spuckt die 200kg schwere Ausrüstung aus. Die für diesen Tag vorgesehene Aufstiegsstrecke über vier Stunden und der zweite Tag bis Namche Bazar (3400m) laufen ohne Problematik ab. Ziel ist die allgemeine Akklimatisation der Gruppe. Es wird „slowly“ aufgestiegen; die Träger und Tragtiere bestimmen das Marschtempo. (...) In Begleitung

des
Gletscherflusses
Imja Kola wird
schließlich am
sechsten Tag über
Dingoche und
Chhukung das
Basislager des
Island Peak -
Pschaya Gyab
(4900m) erreicht.
Die Möglichkeit,
ein Hochlager bei



5700m auszubauen, wird letztlich nicht genutzt. Der direkte Anstieg an einem Tag über eine Höhendifferenz von beinahe 1300m ist beschlossene Sache. Über steile Schrofen, leichte Kletterpassagen und durch riesiges Blockwerk wird schließlich südseitig die Eiszone erreicht. Spaltenzonen und Eistürme zwingen im Aufstieg zu Umgehungen bis zum Plateau unterhalb des Gipfelaufbaus. Über eine gut 45 Grad geneigte, 150m hohe Eisflanke, die sich gipfelwärts noch mehr aufsteilt, ist der langgezogene Gipfelgrat kein Problem für die Gruppe; sieben Stunden nach Aufstiegsbeginn erreicht sie den Gipfel des 6189m hohen Isand Peak. Die umliegenden Gipfel über den riesigen Gletscherfeldern des Khumbu- und Lhotsegletschers steigen unmittelbar daneben auf; Lhotse 8516m - Nuptse 7879m - Makalu 8412m - schließlich direkt dahinter der Mt. Everest mit seinen 8846m. Ein wahrhaft überwältigender Anblick.

Die fortgeschrittene Tageszeit mahnt zur Eile; noch vier Stunden Zeit bis zum Einbruch der Nacht, der Abstieg steil und bei Dunkelheit schwierig zu finden. Müde aber glücklich erreicht das Team bei Nacht das Basislager. Schon wird anderntags ein neuer Plan geschmiedet; drei Tagesmärsche zurück bis Namche Bazar, von dort zweigt der Aufstieg durch das westliche Tal in Richtung Parchamo (6187m), das zweite Ziel, für das ein Permit beantragt war.

Die Wettervorhersagen gaben wenig Hoffnung, die Wetterzeichen schienen es zu bestätigen. Nach zwei Tagen Aufstieg zur letzten

Siedlung Tengpo (4320m) erreicht die Expedition das Schlechtwetter mit Graupelschauern und schließlich am Tag darauf mit anhaltendem Schneefall und Wind. (...) Das Unternehmen wird abgebrochen. Dafür werden die Trabantenstädte Katmandu, Putan und Blaktpur, und die nähere Umgebung mit Motorrädern und per pedes erkundet. (...) Die zurückkehrende Mannschaft bleibt ihrem Ziel, dem Samyasin gleich zu werden, zugeneigt. Namaste - ich begrüße alle göttlichen Qualitäten in Dir.

2008 Ortler-Nordwand (Arno Mayr)

Eine ärgerliche Anfahrt über endlose Umleitungen, hinter LKWs und unüberholbaren niederländischen Caravangespannen über den Reschenpass, um die verabredete Zeit einzuhalten. Spät am Abend, nach Aufstieg im Dauerregen und immer tiefer ziehender Wolkendecke, erreiche ich die Tabarettahütte am Ortler. Oliver aus Trostberg wartet schon mit pessimistischer Tonlage, denn nach drei Jahren des Verabredens, Verschiebens, Vertagens scheint nun das warme Schlechtwetter dem Ortlerprojekt ein Ende zu setzen.



Der freundliche Hüttenwirt ist der Nordwandexperte und meint: „Wann am Einstieg vo rechts da Wasserfall obarauscht, ischt es zu warm. Nachad bleibt's besser herunten!“ Die Nullgradgrenze sollte nicht über 3300m liegen. Wir rechnen mit Zehntelgraden pro 100 Höhenmeter hin und her. So recht glauben wir nicht an einen Erfolg. In der Nacht fehlt die sonst übliche innere

Spannung. Um 1.30 Uhr geht pro forma der Wecker, und wir stehen langsam und gleichgültig auf, als ginge es jetzt zum Einkaufen bei Aldi.



Ein Blick nach
draußen belehrt
uns eines
Besseren:
wolkenfreier
Sternenhimmel
und ausreichend
tiefe Temperatur!
Die Ortlerwand
sollte im unteren

Teil (bis zur sog. zweiten Engstelle) noch bei Nacht seilfrei durchstiegen sein. Der Wasserfall murmelt nur ganz leise. Wir steigen zügig und schieben die erste Brotzeitpause hinaus, bis wir die sichere obere Wandhälfte erreicht haben. Ab 10 Uhr schickt jetzt unablässig der gewaltige Serac-Abbruch Schneerutsche und Eisschlag hinter uns die Nordwandrinne hinunter. Eine Seilschaft 200 Meter unter uns hat sich zur Umkehr entschlossen.

Uns bleiben noch acht Seillängen in schöner Linie, unterbrochen von kurzen Steilstufen. Wie üblich sind die letzten 100 Gehmeter knietief im Schnee natürlich die übelsten, denn „der Akku ist leer“. Der Abstieg auf dem vernebelten Ortlerplateau spurend zieht sich gewaltig und ist unerwartet schwierig. Endlich, mit schwammnassen Stiefeln an der geschlossenen Payerhütte vorbei und – keiner schaut mehr auf die Uhr – zur Tabarettahütte mit

der warmen Suppe. Die Suppe und die Nordwand – für uns ein Höhepunkt im Bergsteigerleben!

2013 Matterhorn (Tim Roser)

Eigentlich wollten wir nur am Furkapass Gratklettern und dann den Dom erklimmen. Dann brachte das Wetter alles etwas durcheinander. Der Dom rutschte zwei Tage nach hinten, die komfortable Hütte wurde durch ein steiniges, aber wunderschönes Bergbiwak eingetauscht und wir fanden uns plötzlich randvoll mit beeindruckenden Hochtourenimpressionen und besten Wetteraussichten für die folgende Woche auf dem Campingplatz in Grächen wieder.

Der abklingende Muskelkater wurde am Ruhetag nach und nach durch wiederaufflammende Abenteuerlust ersetzt und am nächsten Morgen stand fest: 1. Wir möchten die tolle Wetterperiode nutzen. 2. Wir möchten die Domimpressionen nicht durch einen weiteren Schneeberg schmälern 3. Wir möchten gerne noch etwas Klettern.



Der Blick schweifte gen Süden und acht Stunden später stand unser Biwak im Schatten der Hörnlhütte. Den ursprünglichen Plan, am nächsten Tag erst einmal vorsichtig Hörnligratluft zu schnuppern und zu schauen, ob er so unangenehm ist, wie sein Ruf, wurde kurzerhand über den Haufen geworfen. Um 4.30 Uhr standen wir mit vielen anderen am Einstieg, nach zwei Stunden fragten wir uns ob der

traumhaften II-IIIer Kletterei immer wieder, wo denn nun der unangenehm brüchige Fels sei, und um 9.00 Uhr haute es uns auf dem Gipfel vor lauter Panorama fast aus den Latschen.

So schön der Aufstieg, so unangenehm der Weg nach unten. Schlecht zu sichern, unübersichtlich, überall andere Seilschaften im Auf- und Abstieg und zu guter Letzt wurde es auch noch neblig. Wir waren heilfroh, als wir nach 6,5 Stunden wieder im Biwak ankamen und nach zwei wohlverdienten Hüttenbieren sowie unserer doppelten Portion 5-Minuten-Terrinen Gulasch wieder im Schlafsack im Biwak lagen und in Gedanken die alles in allem ihren Ruf weit übertreffende Tour Revue passieren lassen konnten ...



**Für das Jahr 2021 wünschen wir allen Mitgliedern
und Lesern Gesundheit, Erfolg und Gipfelglück!**

Naturschutz in unserer Sektion

Seit jeher ist Naturschutz eines der Vereinsziele innerhalb des Deutschen Alpenvereins und hat bereits eine über 100-jährige Geschichte. So war der DAV schon um 1880 um die Erforschung der Ursachen für Waldschäden bemüht. 1900 gründeten DAV und OeAV zusammen den Verein zum Schutz der Bergwelt.

Im gleichen Maß wie das Vereinsziel „Erschließung der Alpen“ an Bedeutung verlor, gewann „der Naturschutz“ im DAV dazu. Dies zeigt sich zum Einen in der Satzung, im aktuellen Grundsatzprogramm, der Naturschutzausbildung für Fachübungsleiter, in der Vielzahl von verschiedenen Arbeitskreisen, zum Anderen in der praktischen Naturschutzarbeit wie Reinigung von Hüttenabwässern, Einsatz von regenerativen Energien für DAV-Hütten oder auch Aufforst-Aktionen.

Seit dem 29.05.1984 ist der Deutsche Alpenverein anerkannter Naturschutzverband in Bayern. In diesem Zusammenhang wird er in sämtlichen Unterschutzstellungsverfahren und größtenteils auch in die Eingriffsverfahren eingeschaltet.

Der Naturschutzwart/-referent

Zur Durchführung der satzungsgemäßen Aufgaben des DAV „... die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten ...“ beschloss 1958 die Hauptversammlung des DAV, dass jede Sektion einen Naturschutzwart (jetzt Naturschutzreferent) bestellt.

Zu seinen Aufgaben gehören z.B.:

- Förderung des Verständnisses für die Notwendigkeit von Natur- und Umweltschutz
- Kontaktwahrnehmung mit den zuständigen Naturschutzbehörden
- Mitarbeit bei Stellungnahmen bei behördlichen Verfahren und Planungen, zu denen der DAV zur Stellungnahme aufgefordert ist
- Beschaffung von Fachliteratur für die Sektionsbücherei, sowie Aufklärungsmaterial für die Sektionsmitglieder
- Praktische Vorschläge zur Förderung des Naturschutzes im Sektionsbereich

Anfangs wurden die Aufgaben des Naturschutzwartes vom jeweiligen Wanderwart mit übernommen. Seit 1975 gibt es in der Sektion Donauwörth einen eigenen Naturschutzwart bzw. -referenten. Von 1982 bis 1985 war die Stelle nicht besetzt. Die Aufgaben wurden in

dieser Zeit vom damaligen Vorsitzenden Gustl Dinger kommissarisch übernommen. 1994 wurde der Naturschutzreferent durch eine Satzungsänderung Mitglied der Vorstandschaft.

Naturschutzwart	1975 – 1982	Dietmar Neuber
	1982 – 1985	Gustl Dinger (kommissarisch)
Naturschutzreferent	1985 – 1988	Gustl Dinger
	1988 – 1994	Armin Schuster
	Seit 1994	Gustav Dinger jun.

Der Naturschutzbeirat der Unteren Naturschutzbehörde

Nach Artikel 41 des Bayerischen Naturschutzgesetzes sind bei den Naturschutzbehörden Beiräte aus sachverständigen Personen zur wissenschaftlichen und fachlichen Beratung zu bilden. Nach Paragraph 3 Abs. 2 der Verordnung über die Naturschutzbeiräte werden als Beiräte Vertreter von Verbänden berufen, die sich nach ihrer Satzung ausschließlich oder überwiegend dem Naturschutz, der Landschaftspflege und den Aufgaben der Erholung in freier Natur widmen. Für die Berufung ist nicht die Verbandszugehörigkeit, sondern der Sachverstand ausschlaggebend. An der Unteren Naturschutzbehörde besteht der Naturschutzbeirat aus fünf Mitgliedern und fünf Stellvertretern, wobei die Stellvertreter zu jeder Sitzung eingeladen werden und an der Diskussion teilnehmen.

Seit der Installierung 1974 des Naturschutzbeirates der Unteren Naturschutzbehörde im Landkreis Donau-Ries ist unsere Sektion mit einem stellvertretenden Mitglied in diesem Gremium vertreten.

1974 – 1994	Gustl Dinger	stellvertretendes Mitglied
seit 1994	Georg Dinger	stellvertretendes Mitglied

Naturschutzarbeit der Sektion Donauwörth

Es gab und gibt in unserer Sektion eine Vielzahl von „Naturschutz-Einsätzen“, darunter Biotoppflege, Müllsammelaktionen, Führungen und Exkursionen usw.

Einige wenige Aktionen werden nachstehend kurz geschildert:

1949

Auf einer Ausschusssitzung beschloss die Vorstandschaft, sich der Kampagne des Hauptvereins gegen den geplanten Bau von Kraftwerken im Inntal und im Werdenfelser Land anzuschließen.

Zitat aus dem Protokoll vom 23.6.49: „*Hoffen und wünschen wir, daß der Kampf unserer Bergfreunde gegen die sogenannten Interessengemeinschaften, denen Naturschönheiten nichts aber schnöder Mammon alles bedeuten, von Erfolg gekrönt wird.*“

1973

Auf der Ausschusssitzung vom 17.7. wurde durch den 1. Vorsitzenden Gustl Dinger die Stellung des Naturschutzes in unserer Sektion angesprochen. Man kam überein, dass sich künftig die Naturschutzarbeit nicht auf das Alpengebiet beschränken soll (Sauberhalten des Bäumenheimer Weges, Botanische Wanderungen). Vielmehr will man auch im Raum Donauwörth in Sachen Naturschutz aktiv werden.

1974



Eines der bekanntesten Naturschutzprojekte der Alpenvereinssektion Donauwörth waren in dieser Zeit die 1974 begonnenen „Märzenbecher-Streifen“. Über Jahre hinweg wurden während der Blütezeit der Frühlingsknotenblume an den Wochenenden „Streifen“ organisiert, um den „Märzenbecher-Tourismus“ in den heimischen Donau-Auen zu überwachen. Wie notwendig das war, sollen einige Zahlen verdeutlichen. Während einer Blüteperiode wurden z.B. 149 Stunden „Wache“ geschoben, dabei 1043 Besucher und 807 Handsträuße gezählt. Laut Stich-

proben bestand ein Handstrauß im Schnitt aus 90 Blüten. Dazu wurden damals noch Sammel-Erlaubnisscheine an vier Personen á 200 Handsträuße ausgestellt. Eine Überprüfung über die Einhaltung der erlaubten Menge war nicht möglich. Nach einem schönen Wochenende boten die Märzenbecherflächen einen jämmerlichen Anblick.

An den Streifen beteiligten sich neben Alpenvereinsmitgliedern später auch die Biologielehrer des Gymnasiums Donauwörth, sowie die Ortsgruppe Donauwörth des BUND. Ab 1975 wurden auf unseren Antrag keine Sammel-Erlaubnisscheine mehr ausgestellt. Die „Streifen-Aktion“ wurde viele Jahre durchgeführt. Erst das neue Naturschutzgesetz, das die Blume vollkommen schützt, brachte eine Vereinfachung der bis dahin schwammigen Handstrauß-Regelung.

1984

In den Jahren von 1984 - 1988 bildete die Jungmannschaft mit Unterstützung der Ortsgruppe Donauwörth des BUND eine Gewässerschutzgruppe. Diese Arbeitsgruppe untersuchte in regelmäßigen Abständen an verschiedenen Bächen und Baggerseen die Wasserqualität. Die Proben wurden dazu an 16 festgelegten Stellen entnommen. Geprüft wurden z.B. Temperatur, pH-Wert, Sauerstoffbedarf, Nitrat, Ammonium und Phosphat.

1993

1993 wurde auf Initiative des 1. Vorsitzenden Hans Obermaier begonnen, die Nutzung der Langlaufloipe vom Schießplatz Donauwörth nach Hafentreut auf einen Wanderweg ("Edelweißweg") im Sommer auszuweiten. Die Strecke wurde zu einem Rundkurs über Zirgesheim erweitert, zwei Unterstandshütten (1993, 1994) wurden errichtet, zwei Feuchtbiootope (1993) erstellt, sowie heimische Baumarten entlang des Weges gepflanzt (1993, 1994, 1995), wie z.B. Wildbirne, Wildkirsche, Rosskastanie, Elsbeere, Walnuss, Eibe, Spitzahorn oder Speierling.

1994

Seit 1994 wird auch die Arbeit der ArGe Fledermausschutz Donau-Ries unterstützt. So werden vor allem im Raum Donauwörth Ausflugszählungen bei bereits bekannten Fledermausquartieren vorgenommen. Die Ergebnisse werden im Rahmen der Fledermaus-Kartierung des Landesamtes für Umweltschutz (LfU) zusammengefasst.

1995

1995 wurde mit der Arbeit für einen „Natur- und kulturkundlicher Wanderführer Hinterhornbach“ (Allgäuer Alpen) begonnen. Nach über sechs Jahren Arbeit lag am 12. September 2002 der „Natur- und kulturkundliche Wanderführer“ endlich vor. Das 215 Seiten starke Werk mit 173 meist farbigen Abbildungen ist in drei Hauptkapitel gegliedert:

- Beschreibung der Gemeinde Hinterhornbach (Ortsgeschichte, Entwicklung, Wirtschaftsfaktoren)
- Naturraum Hinterhornbach mit Schwerpunkt auf Pflanzengesellschaften, dazu Geologie und Klima
- Wanderungen um Hinterhornbach mit Kartenausschnitten, Tourenprofilen, dazu Hinweise zu Pflanzenwelt, Geologie usw.

1999

Ein Höhepunkt war 1999 die Durchführung eines Fledermaus-Detektor-Workshops. Dieser Workshop war die erste Veranstaltung dieser Art in Bayern, entsprechend groß war das Interesse. Die 22 Teilnehmer durchstreiften drei Nächte lang (jeweils von ca. 20 Uhr abends bis 5 Uhr morgens) Stadtgebiet und Umgebung, um mit Hilfe von Fledermausdetektoren Fledermäuse im Jagdhabitat und auf ihren Flugstraßen zu hören und zu bestimmen. Referent war damals der international renommierte Fledermausexperte Herman Limpens aus den Niederlanden.

2004

Glücksspirale-Projekt „Waldfledermäuse im LK Donau-Ries“: 2004 wurde zusammen mit allen anderen an der Arge Fledermausschutz Donau-Ries beteiligten Vereinen und Personen, sowie den betreffenden Forstämtern ein Projekt zur Fledermausfauna in Wäldern des Landkreises durchgeführt. Inhalt des Projektes war die Erfassung und der Vergleich der Fledermausvorkommen in 26 ausgewählten Waldgebieten des Landkreises (darunter drei FFH-Gebiete) sowie eine daraus abgeleitete Bewertung der Wälder unter Berücksichtigung von Struktur, Aufbau und Bewirtschaftung.

In einem ersten Untersuchungsgang im Sommer wurden durch Kontrollen von über 900 Vogel- und Fledermauskästen 203 Individuen aus sechs Fledermausarten nachgewiesen, darunter Wochenstuben des Großen Abendseglers, der Bechstein- und der Fransenfledermaus.



Durch Netzfänge und Rufaufnahmen konnten zwei weitere Arten belegt werden. Nach einem zweiten Kartierungsrundgang im Herbst, bei dem auch wandernde Arten erfasst wurden, wurden Empfehlungen erarbeitet, die u.a. in die damals anstehende ABSP-Aktualisierung und die Managementpläne der FFH-Gebiete etc. berücksichtigt werden konnten.

Im Verlauf des Projektes waren eine Biologin und über 20 Helfer über 300 Stunden im

Rahmen dieses Projektes unterwegs.

Seither werden durch Mitglieder der Sektion weiterhin jährlich 300 – 600 Vogelnist- und Fledermauskästen kontrolliert und gereinigt. Zudem hat seit 1995 unsere Sektion inzwischen über 400 Nistkästen selbst ausgebracht.

2013

2013 und 2014 lag der Schwerpunkt der Naturschutzarbeit bei der Unterstützung der *„Vergleichende Untersuchung der Auswirkungen der von einer BOS-Sendeanlage ausgehenden elektromagnetischen Feldstärke auf die Fledermausaktivität“*.

Bei dieser von öffentlicher Seite beauftragten Untersuchung wurden in den beiden Jahren im Donauwörther Stadtwald beim BOS- Sendemast Fledermauslautaufnahmen in bis zu 40 Meter Höhe gemacht. Unsere Aufgabe waren dabei unterstützende Arbeiten, wie z.B. Absperren des jeweils betroffenen Forstweges und vor allem der Ab- und Aufbau des für die Untersuchung eingesetzten Teleskopmastes. Der Mast wurde dazu von uns jährlich an 66 Untersuchungspunkten abgebaut, umgesetzt und wieder aufgebaut. Dafür waren in der Regel von uns 3-4 Helfer im Einsatz. Insgesamt waren wir im Rahmen dieser Untersuchung an ca. 90 Tagen/Jahr vor Ort im Einsatz.

2015, 2016 und 2017 führten wir die Lautaufnahmen nach diesem Muster fort und stellten die Ergebnisse für eine weitere Auswertung zur Verfügung.

2015



Im Winter/Frühjahr 2015 beteiligten sich sieben Mitglieder unserer Sektion an der vom Bund Naturschutz initiierten Suche nach der Wildkatze. Dabei wurden mit Hilfe von präparierten „Lockstöcken“ Haarproben gesammelt, um Informationen über die Verbreitung und genetische Vielfalt der Wildkatzen in Deutschland zu gewinnen.

In 2015 begannen wir zudem damit, Fledermauslautaufnahmen im Hochgebirge zu erheben, auswerten zu lassen und den entsprechenden Stellen zur Verfügung zu stellen.

2019

Im Herbst 2019 gab es verschiedene Beschlüsse der DAV-Hauptversammlung zum Klimaschutz, darunter die Selbstverpflichtung den CO²-Fußabdruck drastisch zu reduzieren. Insbesondere in den Bereichen Infrastruktur und Mobilität soll entsprechend gehandelt werden.

2021

In Hinblick auf Klimawandel, DAV-Klimabeschlüsse und 125jähriges Sektionsjubiläum in 2021 hat unsere Sektion u.a. eine größere Baumpflanzaktion geplant, bei der mindestens 125 Bäume im Donauwörther Stadtwald gepflanzt werden sollen.

Gepflanzt werden sollen „Klimabäume“, wie Stieleiche, Schwarznuss, Baumhasel, Speierling und Robinie.

Und in der weiteren Zukunft?

Der Klimaschutz wird wohl eine stärkere Rolle spielen (müssen), die „Naturschutzarbeit wie gehabt“ sollte dabei aber nicht vernachlässigt werden. Packen wir's an! (*Gustav Dinger*)



Wir suchen Baumpaten!

Im Rahmen unseres Sektionsjubiläums beteiligen wir uns am Aktionsprogramm „Klimawald Donauwörth, fit für die Zukunft“ und pflanzen 125 Bäume!



Ende März 2021 werden im Zuge des notwendigen Waldumbaus zur Verbesserung der Klimatoleranz und Klimaresilienz der Wälder im Stadtwald Donauwörth Baumpflanzungen durchgeführt.

An ausgewählten Plätzen entlang des Edelweißweges und am Grünbergkreuz werden mit Unterstützung unserer Sektion Stieleichen, Robininen, Baumhasel, Speierlinge und Schwarznussbäume gepflanzt.

Für jedes Bäumchen (Größe ca. 100cm-150cm) kann für 15,- Euro eine Patenschaft erworben werden! Jeder Spender erhält eine Urkunde und der gespendete Baum wird entsprechend gekennzeichnet.

Interesse an einer Patenschaft? Dann einfach in unserer Geschäftsstelle oder bei Stefan Leinfelder melden.

Kontaktdaten

Vorstandschaft & Verwaltung:

1. Vorsitzende	Claudia Reichenbacher E-Mail: 1-vorsitzende@dav-donauwoerth.de
2. Vorsitzende	Katja Bäcker E-Mail: 2-vorsitzende@dav-donauwoerth.de
3. Vorsitzender	Ernst Sonnenleitner E-Mail: 3-vorsitzender@dav-donauwoerth.de
Schatzmeister	Werner Jäntschi E-Mail: schatzmeister@dav-donauwoerth.de
Schriftführerin	Birgit Schmid E-Mail: schriftuehrung@dav-donauwoerth.de
Mitgliederverwaltung	Siegbert Spring E-Mail: mitgliederverwaltung@dav-donauwoerth.de

Bereiche & Sparten:

Ausbildung	Edith Schick E-Mail: ausbildung@dav-donauwoerth.de
Familiengruppe	Thomas Baumgartner E-Mail: familie@dav-donauwoerth.de
Jugendreferent	Thomas Krepkowski E-Mail: jdav@dav-donauwoerth.de
Kletterhalle (Betrieb)	Dr. Dieter Wörle E-Mail: dieter@kletterhalle-don.de
Mountainbike	Philipp Stark E-Mail: mountainbike@dav-donauwoerth.de
Naturschutzreferent	Gustav Dinger jun. E-Mail: naturschutz@dav-donauwoerth.de
Touren	Bernd Prause E-Mail: tourenreferent@dav-donauwoerth.de
Veranstaltungen	Fritz Huber E-Mail: events@dav-donauwoerth.de
Vereinsheim	Brigitte Sonnenleitner E-Mail: vereinsheim@dav-donauwoerth.de
Wanderwart	Hans-Peter Schaupp E-Mail: mittwochswandern@dav-donauwoerth.de
Wegebau	Markus Hörbrand E-Mail: wegebau@dav-donauwoerth.de

Weitere Kontaktdaten finden Sie unter
<http://www.dav-donauwoerth.de/index.php/ueber-uns/vorstandschaft>

Sektionsprogramm 2021

1 Prolog

Voraussetzung für die Teilnahme an Sektionsveranstaltungen ist die Mitgliedschaft in einer DAV Sektion. Gäste sind willkommen, können aber nur einmalig im Sinne einer Schnuppertour teilnehmen.

Leistungsfähigkeit, Können und Ausrüstung müssen dem Profil der Unternehmung entsprechen. Der Tourenleiter kann Teilnehmer abweisen, die den zu erwartenden Anforderungen nicht gewachsen zu sein scheinen.

1.1 Sektionsbeitrag

Kosten, die sich aus Organisation und Tourenmanagement ergeben, sind pauschal durch den Sektionsbeitrag gedeckt.

Sektionsbeitrag pro Tour:

	Mitglied im DAV	Gast
Sektionstour	3,- € / Tag	5,- € / Tag
Deckelung	max. 15,- €	max. 25,- €
Kurs	15,- € / Tag	nur für Mitglieder
Tourenbus	20,- €	25,- €

Gemeinschaftstouren und Veranstaltungen des Familienprogramms sind vom Sektionsbeitrag befreit.

Sind im Vorfeld der Tour Zahlungen (z.B. Hüttenreservierung) zu leisten, so wird ein Pfandbetrag erhoben, um die Verbindlichkeit der Anmeldung zu erhöhen. Dies ist im Tourenprogramm vermerkt. Der Betrag wird bei der Anmeldung im Alpin-Center oder direkt vom Tourenleiter eingefordert.

1.2 Anmeldung

1.2.1 Skitouren

Anmeldungen laufen exklusiv über touren@dav-donauwoerth.de; Interessenten können sich ab 7. Nov. 2020 vormerken lassen. Bei der Vergabe der Teilnehmerplätze ist die zeitliche Reihenfolge der Eingänge irrelevant.

Auf Basis der zum 28. Nov. 2020 vorliegenden Vormerkungen erstellt der Tourenleiter die Teilnehmerliste. Bis zum 12. Dez. 2020 erhalten alle vorgemerkten Interessenten Nachricht. Bei Überbuchung wird eine Warteliste geführt. Wird ein Teilnehmerplatz frei, rückt eine Personen von der Warteliste nach.

Neu im Programm ist die Skitour des Monats (Anmeldemodalitäten ⇒ Pkt. 2.2.1)

1.2.2 Nicht-Skitouren

Vormerkungen für spätere Touren können mit dem Erscheinen des Programms in einer Box im AlpinCenter eingeworfen, per Postkarte an unsere Geschäftsstelle oder via touren@dav-donauwoerth.de geschickt werden.

Am 16. Januar endet die Vormerkphase. Erst jetzt werden die Teilnehmerlisten erstellt. So besteht Chancengleichheit für alle Interessenten. Bei Überbuchung entscheidet das Los. Ab Donnerstag, den 21. Januar 19:00 Uhr liegen die Listen im AlpinCenter aus.

Jeder Teilnehmer erhält ein Ticket. Der Ticketpreis ergibt sich aus Sektionsbeitrag plus Pfand. Es gilt Barzahlungspflicht. Vorgemerkte Tickets sind bis zum 6. März zu zahlen. Andernfalls rückt der Interessent auf die Warteliste.

Das AlpinCenter ist donnerstags von 20:00 - 21:00 Uhr geöffnet. Dann ist das Team auch telefonisch (09 06 - 98 00 42 88) erreichbar.

Organisatorische Hinweise zu den Touren sind spätestens am Donnerstagabend vor der Tour im AlpinCenter verfügbar oder beim Tourenleiter direkt zu erfragen.

1.2.3 Familien-Programm

Fragen und Anmeldungen per E-Mail oder Telefon bitte direkt an den Tourenleiter richten.

1.3 Stornierung

Wird die Mindestteilnehmerzahl zum Anmeldeschluss nicht erreicht, wird die Unternehmung seitens der Sektion storniert. Geleistete Zahlungen erhält der Teilnehmer vollständig zurück. Gleiches gilt bei Ausfall des Tourenleiters.

Bei Stornierung aufgrund der Verhältnisse (z.B. Wetter, Lawinenlage) sind Stornokosten Dritter (z.B. Unterkunft) anteilig von den Teilnehmern zu tragen.

Bei kurzfristiger teilnehmerseitiger Absage wird die Einzahlung unabhängig davon, ob ein Teilnehmer von der Warteliste nachrückt, einbehalten.

Die Leiter passen Touren an die aktuellen Bedingungen an und entscheiden ggf. über eine Absage.

2 Erläuterungen

2.1 Bewertung der Touren

Die Touren sind gemäß der SAC-Skalen kategorisiert. Bei den Angaben handelt es sich um Richtwerte bei guten Verhältnissen. Die Gesamtbewertung entspricht dem Maximalwert der Schwierigkeit. Ein Minus (-) schwächt die Bewertung ab; ein Plus (+) weist darauf hin, dass die Tour am oberen Ende der Kategorie eingestuft ist.

2.1.1 SAC-Skala für Skitouren (Auszug)

- L Leicht, bis 30°, keine Ausrutschgefahr, weich, glatter Untergrund, keine Engpässe
- WS Wenig schwierig, ab 30°, kürzere Rutschwege, sanft auslaufend, überwiegend offene Hänge mit kurzen Steilstufen, Hindernisse mit Ausweichmöglichkeiten (Spitzkehren nötig), Engpässe kurz und wenig steil
- ZS ziemlich schwierig, ab 35°, längere Rutschwege mit Bremsmöglichkeiten, kurze Steilstufen ohne Ausweichmöglichkeiten, Hindernisse in mäßig steilem Gelände erfordern gute Reaktion (sichere Spitzkehren nötig), Engpässe kurz, aber steil
- S ab 40°, lange Rutschwege, teilweise in Steilstufen abbrechend (Lebensgefahr), Steilhänge ohne Ausweichmöglichkeiten, viele Hindernisse erfordern eine ausgereifte und sichere Fahrtechnik, Engpässe lang und steil, Kurzschwingen für Könnler noch möglich

2.1.2 SAC-Skala für Schneeschuhtouren (Auszug)

- WT1 Leichte Schneeschuhwanderung, Steilheit der Route < 25°, in der näheren Umgebung der Route sind keine Steilhänge vorhanden, keine Abrutsch- oder Absturzgefahr
- WT2 Ambitionierte Schneeschuhwanderung, Steilheit der Route < 25°, in der näheren Umgebung der Route sind Steilhänge vorhanden, keine Abrutsch- oder Absturzgefahr
Referenz: Brecherspitz, Seekarkreuz, Kohlgruber Hörnle
- WT3 Anspruchsvolle Schneeschuhwanderung, kurze steilere Passagen (<30°);
Geringe Abrutschgefahr, kurze, auslaufende Rutschwege
Referenz: Dürrnbachhorn, Hirschberg, Rotwand
- WT4 Schneeschuhtour, kurze steilere Passagen (<30°) und/oder Hangtraversen; teilweise felsdurchsetzt, Abrutschgefahr mit Verletzungsrisiko, geringe Absturzgefahr, gute Lauftechnik obligatorisch
Referenz: Kampenwand, Ochsenälpeleskopf, Sonntagshorn, Schildenstein

2.1.3 SAC Wanderskala

- T1 Wandern: Weg gut gebahnt, falls vorhanden, sind exponierte Stellen gut gesichert; Absturzgefahr bei normalen Verhältnissen sehr gering
Referenz: Eibsee-Rundweg, Karwendelhaus über Fahrweg
- T2 Bergwandern: Weg mit durchgehender Trasse, Gelände teilweise steil
Referenz: Frieder, Trainsjoch, Thaneller, Zwiesel, Jochberg, Spitzstein
- T3 Anspruchsvolles Bergwandern: Weg nicht unbedingt durchgehend sichtbar, ausgesetzte Stellen können mit Seilen gesichert sein, evtl. Einsatz der Hände fürs Gleichgewicht notwendig, Geröllflächen, weglose Schrofen.
Referenz: Säuling, Hintere Goinger Halt, Kampenwand über Kaisersäle, Aggenstein
- T4 Alpinwandern: Wegspur nicht zwingend vorhanden, an Einzelstellen Einsatz der Hände erforderlich, Gelände teils recht exponiert, heikle Grasflanken, Schrofen, einfache Firnfelder und apere Gletscherpassagen.
Referenz: Staufen-Überschreitung, Hochvogel, Wörner, Großer Widderstein

- T5 Anspruchsvolles Alpinwandern: Oft weglos, einfache Kletterstellen, exponiert, anspruchsvolles Gehgelände, steile Schrofen, apere Gletscher und Firfelder
Referenz: Watzmann-Überschreitung, Schneck (Allgäuer Alpen), Hochfeiler
- T6 Schwieriges Alpinwandern: Meist weglos. Kletterstellen bis II, häufig sehr exponiert, heikles Schrofengelände
Referenz: Ehrwalder Sonnenspitze, Großer Waxenstein, Überschreitung Arnspitzen

2.1.4 SAC-Hochtourenskala

- F Einfaches Gehgelände, Geröll, einfacher Blockgrat (I), einfache Firnhänge, harmlose Gletscherpassagen
Referenz: Wilder Freiger, Similaun, Kitzsteinhorn
- PD Meist noch Gehgelände, erhöhte Trittsicherheit nötig, Kletterstellen bis II, meist wenig steile Hänge, kurze steilere Passagen, wenig Spalten
Referenz: Großer Möseler, Olperer, Schrankogel, Zuckerhütl, Wildspitze
- AD Sicherung notwendig, längere und exponierte Kletterstellen, im Fels bis III, oft steilere Hänge, teils Standplatzsicherung, viele Spalten
Referenz: Weißkugel (Ostgrat), Hochgall, Zsigmondyspitze, Watzespitze

2.2 Ergänzung

2.2.1 Skitouren

In der kommenden Saison wird die Skitour des Monats (STdM) in Form einer leichten Skitour (L - WS) angeboten. Das Ziel wird entsprechend der aktuellen Verhältnisse gewählt und im Forum www.dav-donauwoerth.de veröffentlicht. Alle registrierten Nutzer erhalten eine automatische Mail, sobald eine Tour eingestellt wird. Die Interessentenliste der STdM wird 10 Tage vor dem Termin geöffnet, Teilnehmer erhalten ca. eine Woche vor der Tour eine Bestätigung.

2.2.2 Tourenserie LIGHT

Das sind leichte Bergwanderungen (T1 - T2, siehe SAC Wanderskala), auf denen man sich Zeit lässt und maximal 800 Höhenmeter zu bewältigen sind.

3 Unser Tourenjahr, Mit uns kannst Du was erleben

6. Jan. **A01 Wolfskopf (1526 m) / Halblech**
 Buckelige Schneeschuhrunde mit kurzer Anreise, 740 Hm↑↓, 5 h, WT2
Bernd Prause

12. Jan. **A02 Kohlgruber Hörnle / Ammergauer Alpen**
Di.  Bad Kohlgrub - Hörnle Hütte - Vorderes (1448 m), Mittleres (1496 m)
und Hinteres Hörnle (1548 m)
Schneeschuhtour für Einsteiger*Innen, 700 Hm↑↓, 9 km, 5 h, WT2
Christian Hofbauer

12. Jan. **S01 Skitouren - Basics / Kurs zum Einstieg in die neue Saison**
Di. Workshop: Auffrischung der Basics für ein sicheres Skitourengehen
Lawinenlagebericht, Gefahrenmuster, Lawinenkunde Tourenplanung,
Risikomanagement; AV Turm, 18:00 Uhr, ca. 3 h
Stefan Richter

14. Jan. **S02/1 Einführung in die LVS Strategie**
Do. Theorieteil, AV Turm, 18:00 Uhr
Tim Roser

16./17. **S02/2a LVS Training im Gelände für Skitourengeher**
Jan. Suchstrategie, Sondieren, Schaufeln, Gerätevergleich, LVS Übungen
im Anschluss leichte Skitour, 700 Hm, 3 h, L+, Ziel entsprechend
Schneelage; Übernachtung auf Hütte oder im Tal
Tim Roser

23. Jan. **S02/2b LVS Training im Gelände für Schneeschuhgeher**
Suchstrategie, Sondieren, Schaufeln, Gerätevergleich, LVS Übungen
Bernd Prause

23. Jan. **S03 Anfänger-Skitour**
Ski- und Schneeschuhtour für Anfänger*Innen, Ziel je nach Schneelage
bei möglichst kurzer Anfahrt; Schwierigkeit: leicht (L), 600 - 800 Hm
Voraussetzung: Sicheres Ski fahren auf der Piste
Ludwig Koch

24. Jan. **S04 Skitour des Monats Januar**
Leichte Skitour (WS-) mit bis zu 800 Hm
Ludwig Koch

28. - 31. **S05 Lawinen-Ausbildungstour mit Theorie und Praxis**
Jan. 4-tägiger Workshop: Einführung in die Lawinenkunde. Das Gelernte

wird im Gelände / gemeinsamen Skitouren diskutiert und in die Praxis umgesetzt. Schwierigkeit: WS+

Harald Lindner

30. Jan.



A03 Weiherkopf (1665 m) / Allgäu

Bolsterlang, Talstation Hörnerbahn - Ornachalpe - Bergstation - Gipfel; Schneeschuhtour für Einsteiger*Innen; 700 Hm↑↓, 9 km, 5 h, WT2

Christian Hofbauer

6. Feb.



A04 Winter-Tourenbus Tannheimer Tal

1. Winterwanderung: Haldensee - Gh Adlerhorst - Haller
245 Hm↑↓, 6 km, 3 h, T1

Helmut Lutzenberger

2. Winterwanderung: Nesselwängle - Bergstation Sesselbahn -
Nesselwängler Edenalpe - Krinnenalpe (Einkehr) - Talabstieg
300 Hm↑, 700 Hm↓, 8½ km, 5 h, T1

Stefan Leinfelder

3. LL - Klassik: Grän - Tannheim - **Vilsalpsee** - und retour
13 km, 420 Hm↑↓, 3 h, mittel

Herbert Stark

4. LL - Skating: **Tannheimer Ski Trail** (Tannheim - Zöblen - Schattwald -
Unterjoch - Oberjoch und retour); 31 km, 420 Hm↑↓, 5 h, mittel

Jana Sedlackova

5. **Ski Alpin**: Unterwegs in den Skigebieten des Tannheimer Tals

Hanne & Roland Gruber

6. Schönkahler: **Leichte Skitour** mit Start in Zöblen
640 Hm↑, 12 km, 4 h, WS

Fritz Funk

7. Schönkahler: Leichte **Schneeschuhtour** (Anfänger*Innen
willkommen), Start in Zöblen; 640 Hm↑↓, 12 km, 5 h, WT2

Bernd Prause

6. Feb.

S06 Skitour für Fortgeschrittene

Ziel je nach Schneelage bei möglichst kurzer Anfahrt; Schwierigkeit:
ziemlich schwierig (ZS), ca. 1100 Hm; Voraussetzung: Tourenerfahrung
auch im steilen Gelände und unterschiedlichen Schneearten

Ludwig Koch

7. Feb.

S07 Anfänger-Skitour

Skitour (WS) für Anfänger*Innen, Ziel je nach Schneelage bei
möglichst kurzer Anfahrt, ca. 1000 Hm; Voraussetzung: Sicheres Ski
fahren auf der Piste und im leichten Tourengelände

Ludwig Koch

12. - 14. **S08 Skitouren-WoE / Stubai**

Feb. Fr.: Fahrt ins Ötztal mit Start in DON zur Mittagszeit
Aufstieg zur Amberger Hütte (DAV, 2135 m)
Sa./So.: Tagestouren (ZS) im Umfeld der Hütte; täglich ca. 1000 Hm
Stefan Richter

14. - 16. **S09 Skitouren in der Sesvennagruppe**

Feb. So.: Anreise nach Schlinig / Südtirol
Aufstieg zur Schutzhütte Sesvenna (AVS, 2256 m), 600 Hm, 2 h
Mo./Di.: Moderate Skitouren (WS+) im Tourenrevier der Hütte;
täglich 600 - 1000 Hm
Fritz Funk

19. - 21. **A05 Schneeschuhtage für Fortgeschrittene / Isarwinkel**

Feb. Fr.: Nachmittags: Anreise zum Outdoor-Hotel Jäger von Fall /
Sylvensteinspeicher, LVS-Training
Sa.: Lerchkogel (1688 m), 1000 Hm↑↓, 7 h, WT3
So.: Vorderunnüt (2078 m), 1100 Hm↑↓, 7 h, WT4
Bernd Prause

19. - 21. **S10 Hochtouren-WoE Winnebachseehütte / Stubaier Alpen**

Feb. Fr.: Fahrt nach Gries im Ötztal, Hüttenaufstieg, 800 Hm, 3 h
optional Besuch eines Gipfels in Hüttennähe, 800 Hm, 3 h
Sa.: Skitour, 1200 Hm, 5 h
So.: Skihochtour (ZS+) ohne Gletscherausrüstung, 900 Hm, 4 h,
Talabfahrt
Tim Roser

27. Feb. **S11 Tagesskitour / Lechtaler Alpen**

Je nach Schnee- & Lawinenlage auf einen hohen Gipfel z.B. Holzgauer
Wetterspitze; Schwierigkeit: ziemlich schwierig (ZS), ca. 1300 Hm
Stefan Richter

28. Feb. **S12 Skitour des Monats Februar**

Leichte Skitour (WS-) mit bis zu 800 Hm
AlpinCenter

7. - 9. **S13 Piz Buin Umrundung / Silvretta**

März So.: Anreise nach Guarda / Kanton Graubünden, Aufstieg zur
Chamonna Tuoi (SAC, 2250 m), 600 Hm, 2 h
Mo.: Buin Lücke (3054 m) - Ochsentaler Gletscher - Wiesbadener
Hütte (DAV, 2443 m), optional Piz Buin (3312 m, II, PD+)
Di.: Obere Ochsencharte, optional Vordere Jamspitze (3178 m) -
Abfahrt zur Chamonna Tuoi und weiter ins Tal, anschl. Heimfahrt

Skihochtour mit Gletscherbegehung (ZS), Etappen bis 1100 Hm; nur für Tourengänger mit adäquater alpiner Kompetenz und Fitness

Fritz Funk

13. März **S14 Skitour des Monats (März)**
Leichte Skitour (L+) mit bis zu 800 Hm
AlpinCenter

24. - 28. März **S15 Tourenwoche Villgraten / Osttirol**
Täglich stehen eine Ski- und eine Schneeschuhtour zur Wahl;
Unterkunft: Bergsteigerdorf Innervillgraten, Friedl-Mutschlechner-Haus (Talherberge, AVS-Selbstversorgerhaus), Schwierigkeit: leicht bis mittelschwer (L - ZS) bzw. WT2 - WT3
Fritz Funk & Bernd Prause

25. - 28. März **S16 Skihochtouren-WoE / Schweizer Alpen**
Do.: Anreise nach Zürich
Fr. - So.: 3-tägige Skihochtour mit Gletscherbegehungen, Gipfelanstiege ab Skidepot im kombinierten Gelände; Ziele je nach Schnee- & Lawinenlage (z.B. Susten, Urner Region, Bedretto oder Lukmanier)
Schwere Skitouren (S), täglich 1000 bis 1400 Hm; nur für Tourengänger mit adäquater alpiner Kompetenz und Fitness
Andreas Hitzler

15. - 18. April **S17 Skihochtourengebiet Furkapass / Innerschweiz**
Do.: Frühe Anreise nach Realp/Furkapass, Hüttenaufstieg (z.B. Rotondohütte, SAC, 2570 m), ca. 1000 Hm
Fr.: Überschreitung Groß Muttenthorn (3099 m), 1400 Hm, 7 h
Sa.: Tour zur Trifthütte, 1300 Hm↑↓, 7 h
So.: Trifthütte - Dammastock (3630 m) - Realp, 1400 Hm, 6 h
Schwere Skitouren (S) mit Gletscherbegehung und Passagen im kombinierten Gelände bis II, nur für Tourengänger mit adäquater alpiner Kompetenz und Fitness
Tim Roser

17. April **A06 Edelweißweg / Donauwörth**
 Naturkundliche Wanderrunde mit dem Stadtförster; 10 km, 4 h
Ottmar Müller

24. April **A07 Bayerns Heiliger Berg**
 DB-Anreise nach Herrsching am Ammersee, Wanderung durch das Kiental zum Kloster Andechs; Rückweg über Ramsee-Denkmal zum See, am Ufer entlang zum Bahnhof; 220 Hm↑↓, 12 km, 3½ h, T1
Gabi Miller

-
28. April **A08 Fußwallfahrt von Perchtoldsdorf nach Mariazell**
- 3. Mai Mi., 28. April: Anreisetag
Pilgerwanderung gemeinsam mit der ÖAV Sektion Teufelstein-
Perchtoldsdorf; 4 Tagesetappen, Σ 3300 Hm \uparrow \downarrow , Σ 125 km
Mo., 3. Mai: Abreisetag
Karl Blank
Meldeschluss 31. Januar
Anmeldung: ✉ karl.blank@gmx.de; ☎ 09 06 - 68 66
-
8. Mai **A09 Überschreitung Auerberg / Allgäu**
 Parkplatz Bernbeuren - Feuersteinschlucht - Gh Auerberg - Sennhof -
Bernbeuren; Einkehr Gh Sonne in Stötten; 300 Hm \uparrow \downarrow , 8 km, 3 h, T2
Beate Schuster
-
- 15./16. **A10 Gipfel rund um das Rotwandhaus / Mangfallgebirge**
Mai Sa.: Spitzingsee - Schönfeldhütte - Taubensteinsattel - Taubenstein
(1692 m)- Kirchstein (1802 m) - Rotwandhaus (DAV, 1737 m)
860 Hm \uparrow , 280 Hm \downarrow , 7 km, 4 h, T2
So.: Rotwand (1884 m) - Miesingsattel - Taubensteinhaus (DAV,
1567 m) - Taubensteinsattel - Rauhkopf (1689 m) - Jägerkamp
(1746 m) - Jägerbaueralm (1544 m) - Spitzingsattel
550 Hm \uparrow , 1150 Hm \downarrow , 9 km, T3
Martin Dirr
-
18. Mai **A11 Trockentraining Spaltenbergung**
Di. Anseilen am Gletscher, Mannschaftszug, Lose Rolle
Treffpunkt am AV-Turm, 18:00 Uhr, 2½ h
Bernd Prause
-
21. - 23. **A12 Yoga & Wandern im Isarwinkel**
Mai Yoga Sessions plus Halbtageswanderungen, 4 - 6 h, T2
Outdoor-Hotel Jäger von Fall / Sylvensteinspeicher
Anmeldung über das Programm der VHS Donauwörth
Doris Marchadier & Claudia Reichenbacher
-
26. Mai **A13 Update Seiltechnik Hochtouren**
Mi. Auffrischung der Basics für Teilnehmer einer geführten Hochtour:
Auf-/Abstieg am Fixseil, Ablassen, Paternoster-Technik, Ablass-
schaukel, Geländerseil, gleitendes Seil
Treffpunkt am AV-Turm, 18:00 Uhr, ca. 3 h
Bernd Prause
-

29. Mai **A14 Hirschbichel (1935 m) / Ammergauer Alpen**
Garmisch, Aufstieg via Stepbergalm; 1150 Hm↑↓, 16 km, 6 h, T2
Edith Schick

30. Mai - **A15 Hoher Dachstein**

1. Juni So.: Fahrt nach Obertraun, Seilbahn; Gjaid - Simonyhütte (2203 m);
490 Hm↑, 6 km, 3 h
Mo.: Simonyhütte - Hallstätter Gletscher - Seethaler Hütte -
Schultersteig (Kst B) - Hoher Dachstein (2995 m) - Randkluffsteig
(Kst B) - Simonyhütte; 900 Hm↑↓, 9 km, 7 h, PD
Di.: Talabstieg, Auszeit am Hallstätter See, Heimfahrt
Bernd Prause

5. Juni **A16 Am Grat entlang / Nagelfluhkette**



Hochgratbahn - **Hochgrat** (1834 m) - Brunnenauscharte - **Rindalphorn**
(1821 m) - Rindalpe - Parkplatz; 380 Hm↑, 1200 Hm↓, 13 km, 5 h, T2
Birgit & Alexander Schmid

6. Juni **A17 Enzian - Teil I: Klarer Schnaps aus blauen Blüten?**



Anreise mit der DB nach Blaichach / Allgäu; Wanderrunde über
Mittagberg, Bärenköpfe, Alpe Oberberg (Einkehr); unterwegs
Erläuterungen zum Thema Enzian; über Schleifalpe nach Altmummen,
Besichtigung einer häuslichen Enzianbrennerei
800 Hm↑↓, 12 km, 5 h, T2
Sven Hack

8. Juni **A18 Outdoor-Erste-Hilfe-Kurs**

Di. Training von Maßnahmen zur Erstversorgung Verunfallter mit
realitätsnahen Fallbeispielen;
Steinbruch am Wichtelesberg, Parkstadt / DON, Beginn 18:00 Uhr
Roland Nödel

11. Juni **A19 Ammergauer Höhenweg**

Fr. Schloss Linderhof - Pürschlinghaus - Teufelstättkopf (1548 m) -
Hennenkopf (1769 m) - Brunnenkopfhäuser - Schloss Linderhof
1200 Hm↑↓, 15 km, 7 h, T3
Manne Schurr

11. - 13. **A20 Wir machen reinen Tisch**

Juni Arbeitseinsatz auf der Nördlinger Hütte
Aufarbeitung der Tische in der Outdoor-Lounge
Bernd Prause

17. - 19. **A21 Back to the Boots**

Juni



Wander-WoE für Singles / Wilder Kaiser

Es wird nicht unbedingt der Partner fürs Leben gesucht, sondern einfach gemeinsam auf Tour gegangen. Dazu gibt es Gym-Workout Sessions mit Johanna

Do.: Fahrt mit der DB nach Kufstein, Wanderung durch das Kaisertal zum Hans-Berger-Haus, 650 Hm↑, 8 km, 3 h, T1

Fr.: Unterwegs im Hohen Winkel, Picknick; ca. 600 Hm↑↓, 5 h, T3

Sa.: Wanderung via Vorderkaiserfeldenhütte (1388 m) nach Kufstein; 880 Hm↑, 1300 Hm↓, 13 km, 6 h, T2; Heimfahrt mit der DB

Johanna Seiler & Bernd Prause

18. - 20. **A22 Alpiner Basiskurs - Lindauer Hütte / Rätikon**

Juni

Fr.: Lindauer Hütte (1744 m, DAV), Aufstieg je nach Verhältnissen 100 - 500 Hm↑, 1½ oder 3½ h, Theorieteil WETTER

Sa.: Bergwanderung mit Lerneinheiten (Trittschulung, Queren von Firnfeldern, Gehen mit Stöcken, Verwendung eines Biwaksacks), ca. 600 - 1000 Hm↑↓, 5 h, Theorieteil ORIENTIERUNG

So.: Bergwanderung, Übung der Kursinhalte, Abstieg, ca. 400 - 800 Hm↑, 100 - 500 Hm↓, 5 h

Theorieteil TOURENPLANUNG am Mi., 9. Juni 19:30 Uhr, AV-Turm,

Teilnahme am Kurs A18 - OUTDOOR-ERSTE-HILFE ist verpflichtend

Die Wanderungen (T1 bis T3) werden an das Können der Teilnehmer angepasst. Die Touren bilden lediglich den Rahmen für den Kursinhalt.

Manne Schurr, Gisela Kirchner & Martin Durr

Pfand: 30 €

18. - 20. **A23 Kletterkurs: Von der Halle an den Fels / Konstein**

Juni

Fr.: Einführung: Update Basics Vorstieg, Sichern; Vorbereitende Übungen; Kraxlstadl / DON, 18:00 Uhr

Sa./So.: Praxis Outdoor: Vorstieg Klettern und Sichern am Fels, Umbauen, Fädeln, Abbauen, Abseilen; Konstein

Voraussetzung: Sicheres Klettern im Vorstieg, Halle 5. Grad

Thomas Krepkowski & Christian Schmid

24. Juni **A24/1 Immer auf Draht - Klettersteigkurs (Theorie)**

Do.

Theorieteil, AV-Turm, 19:00 Uhr

26./27. **A24/2 Immer auf Draht - Klettersteigkurs (Praxis)**

Juni

Kursort je nach Verhältnissen

Sa.: Begehung eines Übungsklettersteiges

So.: Alpiner Klettersteig der Kategorie (B/C), ca. 6 h, max. 1000 Hm↑↓

Kristina Hambach & Edith Schick

26. Juni **A25 Großer Widderstein (2533 m) / Allgäuer Alpen**
Baad / Kleinwalsertal, alpine Bergtour mit Kraxeleinlagen, Rast auf der
Widdersteinhütte; 1400 Hm↑↓, 17 km, 8 h, Stellen bis II, T4
Tobias Dirr

2. Juli **A26 Litnisschrofen (2068 m) / Tannheimer Tal**
Fr. Haldensee - Litnisschrofen (2068 m), opt. Krinnenspitze (2000 m) -
Alpenroseweg - Haldensee; 950 - 1200 Hm↑↓, 5 - 7 h, T3
Manne Schurr

3. Juli **A27 Wildflusslandschaft Obere Isar**
Sylvensteinspeicher (Vorsperre) - Vorderriß und retour
100 Hm↑↓, 11 km, 5 h, T3
Exkursion in Ergänzung zur DAV-Ausstellung GERADE WILD. ALPENFLÜSSE
⇒ 5. - 16. Juli, Foyer LEW Energieladen, Reichsstraße 49, DON
Herbert Stark & Bernd Prause

4. Juli **A28 Bergmesse - Wichtelesberg / DON**
 Ökumenischer Gottesdienst, musikalische Begleitung der Stadtkapelle
DON, Beginn 10:00 Uhr; im Anschluss Frühschoppen
AV-Taxi-Service, Interessenten bitte AlpinCenter kontaktieren
Ottmar Müller

5./6. Juli **A29 3tuXer / Tuxer Alpen (Seniorentour)**
Mo./Di.  Gemeinsam unterwegs mit der ÖAV Sekt. Teufelstein / Perchtoldsdorf
Mo.: Innsbruck Altstadtbummel; Patscherkofelbahn - Patscherkofel
(2246 m) - Zirbenweg - Viggarspitze - Glungezer Hütte (2610 m);
870 Hm↑, 220 Hm↓, 8½ km, 3 h, T1
Di.: Glungezer Hütte - Sonnenspitze (2639 m) - Tulfeinjöchl -
Tulfenalp (2025) - Glungezerbahn; 620 Hm↓, 4 km, 2 h; T1
Stadtspaziergang in Hall
Claudia Reichenbacher

9. - 11. **A30 Hochkönig Hardcore**
Juli Fr.: Fahrt nach Mühlbach am Hochkönig; 320 km, 3½ h
Aufstieg Franz-Eduard-Matras-Haus (2941 m, ÖTK)
1700 Hm↑, 100 Hm↓, 10 km, 6 h, T4
Sa.: Hochseiler (2793 m) - Brandhorn (2610 m) - Schöfeldspitze
(2653 m), Riemannhaus (2180 m, DAV)
1000 Hm↑, 1800 Hm↓, 16 km, 9 h, **T5/T6**, Stellen bis III-
So.: Abstieg Maria Alm; 1700 Hm↓, 350 Hm↑, 9 km, 4½ h, T4
Bustransfer zum Berghotel Arthurhaus, Heimfahrt
Martin Dirr

11. - 14. **A31 Mit alten Hasen unterwegs**

Juli Venediger-Runde

So.: Fahrt zum Matreier Tauernhaus

Aufstieg über Gletscherweg Innergschleiß via Alter zur Neuen Prager Hütte (DAV, 2782 m); 1300 Hm↑, 10 km, 4½ h

Mo.: NPH - Großvenediger (Normalweg) - Defreggerhaus (ÖTK, 2962 m), PD, 890 Hm↑, 700 Hm↓, 8 km, 5 h

Di.: Defreggerhaus - Frosnitztörl (4114 m) - Badener Hütte (DAV, 2608 m); kombiniert, PD+, 270 Hm↑, 600 Hm↓, 5½ km, 3 h

Mi.: Venediger Höhenweg - Löbbentörl (2770 m) - Innergschleiß; 220 Hm↑, 1150 Hm↓, 8½ km, 5 h; Heimfahrt

AUSBILDUNGSTOUR führt die Teilnehmer an das selbstständige Touren gehen heran; Tourenleiter coachen die Teilnehmer bzgl. Sicherheit, Führungstaktik und Routenwahl am (Achtung Wortspiel) Klett-scher

Bernd Prause & Fritz Funk

11. Juli **A32 Zäunlkopf / Karwendel**

Scharnitz - Gleirschklamm - Oberbrunnalm (1475 m) - Überschreitung Zäunlkopf (1746 m) - Schlag - Bärenklamm - Scharnitz

980 Hm↑↓, 13 km, 6 h, Bergwanderung, T2

Ernst Sonnenleitner

15. - 18. **A33 Lechquellrunde vom Bregenzer Wald**

Juli Do.: Schröcken - Biberacher Hütte (DAV, 1846 m); 800 Hm↑, 3 h, T1

Fr.: Biberacher Hütte - E4 - Göppinger Hütte (DAV, 2245 m); optional Hochlichtspitze (2600 m) 1000 Hm↑, 600 Hm↓, 5 h, T2

Sa.: Göppinger Hütte - Braunarlspitze (2649 m), 400 Hm↑↓, 3 h - GP Hütte - E4 - Freiburger Hütte (DAV, 1918 m) 400 Hm↑, 700 Hm↓, 5 h, T3

So.: Freiburger Hütte - Abstieg nach Lech, mit ÖNV zurück nach Schröcken; 500 Hm↓, 5 h, T1

Manne Schurr

Pfand: 30 €

17. Juli **A34 Blaubergüberschreitung / Tegernseer Berge**

Parkplatz Siebenhütten - Wolfsschlucht - Predigtstuhl - Blaubergschneid - Blaubergkopf - Karspitz - **Halserspitze** (1862 m) -

Weinberghütte - Siebenhütten - Parkplatz; 1300 Hm↑↓, 18 km, 8 h, T3

Birgit & Alexander Schmid

22. - 25. **A35 Zugspitze - By Fair Means**

Juli Do.: Per Rad: DON - Weilheim, 580 Hm↑, 420 Hm↓, 125 km, 9 h
Fr.: Per Rad: Weilheim - Grainau; 410 Hm↑, 200 Hm↓, 55 km, 4 h
Aufstieg zur Höllentalangerhütte; 630 Hm↑, 6 km, 3 h
Sa.: Höllentalangerhütte - Zugspitze - Wiener-Neustädter-Hütte;
1510 Hm↑, 680 Hm↓, 7 km, 9 h, T3
So.: Wiener-Neustädter-Hütte - Hammersbach;
1220 Hm↓, 6½ km, 3 h, T3
Per Rad zum Bhf Garmisch, mit der DB nach DON, 3 h

Martin Dirr

23. - 25. **A36 She goes solo / Silvretta**

Juli Hochtour exklusiv für Frauen; gemeinsam mit der Sekt. Nördlingen;
Gipfeloption: Silvretthorn (3244 m), Dreiländerspitze (3197 m),
Stützpunkt Wiesbadener Hütte (2443 m, DAV), je 750 Hm↑↓,
Gletscherpassagen bis 35°, kombiniertes Gelände bis II, PD

Helmut Kaumeier

Anmeldung: ✉ helmut.k@dav-noerdlingen.de; ☎ 09081 - 2 40 89 08

24./25. **A37 Enzian - Teil II: hohe Stauden, süße Wurzeln?**

Juli Sa.: Mit DB nach Langenwang / Allgäu; Rubi - Unterer Gaisalpsee -
Überschreitung Geißfuß - Nebelhorn (2224 m) - Edmund-Probst-
Haus (1927, DAV); 1560 Hm↑, 400 Hm↓, 11 km, 6 h, T4
So.: Zeiger (1995 m) - Hintere Seealpe - Gleitweg - Abstieg ins Oytal;
unterwegs Erläuterungen zum Thema Enzian; per Roller nach
Oberstdorf, Heimreise mit der DB, Stopp in Sonthofen,
Besichtigung einer traditionsreiche Enzianbrennerei
100 Hm↑, 1220 Hm↓, 13 km, 4½ h, T4

Sven Hack

29. Juli **A38/1 Sicher unterwegs in leichten alpinen Mehrseillängenrouten**

Do. Update der Basics: Tourenplanung, Ausrüstung, Knoten, Ablauf einer
Mehrseillängen-Tour mit Wechselführung (Standplatzbau in Bohr-
hakenumgebung, Sicherungstechnik, Seilkommandos), Abseilen
Kletterhalle KraxlStadl Donauwörth, Beginn: 18:00

31. Juli **A38/2 Kurs - Aggenstein (1986 m) / Tannheimer Tal**

Grän - Bad Kissinger Hütte (DAV) - Aggenstein SO-Kante (Hüttengrat),
Abstieg über Abseilpiste / Normalweg
Klettertour (5 SL, II/III-), T3, Hüttenweg, 630 Hm↑↓, 1¾ h

Christian Schmid & Arno Mayr

1. Aug. **A39 Große Arnspitze / Wettersteingebirge**
Scharnitz - Arnspitzhütte (unbewirtschaftet) - Gipfel (2196 m) -
Scharnitz; 1250 Hm↑↓, 10 km, 6 h, T3
Ernst Sonnenleitner

5. - 8. **A40 Schesaplana - mit Anlauf durchs Montafon**
Aug. Do.: Tschapina im Montafon - Sarottla Hütte (1645 m)
800 Hm↑, 3 h, T1
Fr.: Sarottla Hütte - Zimba Joch (2387 m) - Heinrich-Hueter-Hütte
(1766 m); 800 Hm↑, 650 Hm↓, 3½ h; opt. Gipsköpfe (1975 m),
200 Hm↑↓, T3
Sa.: Heinrich-Hueter-Hütte - Saulajoch - Lünersee - Totalphütte;
900 Hm↑, 300 Hm↓, 4½ h, T2
So.: Totalphütte - Schesaplana (2965 m) - Totalphütte - Lünersee -
Lünerseebahn Talstation und weiter mit ÖPN nach Bürs;
600 Hm↑, 1400 Hm↓, 4½ h, T3
Manne Schurr Pfand: 30 €

12. - 15. **A41 Hochtourenkurs**
Aug. Wahl Kursort im Vorfeld entsprechend der Verhältnisse (z.B. Marteller
Hütte, Ortler-Alpen)
Do.: Hüttenaufstieg, Ausbildung
Fr./Sa.: Ausbildung ggf. Tour
So.: Ausbildung, Abstieg
Inhalt: Gehen in Schnee und Eis mit und ohne Steigeisen, Pickel-
einsatz, Sturzübungen, Anseilen am Gletscher, Gehen am Fix- und
Geländerseil, Spaltensturzübungen (Kameraden- u. Selbstrettung)
Ludwig Koch
Anmeldung: ✉ skitouren@bayern-mail.de; ☎ 0151 42 23 02 42

21. Aug. **A42 Tourenbus Füssen**
 **1. Vom Tegelberg zur Bleckenau**
Bergstation Tegelbergbahn - Ahornreitweg - Wegkreuzung
Branderfleck - Ahorn Diensthütte - Gh Bleckenau - Wanderbus
Hohenschwangau; 210 Hm↑, 1100 Hm↓, 13½ km, 5 h, T2
Beate Schuster
2. Vom Tegelberg zum Schloss Neuschwanstein
Bergstation Tegelbergbahn - Tegelbergkopf - Marienbrücke - Schloss
Neuschwanstein - Alpsee-Umrundung - Hohenschwangau
320 Hm↑, 1200 Hm↓, 11½ km, 5 h, T2
Claudia Reichenbacher

3. Wanderrunde um den Alpsee

Pöllatschlucht - Schloss Neuschwanstein - Marienbrücke - Schloss Hohenschwangau - Umrundung Alpsee mit Einkehr im Freibad-Café
470 Hm↑↓, 11 km, 5 h, T1

Helmut Lutzenberger

4. Königstraum

Füssen - Bad Faulenbach - Alatsee - Zirmgrat - Ruine Falkenstein - Mariengrotte - Pfronten Steinnach; 650 Hm↑↓, 14 km, 5 h, T2

Stefan Leinfelder

5. Säuling

Parkplatz Schloss Neuschwanstein - Pöllatschlucht - Äpele (1296 m) - Gemswiese - Säuling (2039 m) - Säulinghaus - Hohenschwangau
1250 Hm↑↓, 12 km, 7 h, T3

Birgit & Alexander Schmid

6. Franziskaner

Bergstation Tegelbergbahn - Branderschrofen (1880 m) - Abstieg über N-Grat (Stellen II) - Latschenschrofen (1677 m) - Franziskaner (II) - Schönleitenschrofen (1702 m) - Drehhütte - Talstation Tegelbergbahn;
575 Hm↑, 1450 Hm↓, 9½ km, 6 h, T5

Bernd Prause

21./22. **A43 Großer Möseler / Zillertaler Alpen**

Aug. Sa.: Parkplatz am Schlegeisspeicher - Furtschaglhaus (2295 m)
550 Hm↑, 6½ km, 2½ h
So.: Großer Möseler (3480 m), NW-Anstieg, kombinierte Eis- / Felstour, Kletterstellen bis II, insgesamt PD+, 1200 Hm↑↓, 6½ h plus Talabstieg

Voraussetzung: Teilnahme am Hochtourenkurs

Christian Braun

4. Sep. **A44 Schreierkopf (2200 m) / Allgäu**

Schöner, meist einsamer Aussichtsberg in der Hornbachkette
1150 Hm↑↓, 4 - 5 h, T3

Gisela Kirchner

7. Sep. **A45 Hörner Panoramaweg**

Di. Gunzesrieder Tal, Parkplatz Ostertal - Weltcupexpress Bergstation - Ofterschwanger Horn - Fahnengehren Alpe - Sigiswanger Horn - Rangiswanger Horn - Ober Alpe - Holzschlag Alpe - Gunzesrieder Tal;
690 Hm↑↓, 12 km, 4½ h, Bergwanderung, T2



Johannes Frese

10. Sep. **A46 Willersalpe / Allgäu**

Fr. Hinterstein - Wildfräuleinsteig - Willersalpe (1459 m), buchstäblich sagenhaft! Rundwanderung für Senioren; 620 Hm↑↓, 8 km, 5½ h, T2

Otto Roger

11./12. **A47 Sternwanderung zur Nördlinger Hütte**

Sep. 
1. Zahnradbahn Rosshütte - Seilbahn Härmelekopf - Übergang zur NöHü; 290 Hm↑, 90 Hm↓, 2 km, T2
Beate Schuster
2. Bhf. Reith - Schartlehnerhaus - NöHü; 1130 Hm↑, 6½ km, 3 h, T1
Helmut Kaumeier
3. Zahnradbahn Rosshütte - Seefelder Joch - Seefelder und Reither Spitze - NöHü; 720 Hm↑, 220 Hm↓, 4 km, 3½ h, T3
Bernd Prause
4. Bike & Hike: Mit DB nach Scharnitz, MTB-Etappe Eppzirler Alm; 500 Hm↑, 9 km; via Ursprungsattel zu NöHü; 860 Hm↑, 4 km, 2½ h
Fritz Funk

11./12. **A48 Steinernes Hüttl / Wetterstein**

Sep. Sa: Parkplatz Ehrwalder Alm (1100 m) - Hochfeldernalm - Feldernjöchl (2045 m) - Steinernes Hüttl (1930 m, privat); 1150 Hm↑, 350 Hm↓, 9 km, 4½ h, T2
So: Tillfussalm - Gaistal - Igelsee - Ehrwalder Alm - Parkplatz 200 Hm↑, 1070 Hm↓, 12 km, 4½ h, T2
Christian Hofbauer

11. - 19. **A49 Malerweg / Sächsische Schweiz**

Sep. Malerweg Elbsandsteingebirge: 8 Tage, Σ 112 km, pro Tag bis zu 18 km, 1060 Hm↑↓, 4 bis 7 h, max. T3
Edith Schick Pfand: 200 €
Anmeldung: ✉ edithschick@t-online.de

17. - 19. **A50 Klimawandel - Gletscherschwund / Ötztal**

Sep. 
Hüttentrekking exklusiv für junge Leute
Fr.: Obergurgl - Langtalereck Hütte (2480 m); 610 Hm↑, 7½ km, 3 h optional Hangerer (3021 m), plus 700 Hm↑↓, 4 h, T2
Sa.: Vormittags Ausflug zum Gletschertor des Langtalereck Ferners; 250 Hm↑↓, ca. 7 km, 4 h, T1
Nachmittags Langtalereck Hütte - Piccard-Brücke - Ramol haus (3006 m); 820 Hm↑, 250 Hm↓, 4½ km, 3 h, T3
So.: Abstieg nach Obergurgl, 1120 Hm↓, 8 km, 3½ h, T2
Daniel Wagner & Bernd Prause

3. Okt. **A51/1 Gipfeltreffen am Wächter / Allgäu**
Per AV-Bus nach Kranzegg; Parkplatz - Grünten (1737 m) - Grüntenhaus (DAV, 1535 m) - Burgberger Hörnle - Starzlachklamm - Bhf. Sonthofen; 650 Hm↑, 1000 Hm↓, 13 km, 6½ h, T3
Sven Hack

A51/2 Gipfeltreffen am Wächter / Allgäu
Per DB nach Sonthofen - Starzlachklamm - Burgberger Hörnle (Aurikelkante II, T4) - Grünten (1737 m) - Parkplatz Kranzberg, Heimfahrt mit dem AV-Bus; 1100 Hm↑, 700 Hm↓, 8 h
Bernd Prause

10. Okt. **A52 Bergherbst - Spieser & Hirschberg / Oberallgäu**
Bad Hindelang - Tobelweg - Hirschberg (1479 m) - Spieser (1651 m) - Hirschalpe (Einkehr) - Parkplatz; 950 Hm↑↓, 9½ km, 4½ h, T2
Christian Hofbauer

12. Okt. **A53 Eistobel / Isny**
Di.  Grünenbach - Eistobel - Ruine Hohenegg - Iberger Kugel - Riedholz, 480 Hm↑↓, 8½ km, 4½ h, Rundwanderung, T2
Johannes Frese

15. - 17. **A54 Klettersteig - WoE / Ötztal**
Okt. Betreutes Begehen talnaher Klettersteige (B/C bis C), z.B. Kst Stuibenfall, Kst Zirbenwald, Kst Moosalm, Kst Lehner Wasserfall, Kst Geierwand; Talunterkunft: Explorer Hotel Umhausen
Bernd Prause

14. Nov. **A55 Überschreitung Kohlbergspitze / Ammergauer Alpen**
Bichlbach (1080 m) - Am Nötsche - Gießwald - Kohlbergspitze (2202 m) - Zigerstein - Ochsenböden - Bichlbach; 1200 Hm↑↓, 6½ h, T2
Helmut Kaumeier
Anmeldung: ✉ helmut.k@dav-noerdlingen.de; ☎ 09081 - 2 40 89 08

26./27. **A56 Winterraum - Wintertraum**
Nov.  Übernachtung im Winterraum der Hanauer Hütte (Selbstversorgung); Schneeschuhtour oder Winterwanderung, 580 Hm↑↓, 5½ km, ca. 3 h
Martin Dirr

Noch Ideen? - Wir möchten zusätzlich zu Gemeinschaftstouren motivieren. Diese Touren werden von den Teilnehmern selbst organisiert und in eigener Verantwortung durchgeführt. Hier fungiert das AlpinCenter gern als Drehscheibe.

3.1 MTB-Programm

17. April **M01 Heumödern-Trails / Treuchtlingen**

leichte bis mittelschwere Trails, einige schwere Stellen können umfahren werden

Saisonstart mit allem was dazu gehört. Angeboten werden parallel:

- Techniktraining für Anfänger
- Besuch des Trail-Centers
- Rundtour um das Heumöderntal
- Gemütlicher Ausklang

Bernd Buchmann

Anmeldung: ✉ buc.ber@gmx.de; ☎ 0160 - 7 02 83 51

16. Mai **M02 MTB Event zum 125-jährigen Jubiläum der Sektion**

MTB-Rundfahrt um Donauwörth in verschiedenen Gruppen

Im Anschluss Treffen am DAV Turm, für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Details findet Ihr im Frühjahr auf der DAV Donauwörth Homepage.

Philipp Stark

Fortlaufende Veranstaltungen:

Dobi - Offene Touren vor der Haustür

Start: Donnerstags um 18:00 Uhr

(März, April, Oktober um 17:30 Uhr) am AV Turm

MTB-Tour des Monats

Tagestouren in verschiedenste Gebiete von regional bis alpin, z.B. Altmühlpanoramaweg, Zugspitzarena, Kesseltal, Rieskrater-Umfahrung

Termin wird 2 - 3 Wochen vorher auf der Website bekannt gegeben.

Technik-Traningskurse für DAV Mitglieder

Kategorien: Anfänger, Fortgeschrittene, Profi

Anmeldung über das AlpinCenter, sobald eine Kleingruppe beisammen ist, wird das Training durchgeführt.

Ausrüstung

Funktionstüchtiges Mountainbike, vor der Tour prüfen (lassen), Helm (Pflicht!), Handschuhe, Reparaturset (Felgenheber, Flickzeug, Luftpumpe, Ersatzschlauch), Getränk, Proviant, Wechselwäsche, Wetterschutz, passende Bremsbeläge

3.2 Familienprogramm

15. - 17. **F01 Skifahrt Kleinwalsertal**

Jan. Ski fahren, Winterwandern, Touren gehen, Langlauf
Selbstversorgerhütte in Riezlern im Tal

Natalia Schreiber & Thomas Baumgartner

✉ natalia.miller.schreiber@gmail.com; ☎ 0179 - 5 14 74 38

31. Jan. **F02 Winterwandern im Zauberwald**

Mit Kindern bis 5 Jahre rund um Donauwörth unterwegs,
Programm je nach Schneelage

Kristina und Matthias Hahn

Anmeldung: ✉ tinefisch@hotmail.com; ☎ 0171 - 5 49 04 58

5. - 7. **F03 Skifahrt Nesselwang / Ostallgäu**

Feb. DAV Haus Reichenbach (AV Sekt. Landsberg) in direkter Nähe zum
Skigebiet mit Rodeln und Fackelwanderung

Andrea und Tobias Ruß

Anmeldung: ☎ 0171 - 2 41 12 18

12. - 14. **F04 Skifahrt Hindelang / Oberjoch**

März Zwei Tage Ski fahren und Rodeln, Wandern je nach Verhältnissen
Jugendbildungsstätte des JDAV, HP inkl. Bad Hindelang Plus Card,
Erwachsene 50 €/Tag, Kinder bis 16 Jahre 30 €/Tag

Natalia Schreiber

✉ natalia.miller.schreiber@gmail.com; ☎ 0179 - 5 14 74 38

13. März **F05 Was blüht denn da?**

Mit kleinen Kindern unterwegs

Kristina und Matthias Hahn

Anmeldung: ✉ tinefisch@hotmail.com; ☎ 0171 - 5 49 04 58

20. März **F06 Jägersteig / Altmühltal**

Parkplatz Rieder Weiher nahe Dollnstein, Runde über einen durchaus
alpinen Steig, 150 Hm↑↓, 6 km, 2½ h

Sabine und Gerhard Amler

Anmeldung: ✉ bergfex1980@freenet.de; ☎ 0159 - 01 38 89 14

17. April **F07 Mit Kind und Kegel**

Naturkundliche Führung mit dem Stadtförster am Edelweißweg für
Familien und Junggebliebene; ca. 10 km, 4 h

Ottmar Müller

Anmeldung: ☎ 0174 - 4 02 32 33

18. April **F08 Höhlentour in der Umgebung von Donauwörth**
Man glaubt es kaum, wie viele Höhlen es hier in der Umgebung gibt.
Jochen Kessens
Anmeldung: ✉ jochen.pesahl@gmx.de; ☎ 0176 - 68 06 59 41

1./2. Mai **F09 Tutzinger Hütte / Bayerische Voralpen**
Sa.: Lenggries - Bergstation Brauneckbahn - Rotohrsattel - evtl
Überschreitung der Benediktenwand (**alpin !**) - Tutzinger Hütte;
600 Hm↑, 800 Hm↓, 6 km, teils exponiertes Gehgelände
So.: Übergang zum Blomberg - Bergbahn-Mittelstation - Abfahrt via
Sommerrodelbahn, 700 Hm↑, 1100 Hm↓, 15 km
Teilnahme von Kindern nur mit alpin erfahrener Begleitperson
Natalia Schreiber
✉ natalia.miller.schreiber@gmail.com; ☎ 0179 - 5 14 74 38

14. - 16. **F10 Camping & Abenteuerwanderung / Fränkische Schweiz**
Mai Für Familien mit Kindern ab 4 Jahren;
Zeltplatz Waldesruh bei Eichenbirkig
Sa.: Mit dem Kanu im fränkischen Wildwasser! Ein spritziges
Abenteuer auf der Wiesent
So.: Abenteuerliche Wanderung zu Grotten, Durchgangshöhlen und
Felsenlabyrinthen
Jana & Pavel Sedlacek
Anmeldung: ✉ sedlackova1j@gmail.com; ☎ 0178 - 1 95 53 66

21. - 25. **F11 Pfingst-Zeltlager Lofer**
Mai Zelten in Weißbach-Lofer gemeinsam mit der ÖAV Sektion Teufel-
stein-Perchtoldsdorf (AV-Familien-/Jugendzeltplatz verfügt auch über
solide Nurdachhütten); WoE für die ganze Familie; Programm-
optionen: Wandern, Klettern, Canyoning, Relaxen und Lagerfeuer
Eva Stoll
Anmeldung: ✉ evaedi.stoll@gmx.de; ☎ Tel. 0159 - 0 584 00 50

11. - 13. **F12 Camping am Walchensee**
Juni Zelten am Walchensee, WoE für die ganze Familie, individuelle
Gestaltung, Option Herzogstand oder kürzere einfache Wanderungen
Natalia Schreiber
✉ natalia.miller.schreiber@gmail.com; ☎ 0179 - 5 14 74 38

19. Juni **F13 Feuer und Flamme**
Sonnwendfeier der Jugend am Wichtelesberg

-
- 26./27. **F14 Hoher Ifen / Kleinwalsertal**
Juni Alpine Rundtour für Geübte
Sa.: Hirschegg - Ghf Auenhütte - Hoher Ifen (2229 m) - Eugen Köhlerweg - Schwarzwasserhütte; 900 Hm↑, 580 Hm↓, 10 km, 4 h, T3
So.: Hüttenabstieg via Melköde, 360 Hm↓, 5 km, 1½ h, T1
Teilnahme von Kindern nur mit alpin erfahrener Begleitperson
Natalia Schreiber
✉ natalia.miller.schreiber@gmail.com; ☎ 0179 - 5 14 74 38
-
10. Juli **F15 Märchen-Tour in Harburg**
Harburger Märchenweg mit Kindern bis 5 Jahre
Tobias Schmalzbauer
Anmeldung: ✉ tobedikt@gmail.com; ☎ 0162 - 9 11 07 06
-
16. - 18. **F16 Camping-Wochenende im Altmühltal**
Juli Kanu fahren, Steine klopfen, Wandern, ...; Zeltplatz im Altmühltal
Serena de Sanctis & Martin Schlottermüller
Anmeldung: ✉ sdesanctis@gmx.de; ☎ 0151 - 14 74 86 88
-
24. Juli **F17 Spiel und Bewegung nahe Donauwörth**
Spaziergang von Spielplatz zu Spielplatz mit Kindern bis 5 Jahre
Tobias Schmalzbauer
Anmeldung: ✉ tobedikt@gmail.com; ☎ 0162 - 9 11 07 06
-
24. - 26. **F18 Erlebniswochenende in Konstein / Altmühltal**
Sep. Wandern, Klettern, Klettersteig, Lagerfeuer und vieles mehr; Haus der AV-Sekt. Ansbach in Aicha, Fr. ab 17:30 Uhr bis Sonntagnachmittag
Kristina Hambach und Thomas Baumgartner
Anmeldung: ✉ kristina.thomas.dav@gmx.de; ☎ 01 76 - 34 46 88 66
-
1. - 3. **F19 Sportwochenende in Sonthofen**
Okt. Wandern, Abenteuer erleben, aktiv werden; Jugendhaus Elias / Seifriedsberg (Turnhalle, Tischtennis, Kicker, Billard, Grillplatz, Sportplatz, Volleyballfeld, Spielwiese und Niederseilgarten)
Andrea und Tobias Ruß
Anmeldung: ☎ 0171 - 2 41 12 18
-
- 9./10. **F20 Erfurter Hütte / Rofan**
Okt. Sa.: Anreise nach Maurach, Rofan-Seilbahn - Erfurter Hütte - Spieljoch (2236 m) und retour; 500 Hm↑↓ T3 (alpin)
So.: Hütte - Hochiss (2299 m) - Steinernem Tor - Dalfazalm - Parkplatz; 450 Hm↑, 1300 Hm↓, 10 km, T3 (alpin)
Natalia Schreiber
✉ natalia.miller.schreiber@gmail.com; ☎ 0179 - 5 14 74 38
-

9. Okt. **F21 Kastanien, Pilze und bunte Blätter**
Ein Tag in der Natur rund um Donauwörth mit kleinen Kindern
Kristina und Matthias Hahn
Anmeldung: ✉ tinefisch@hotmail.com; ☎ 0171 - 5 49 04 58

13./14. **F22 Winterraumtour**
Nov. Ziel & Termin je nach Schneelage und Witterung
Kristina Hambach und Thomas Baumgartner
Anmeldung: ✉ kristina.thomas.dav@gmx.de; ☎ 01 76 - 34 46 88 66

3.3 Ermäßigte Skipässe

Die Materialausleihe im AV-Turm hält vergünstigte Tagesskipässe für die Allgäuer Skigebiete Fellhorn/Kanzelwand, Söllereck, Nebelhorn, Walmendingerhorn und Ifen bereit.

	DAV-Preis	Regulär
Schneemann Karte für Kinder Jahrgang 2015 und jünger direkt an der Kasse	-	9,00 €
Kinder Jahrgang 2005 bis 2014	18,50 €	19,50 €
Schüler, Studenten und Azubis Jahrgang 1995 und jünger sowie Jugendliche Jahrgang 2003 und 2004	30,50 €	39,50 €
Erwachsene (Jahrgang 2002 und älter)	39,50 €	51,50 €

4 Fortwährende Termine

- Dienstag**
1. des Monats: Stammtisch im Vereinsheim
 2. des Monats: Singabend im Vereinsheim
 3. des Monats: Wanderung „Senioren für Senioren“, Karl Blank
- 19:00 Uhr: Fitnessgymnastik in der Staufferparkhalle, Oktober bis März (nicht in den Schulferien)
- Mittwoch**
1. des Monats: Halbtageswanderung mit festgelegtem Ziel. Gehzeit 2½ bis 3 Stunden (siehe Anzeige in der DZ). Restliche Mittwoche: Wanderungen wie oben; Ziel wird jedoch von den Teilnehmern selbst festgelegt.
- Donnerstag**
- 18:00 Uhr: DOBI - Mountainbike Treff am AV-Turm
19:30 Uhr: Basketball in der Spindeltalturnhalle (nicht in den Ferien)
20:00 Uhr: Treffen im Vereinsheim (nicht an Feiertagen)
20:00 - 21:30 Uhr: Bürostunden und Materialausgabe
20:00 - 21:00 Uhr: AlpinCenter
- Freitag**
1. des Monats, 20:00 Uhr: Treffen der Höhlengruppe im Vereinsheim



*Wir lieben
die Berge.
Seit 1896.*

Wandern
Bergsteigen
Klettern
Bouldern
Biken
Skifahren

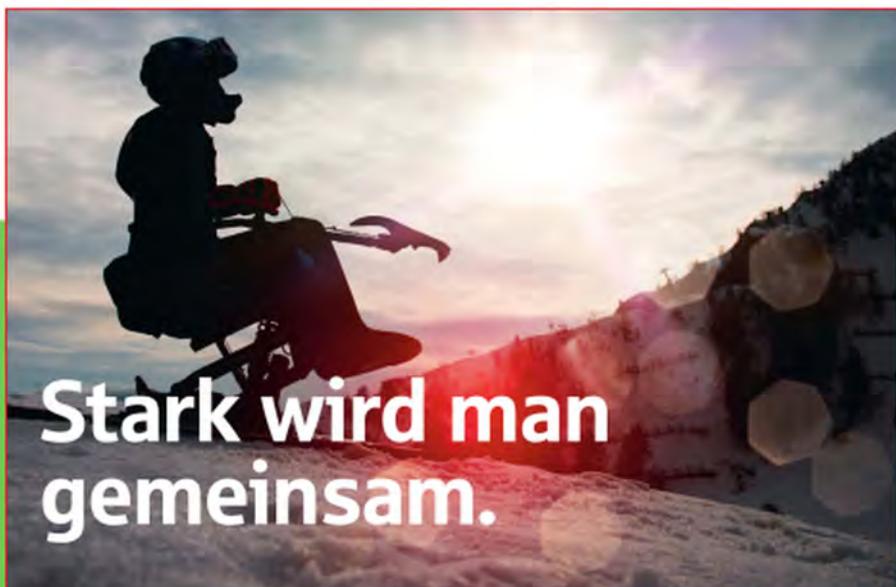


Deutscher Alpenverein
Sektion Donauwörth



Von links oben nach unten: Gustl Dinger 1950 beim Klettern im Wellheimer Tal, Chor bei der 60-Jahr-Feier der Sektion 1958, beste Stimmung bei der 100-Jahr-Feier 1996, Skifahren in den 20er Jahren





**Stark wird man
gemeinsam.**



spk-don.de

Nirgends macht uns Gemeinschaft so stark wie im Sport. Darum unterstützen wir die Deutsche Paralympische Mannschaft genauso wie den Nachwuchs und den Sportverein von nebenan.



Sparkasse
Donauwörth